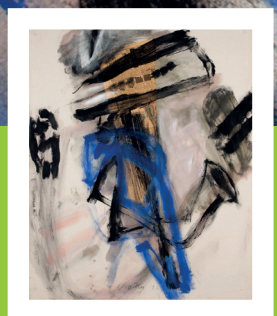
KIRCHLICHE
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
WIEN/KREMS

INTELLECTUAL CAPITAL REPORT 2014 2015

UNIVERSITY COLLEGE OF TEACHER EDUCATION VIENNA/KREMS



Titelbild: Ernst Skrička, Nasenschwanz
1992, Acryl & Collage auf Molino
120x100 cm
(c) e.skrička

kphvie.ac.at

WISSENSBILANZ

KPH WIEN/KREMS

WISSENSBILANZ
KPH WIEN/KREMS

2014 – 2015

IMPRESSUM

Herausgeber: Rektorat der KPH Wien/Krems
Redaktion: Mag. Dr. Erhard Mayerhofer
PR und Beratung: Mag. Johannes Martschin
Layout, Satz, Grafiken und Cover: Prof. Karin Gratiana Wurm, MAS, MSc, MSc, MSc, BEd.
Lektorat: Mag. Heidi Huber
Druck: Grasl Druck & Neue Medien GmbH, Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau, Austria
www.grasl.eu
Wien/Krems 2015

Kontakt: M office@kphvie.ac.at
W www.kphvie.ac.at

Inhalt

Zum Geleit
Christine *MANN* **9**

Vorwort
Christoph *BERGER* **10**
Katja *PISTAUER-FISCHER* **12**

Neue Struktur der PädagogInnenbildung
Christoph BERGER, Notburga GROSSER **14**

Lehre und Praxisschulen
Notburga *GROSSER* **20**

Fort- und Weiterbildung
Andreas *WEISSENBÄCK* **40**

Forschung und Entwicklung
Thomas *KROBATH* **56**

Internationales
Thomas KROBATH, Birgit ADLER-KLAMMER **70**

Die KPH als Organisation
Die Standorte der KPH Wien/Krems.....*Johannes MARTSCHIN* **80**
Statistische Leistungsübersicht.....*Walter KLEIN*..... **86**
KPH Qualitätsmanagement.....*Wolfgang WIELAND* **92**

Inhalt

Beratungszentren

Das Beratungszentrum für interreligiöse und interkulturelle Fragen – „iiB“ ..... *Maria-Rita HELTEN-PACHER, Ursula Fatima KOWANDA-YASSIN* **96**

Kompetenzen für die Zukunft. Begabungsförderung am Institut TIBI ..... *Andrea PINZ* **98**

KOMPASS – Beratungszentrum für Gesundheitsförderung und Berufszufriedenheit von Pädagoginnen und Pädagogen ..... *Andrea GERSTENBERGER* **100**

Beratungszentrum Schulentwicklung und Leadership ..... *Christian SCHROLL* **102**

Hochschulpastoral

Wege zum Menschen I ..... *Bernhard SCHÖRKHUBER* **106**

Wege zum Menschen II ..... *Franz OCHENBAUER* **108**

Publikationen von Lehrenden **112**

Autorinnen und Autoren **121**

Künstlerinnen und Künstler **124**

Zum Geleit

Christine Mann

Eine Wissensbilanz zu besprechen, ist jedes Jahr wieder eine neue Herausforderung, denn immer wieder ergeben sich neue Ausdehnungen, aber auch Vertiefungen dessen, was man in Forschung, aber auch in der Lehre sich und den Studierenden neu erobert.

Es gibt einen Bereich, der in viele Belange und Bereiche nicht nur hineinspielt, sondern als so etwas wie eine Querschnittsmaterie es vielleicht verdient, eigens erwähnt und herausgestellt zu werden. Das, was ich meine, möchte ich als *Institutionenwissen* bezeichnen.

Es bedeutet einmal, sich in der eigenen, äußerst komplexen Institution unserer Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems mit den vielen Standorten und mit noch mehr Kulturen, immer besser einzufinden, ihre Werte, ihre offengelegten und informellen Abläufe von Kommunikation und Gestaltung immer besser zu beobachten, zu verstehen und als förderlich oder nicht förderlich zu bewerten und entsprechend zu steuern und zu entwickeln. Dieser nachhaltige, auch forschende Blick im eigenen „Haus" wird spannend und erhellend sein.

Ein weiterer, systemisch hoffentlich im eigenen Wirkungsbereich schon eingeübter Blick geht dann in andere sachverwandte Institutionen, die sich im Feld von Bildung, Ausbildung und Fortbildung einbringen. Hier sind es wiederum unter anderem die Bezüge zwischen dem eigentlichen Kerngeschäft einer Institution und ihren konstituierenden und manchmal zufällig gewachsenen institutionellen Formen. Gleich, ob man Institutionen traditionell in ihrer fundamentalen Bedeutung für Habitualisierung und Stabilisierung von menschlichen Verhaltensweisen, aber auch in ihrem Trend hin zu Verselbständigung versteht, oder ob man sie als bloß rational entschiedene Regeln menschlichen Miteinanders versteht: Institutionen prägen, sehr oft zu wenig beachtet, das Denken und Handeln von Menschen, die ihnen angehören und sind ausschlaggebend für symmetrische oder asymmetrische Kommunikationsabläufe.

Für unsere Hochschule ist auch das Institutionenwissen im Rahmen von PädagogInnenbildungNEU wichtig. Denn alle geerdeten Visionen einer europäischen Lehrerbildung, auch mit interreligiösem Aspekt, mit den verschiedensten Kooperationsmöglichkeiten brauchen es. Ich wünsche dazu hohe Sensibilität und viel Erfolg, denn Institutionenwissen hat sich, da es ja nicht Selbstzweck ist, auch in seiner Zielorientierung auf etwas Größeres hin zu bewähren, nämlich auf ein ergebnisorientiertes Miteinander, wie J.H. Ford es umrissen hat:

> Zusammenkommen ist ein Beginn,
> zusammenbleiben ist ein Fortschritt,
> zusammenarbeiten ist ein Erfolg.

Mit herzlichen Grüßen

MMag. Dr. Christine Mann, MA
Vorsitzende des Hochschulrats der KPH Wien/Krems

Information ist der Unterschied, der einen Unterschied macht.

Gregory Bateson, 1981

Christoph Berger

Die vorliegende Wissensbilanz 2014/15 gibt Ihnen einen guten Überblick über die Leistungen der KPH Wien/Krems im vergangenen Studienjahr. Sie ist nicht als „Jahresbericht" konzipiert, sondern stellt Entwicklungen, Sichtweisen und Erfolge dar, auf die wir stolz sind. Wir wollen Sie auf den kommenden Seiten dazu entsprechend informieren.

Einige Themen haben uns dabei besonders bewegt – allen voran die Pädagog/innenbildung NEU. In vielen curricularen Arbeitsgruppen wurde gemeinsam mit unseren Professorinnen und Professoren das Curriculum für das Lehramt Primarstufe erarbeitet. Vom Qualitätssicherungsrat wurde uns bei seiner Stellungnahme konstatiert, dass es ein qualitätsvolles Curriculum geworden ist, das den Ansprüchen einer modernen Lehrer/innenbildung gerecht wird.

Im Bereich der Ausbildung für ein Lehramt der Sekundarstufe gibt es im Bildungssystem aber noch viel Unsicherheit. Mit dem Abschluss eines Letter of Intent mit der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt und der Umsetzung in Form einer internationalen Kooperation mit in- und ausländischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen haben wir als KPH Wien/Krems Pionierarbeit für eine internationale Lehrer/innenbildung unter Beachtung der religiösen Dimension von Bildung geleistet. Durch strategische Überlegungen unserer Träger und dem ausdrücklichen Wunsch der beiden Ministerien BMBF und BMWFW führen wir nun seit mehr als zwei Jahren aber auch Gespräche mit der Universität Wien im Rahmen des Bildungsclusters Nord-Ost, gemeinsam mit der PH Wien, der PH Niederösterreich und der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik. Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser Wissensbilanz sind die Gespräche noch nicht abgeschlossen.

Wie auch immer die Zukunft der Ausbildung im Bereich der Sekundarstufe sein wird, sind wir zuversichtlich, dass wir als Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems einen relevanten Beitrag zur Ausbildung von zukünftigen Lehrer/innen leisten werden, wobei das Angebot unter dem Fokus der „Christlichen Lehrer/innenbildung" stehen wird.

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, 2014
„Zeit zu leben – Look what it is"

Die beschriebenen Entwicklungen hatten aber auch zur Folge, dass wir unsere internen Strukturen anpassen mussten. Der Aufbau einer überregionalen Fachgruppenstruktur innerhalb der KPH Wien/Krems ist eines dieser Zeichen. Dabei geht es darum, die Kolleg/innen auf das neue Profil eines/einer Hochschullehrenden auszurichten (Entwicklung, Forschung & Lehre). Etwaige Irritationen konnten wir durch Gespräche und entsprechende Veranstaltungen ausräumen. Betonenswert ist, dass 40 % des Stammpersonals bereits als höchsten akademischen Abschluss eine Habilitation oder ein Doktorat haben, und in Summe 79,4 % einen universitären akademischen Abschluss (PräDoc) besitzen. Dabei ist es mir wichtig zu betonen, dass nicht ausschließlich die akademische Qualifikation in der Lehrer/innenbildung zählen wird, sondern dass wir Lehrende in unserem Mitarbeiter/innenstand brauchen, die mit dem Praxisfeld und seinen Anforderungen und Problemen vertraut sind.

Bei allen Entwicklungen der Lehrer/innenausbildung werden wir weiterhin auch auf intensive Praktika, begleitet auf Grundlage der neuesten Erkenntnisse aus der Lehr-, Lern- und der Bildungsforschung, Wert legen.

Doch ist die Ausbildung nicht der einzige Fokus unserer Aktivitäten im letzten Studienjahr. Entwicklungen im Bereich der Fort- und Weiterbildung rundeten das Angebot im Sinne eines lebensbegleitenden Lernens ab. Lehrgänge, Seminare, Symposien und Begegnungsveranstaltungen zu speziellen Themen wurden erfreulich gut angenommen. Mit neuen Beratungszentren zu Schulentwicklung sowie zu Gesundheitsförderung und Berufszufriedenheit setzten wir nachhaltige Serviceangebote mit hoher Qualität.

Die Forschungsförderung ist uns ebenfalls ein wichtiges Anliegen. Die KPH Wien/Krems mit ihren Forschungsschwerpunkten Inklusion und Heterogenität, Kompetenzentwicklung, Unterrichts- und Schulentwicklung, Digitale Medien im Unterricht sowie Interreligiöses und interkulturelles Lernen in Schule und Hochschule weisen nennenswerte Forschungsergebnisse aus, die national und international anerkannt werden.

Auch im Bereich Internationalität / Austausch / Kooperationen wurden seitens der KPH Wien/Krems wieder viele Projekte weitergeführt bzw. neue initiiert. Ohne im Detail alle aufzuzählen, möchte ich Sie an dieser Stelle auf unsere neue Website www.kphvie.ac.at hinweisen, die täglich aktualisiert wird und Ihnen einen guten Einblick in alle unsere Aktivitäten gibt. Auch über Facebook (https://www.facebook.com/KPH.Wien.Krems) sind wir mit vielen Berichten immer aktuell und haben wöchentlich mehr als 5.000 Leser/innen.

Begleitend zu diesen Veränderungen haben wir heuer eine Mitarbeiter/innenbefragung durchgeführt. Eingeladen waren 426 Kolleg/innen, die Rücklaufquote war mit 60 % sehr hoch. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass unsere Mitarbeiter/innen mit der KPH Wien/Krems als Bildungsinstitution und mit ihrer Tätigkeit als Lehrende sehr zufrieden sind. Auch die Studierenden haben regelmäßig Gelegenheit, ein Feedback abzugeben, das durchwegs gut ausfällt. Ich möchte mich an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit mit der Lehrenden- und der Studierendenvertretung bedanken. Kooperation ist ein Schlüssel zum Erfolg!

Wenn Sie die Wissensbilanz 2014/15 lesen, sehen Sie, dass wir uns in der Bildungslandschaft mit unserem einzigartigen Profil einer ökumenisch geführten Pädagogischen Hochschule hervorragend positioniert haben. Als größte private Pädagogische Hochschule sind wir unseren im Leitbild formulierten und auf die Trägerkirchen abgestimmten Bildungsidealen verpflichtet und garantieren auch zukünftig eine qualitätsvolle Lehrer/innenbildung.

Diese in der vorliegenden Wissensbilanz dargestellten Erfolge werden durch eine hervorragende Zusammenarbeit mit den Trägerkirchen der KPH Wien/Krems sowie innerhalb der KPH Wien/Krems durch die aktive Mitarbeit unserer Professorinnen und Professoren und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung erreicht. Dafür danke ich allen im Namen des Rektorats.

Mag. Dr. Christoph Berger, MA
Rektor

Gutes Service ...

... erkennt man an sich steigernder Qualität

Katja Pistauer-Fischer

Das Wort „der *Service*" (in Österreich *das* Service) kommt aus dem Englischen und bedeutet allgemein „Dienst" – auf die Verwaltung der KPH übertragen, meint es alle Arten von Dienstleistungen.

Die Verwaltungseinheiten aller Standorte der KPH verstehen sich als Servicestellen (= Dienstleister) für ihre KundInnen. Das sind Lehrende, Studierende, TeilnehmerInnen an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen, StudienanwärterInnen und das eigene Personal.

Große Investitionen zur Nutzung neuer Kommunikationsmittel wurden getätigt. Projekte zur Verbesserung der Infrastruktur und Ausstattung der einzelnen Standorte ermöglichten die Erhöhung der Qualität, die heute an Bildungsstätten gestellt wird.

In den letzten Jahren standen nötige Einsparungen, gezieltes Ressourcenmanagement, Zusammenlegung von Serviceeinheiten und die Schaffung von Synergien im Vordergrund. Wo es notwendig und sinnvoll war, wurden Verwaltungseinheiten zentralisiert oder an die einzelnen Standorte übergeben.

Ausschnitt aus: Regina Zachhalmel, Frames III, 2006
Acryl auf Leinwand, 60 x 70 cm
© regina zachhalmel

Speziell das vergangene Jahr stand im Zeichen der Stabilisierung der umfangreichen Änderungen der Jahre davor. Es war aber auch die Zeit der Erprobung der durchgeführten Maßnahmen. Alle diese Maßnahmen haben sich bewährt. Weitere große Veränderungen in der Verwaltung sind derzeit nicht geplant. Anhaltende Einsparungen hätten kontraproduktive Wirkung.

Anpassungen, Ausfeilungen und Schärfungen der vorhandenen Workflows sind noch im vollen Gange.

Neue Kommunikationsstrukturen sind notwendig. Der Informationsfluss – vertikal und horizontal – muss weiter verstärkt werden und die Informationen müssen für alle Involvierten leicht zugänglich und verständlich gemacht werden. Bei allen Abläufen ist mitzudenken: Welche Informationen erleichtern meinen KundInnen die Arbeit?

Durch Schaffung neuer Infrastrukturen wurde die Möglichkeit für Begegnungen der Studierenden, Lehrenden und des Verwaltungspersonals geschaffen. Das ist der erste Schritt für ein lebendigeres Campusleben. Die Fest- und Feierkultur wurde intensiviert und hilft mit, durch Begegnungen außerhalb der „Dienstzeit" vorhandene Vorurteile abzubauen und Kommunikationen „auf kurzem Wege" aufzubauen!

Wir können zufrieden auf das bereits Erreichte zurückschauen, es ist Zeit für Reflexion, für eine konstruktive „Manöverkritik".

Der Wille zur Zusammenarbeit aller an der KPH Tätigen, Studierenden und Lehrenden sowie das Formulieren gemeinsamer Ziele muss weiterhin im Vordergrund stehen. Die Arbeit an der Fehlerkultur und daraus resultierenden Vermeidung von Schuldzuweisungen hat große Priorität. Der Schritt vom Ich (jeder verteidigt seinen „kleinen" Bereich) zum Wir – Wie machen WIR es in Zukunft besser?! – ist nunmehr zu gehen.

Das neue Dienstrecht der Lehrenden machte längere und flexiblere Öffnungszeiten an den Standorten nötig. Die bisherige Ferienordnung kann dem nicht mehr gerecht werden. Die Dienstzeiten/Anwesenheit des Verwaltungspersonals musste dem angepasst werden, da längere Zeiträume abzudecken sind. Dies ist gut gelungen. Bedingt durch die hohe Studierendenzahl und die vielen Veranstaltungen der Fort- und Weiterbildung sind nunmehr alle Standorte von montags bis samstags von morgens bis abends „bespielt". Das Outsourcing bestimmter Bereiche hilft hier durch zusätzliche Ressourcen die Professionalität zu steigern.

Eine organisatorische Herausforderung ist die nunmehr ständige Anwesenheit von Lehrenden und Studierenden an den Standorten bei Umbauten und Sanierungen während der Sommermonate. Diese außergewöhnliche Situation erfordert Kompromisse von allen Beteiligten.

Externe Vermietungen und Veranstaltungen erzielen Einnahmen und „öffnen" die KPH für Außenstehende. Das verhilft uns verstärkt zu einem guten Bild in der Öffentlichkeit. Die KPH kommt durch diese Öffnung nach außen zunehmend auch gesellschaftlichen und kulturellen Aufgaben nach.

Durch soziale Projekte – Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen, Praktika für benachteiligte Jugendliche, Adventspendenaktion – kann auch der soziale Auftrag der KPH in stärkerem Maße erfüllt werden. Eine gute Investition in die Zukunft der KPH ist auch die Lehrlingsausbildung.

Gutes Service erkennt man an sich steigernder Qualität – wir arbeiten daran.

Mag. Katja Pistauer-Fischer, MA
Geschäftsführerin der Hochschulstiftung
der Erzdiözese Wien

Titelbild: Karin Gratiana Wurm, „Zeit zu leben – Look what it is“
Acryl, Künstlerfarbstifte auf Leinwand HDF-Platte, 50 x 40 cm, 11/2014
© k.g.wurm

Neue Struktur der PädagogInnenbildung

Die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems und die neue Struktur der PädagogInnenbildung

Christoph Berger, Notburga Grosser

Auf dem Weg zu einer qualitätsvollen PädagogInnenbildung

Im Zuge des Bologna-Prozesses erfolgte eine Reform der ehemaligen „Pädagogischen Akademien" hin zu „Pädagogischen Hochschulen". 2007 wurden die Akademiestudiengänge durch dreijährige Bachelorstudiengänge abgelöst. Die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems entwickelte acht Bachelorstudiengänge der Erstausbildung. Die umfassende, wissenschaftsorientierte und praxisnahe Ausbildung schließt mit dem akademischen Grad Bachelor of Education (BEd) ab und berechtigt zur Ausübung des Lehramts. Neben der Ausbildung sind die Fort- und Weiterbildung ein integraler Teil des Aufgabenbereiches einer Pädagogischen Hochschule. Gleichzeitig wurde die Forschung im Hochschulgesetz nachhaltig verankert und somit die besondere Akzentuierung der wissenschaftlich-berufsfeldbezogenen Forschung sowie die Implementierung von Lehrgängen mit Masterabschluss zu neuen Kennzeichen Pädagogischer Hochschulen.

Kooperation mit Universitäten

Nur wenige Jahre später steht diese Reform im Zuge der PädagogInnenbildung NEU abermals auf dem Prüfstand: Universitäten und Pädagogische Hochschulen sollen in der LehrerInnenausbildung künftig enger zusammenarbeiten und ihre Studienpläne angleichen. Damit wird in Österreich erstmals der traditionelle Weg der LehrerInnenbildung verlassen: Das bisherige Paradigma, wonach PflichtschullehrerInnen an Pädagogischen Hochschulen und GymnasiallehrerInnen an der Universität ausgebildet werden, wird aufgegeben. Ziel ist eine theoretisch und praktisch hochwertige Ausgestaltung der neuen Lehramtsausbildung, die auf der Sekundarstufe für alle Fächer und Schulformen von Universitäten und Pädagogischen Hochschulen gemeinsam angeboten werden soll. Als wesentliches Qualitätsmerkmal für die Umsetzung werden Arbeitseinheiten gesehen, die in Kooperation in der jeweiligen Verbundregion zu verwirklichen sind.

Zusammenarbeit ist wichtig – wie kann sie gelingen?

Hochschulübergreifende Kooperationen sind demnach ein wichtiger Leitgedanke innerhalb der Reformprozesse um die neue PädagogInnenbildung. Welche Rolle werden jedoch Pädagogische Hochschulen in der Kooperation mit Universitäten zukünftig spielen? Was erhoffen Studierende, Lehrende, Hochschulleitung oder politisch Verantwortliche? Voraussetzung dafür, etwas Gemeinsames zu schaffen, sei die Begegnung auf Augenhöhe, sind sich alle Beteiligten einig. Begegnung auf Augenhöhe hat nichts mit „Gleichmacherei" zu tun – sie respektiert die Unterschiede in den Zugängen und lebt von den Stärken der

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, 2014, „Zeit zu leben – Look what it is"

beteiligten Institutionen. Die KPH zeichnet in Verhandlungen und Gesprächen eine positive Perspektive für die Zukunft und formuliert im Vertrauen auf die Qualität der eigenen Ausbildung und die Expertise ihrer Lehrenden einige Desiderata:

- LehrerInnenbildung ist ein professionsbezogenes wissenschaftliches Studium, das auf die Fachkompetenz zukünftiger LehrerInnen Wert legt. Die jeweiligen Fachdidaktiken bilden einen Schwerpunkt im Studium.
- Bildung hat wesentlich auch eine religiöse Dimension, in der die Fragen nach Sinn, nach dem Woher, dem Wohin und dem Wozu zur Sprache kommen. In diesem Verständnis von Bildungsverantwortung muss Religionspädagogik unter dem Anspruch interreligiöser Kompetenz in einem Curriculum sichtbar sein.
- Praxiserfahrung ist wichtig. Studierende sollen die Chance erhalten, sich frühzeitig auf wissenschaftlicher Basis mit den Anforderungen von Unterricht und Schule vertraut zu machen und das gesamte Spektrum der Lehrertätigkeit kennenzulernen.
- Wir bauen auf Lehrende, die mit dem Praxisfeld und seinen Anforderungen und Problemen vertraut sind. Sie begleiten auf Grundlage der neuesten Erkenntnisse aus der Lehr-Lern- und der Bildungsforschung unsere Studierenden.
- Wir betonen die Verpflichtung zur Forschung.
- Wir berücksichtigen die verschiedenen Schulformen, insbesondere jene auf der Sekundarstufe I.
- Wir wollen junge Menschen mit intrinsischer Motivation und Potenzial für ein Lehramtsstudium gewinnen.

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, 2014 „Zeit zu leben – Look what it is"

Lehramt für Primarstufe: Neue Inhalte – neue Chancen? Einige prospektive Gedanken

Im Herbst 2015 startet an der KPH das neue Studium für Lehrerinnen und Lehrer auf der Primarstufe: Es dauert insgesamt mindestens zwei Jahre länger, da an das vierjährige Bachelorstudium ein Masterstudium anschließt. Dieses kann unmittelbar nach dem Bachelorstudium begonnen oder nach einer Induktionsphase berufsbegleitend absolviert werden. Welche Inhalte kommen bei einem derart verlängerten Studium dazu? Ab dem fünften Semester muss jede/r Studierende schon im Bachelorstudium einen Schwerpunkt im Ausmaß von 60 ECTS-Credits wählen. Die KPH Wien/Krems bietet dafür fünf Angebote:

RELIGION

Diese Schwerpunktsetzung verbindet die Lehrbefähigung für Religion im Bereich Primarstufe mit dem literarischen Lehramt und gewährleistet so die Ausbildung von ReligionslehrerInnen durch die Kirchen. Der Schwerpunkt Religion wird mit jeweils 60 ECTS-Credits für Katholische Religion, Evangelische Religion, Orthodoxe Religion und Orientalisch-orthodoxe Religion angeboten. Studierende, die ein Masterstudium mit 90 EC anschließen, können entsprechend den innerkirchlichen Vorschriften zusätzlich Religion in der jeweiligen Konfession in der Sekundarstufe für den Altersbereich 10–14/15 unterrichten. Das gemeinsame Studium mit jenen, die ein literarisches Lehramt anstreben, fördert den Austausch unter den Studierenden und weckt Verständnis für den Religionsunterricht. Christliche LehrerInnenbildung an der KPH Wien/Krems ist ökumenisch ausgerichtet. Die teilweise gemeinsame Ausbildung von Religionslehrkräften verschiedener Konfessionen in zwei Modulen vermittelt Kompetenzen zur konfessionellen Kooperation, fördert den Dialog und eröffnet theologisch neue ökumenische Dimensionen.

ELEMENTARPÄDAGOGIK

Hinter dem Wunsch „Menschen fast ein Leben lang zu begleiten" steht ein Standortskonzept, das vom Kindergarten über Schule und Studium den Bogen bis hin zu einem Fort- und Weiterbildungskontinuum spannt. Damit verbunden ist das verstärkte Bemühen der KPH, sich im Bereich elementarpädagogischer Bildungs- und Erziehungsprozesse zu professionalisieren.

Die Schwerpunktausbildung ermöglicht im Rahmen des Primarstufencurriculums eine vertiefende Auseinandersetzung mit ausgewählten Themen der Elementarpädagogik, die insbesondere den Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Grundschule betreffen. Dieser Übergang ist seit mehreren Jahren in den Fokus des bildungswissenschaftlichen und auch des bildungspolitischen Diskurses gerückt. „Elementarpädagogik stärken" ist ein Ziel im Arbeitsprogramm der österreichischen Bundesregierung. Primarstufenlehrerinnen und Primarstufenlehrer, die den Ausbildungsschwerpunkt „Elementarpädagogik" wählen, erhalten dafür eine spezifische Expertise. Sie können Kinder und ihre Familien in der Schuleingangsphase beraten und begleiten und die institutionelle Koordination unterstützen.

INKLUSIVE PÄDAGOGIK

Bei einer Schwerpunktsetzung „Inklusive Pädagogik mit dem Fokus Behinderung" ist der erfolgreiche Abschluss des Studiums Grundlage einer Lehrtätigkeit an Sonderschulen, Zentren für Inklusiv- und Sonderpädagogik bzw. in Integrationsklassen im Bereich der Primarstufe. Studierende, die ein Masterstudium mit 90 EC anschließen, können die oben genannte Lehrtätigkeit zusätzlich in der Sekundarstufe für den Altersbereich 10–14/15 ausüben.

SonderpädagogInnen sind PrimarstufenlehrerInnen mit voller Unterrichtskompetenz in den fachlichen Bildungsbereichen. Sie verantworten für einen gelingenden inklusiven Unterricht die Unterrichtsgestaltung der gesamten Klasse und unterstützen die Lehr-Lernsituationen. Sie sind fähig, Kinder und Jugendliche im Bildungssystem zur wirklichen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sowie am späteren Berufsleben heranzuführen. Vertiefende Kenntnisse und Fähigkeiten zur Individualisierung und Differenzierung, Teamarbeit und Beratung im inklusiven Setting stehen ebenso im Fokus wie Kenntnisse über Lehrpläne, Nahtstellen, außerschulische Fördermaßnahmen und Interdisziplinarität.

Ein kompetenter Umgang mit Heterogenität gehört zur Grundkompetenz und zum Grundauftrag jeder Lehrperson.

DIE SCHULE ALS SICH SELBST ENTWICKELNDE ORGANISATION

Eine der zentralen Aufgaben von Lehrerinnen und Lehrern besteht darin, an der Entwicklung von Schule und Unterricht engagiert mitzuwirken. Gerade Schulen in privater/kirchlicher Trägerschaft müssen sich in diesem Spannungsverhältnis immer wieder neu positionieren, müssen auf gesellschaftliche Bedürfnisse und Herausforderungen reagieren und Pionierarbeit leisten.

Ziele dieses curricularen Schwerpunkts sind

- das Kennenlernen und Diskutieren kindorientierter pädagogischer Konzepte von Schulen in privater/kirchlicher Trägerschaft und deren Bedeutung für das österreichische Schulwesen.
- das evidenzbasierte Vertiefen in Methoden des differenzierten und individualisierten Unterrichts mit besonderem Fokus auf handlungsorientierte Unterrichtsmethoden und Modelle der Klassenführung.
- das Gewinnen eines grundlegenden Überblicks über den Lernort Schule, Schulklima und Schulkultur mit besonderem Fokus auf qualitätsfördernde Konzepte der Schularchitektur, Partizipation und Elternpartnerschaft.

FACHLICHE BILDUNGSBEREICHE

In den fachlichen Bildungsbereichen finden sich fachwissenschaftliche, fachdidaktische und berufsfeldorientierte Studienelemente. Die Studierenden erwerben ein vertieftes Grundwissen in den für die jeweiligen Bildungsbereiche relevanten Fächern. Gemäß den inhaltlichen Anforderungen für die LehrerInnenbildung haben sie ein solides und strukturiertes Wissen über fachdidaktische Positionen und Strukturierungsansätze und können fachwissenschaftliche Inhalte auf ihre Bildungswirksamkeit hin und unter didaktischen Aspekten analysieren. Das Wissen über die zugrundeliegenden Prinzipien und Konzepte eines Faches ist Basis für die Planung und Gestaltung von Unterricht in den Unterrichtsgegenständen. Diese zukünftigen Lehrpersonen sollen im Bereich der Primarstufe als MultiplikatorInnen für das Lernen in den Fächern wirksam werden. Das Lehrangebot enthält auch Elemente der Sekundarstufendidaktik und unterstützt den Übergang in die Sekundarstufe I. Primarstufenlehrerinnen und Primarstufenlehrer mit vertiefter fachlicher Ausbildung entwickeln und begleiten Transitionskonzepte.

Die Schwerpunktsetzung in den fachlichen Bildungsbereichen sieht Wahlpflichtangebote mit jeweils 30 ECTS-Credits in folgenden Bereichen vor: Mathematik, Deutsch, Lebende Fremdsprache (Englisch), Naturwissenschaften und Technik, Sozial- und kulturwissenschaftlicher Bereich, Kreatives Gestalten, Musik sowie Bewegung, Sport und Gesundheit. Die Studierenden wählen bei dieser Schwerpunktsetzung zwei Wahlpflichtangebote im Umfang von je 30 ECTS-Credits.

KOMPETENZORIENTIERUNG

Basis des Curriculums ist ein mehrdimensionales Kompetenzstufenmodell, das die durch den Entwicklungsrat definierten Kompetenzbereiche mit standortbezogenen Entwicklungskonzepten verknüpft und in einem Stufenmodell der Verarbeitungstiefe die Niveaustufen Wahrnehmen – Verstehen – Gestalten – Evaluieren – Weiterentwickeln festlegt.

Personell-organisatorische Entwicklung

Wissenschaftlichkeit und Professionsorientierung werden sowohl durch die personelle Ausstattung als auch die organisatorischen Strukturen einer Pädagogischen Hochschule verwirklicht. Um auf die aktuellen und zukünftigen Aufgaben und Herausforderungen gut vorbereitet zu sein, hat die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems entsprechend den Ansprüchen der Trägerkirchen sowie den Vorgaben des Qualitätssicherungsrates Fachgruppen eingerichtet. Diese werden institutsübergreifend zusammengestellt und die jeweiligen Mitglieder aufgrund ihrer Qualifikationen und Kompetenzen bestimmt. Zu den Aufgaben einer Fachgruppe gehören Forschungs- und Entwicklungsarbeit – auch in den Praxisfeldern, aktive Teilnahme am nationalen und internationalen wissenschaftlichen Diskurs sowie Publikationstätigkeit. Damit verbunden ist auch eine zielgerichtete und umfassende Förderung des wissenschaftlichen und in der Praxis wirkenden Nachwuchses. Eine Lehrtätigkeit kann an allen Standorten – entsprechend der Studienorganisation – notwendig sein.

Für folgende Bildungsbereiche wurden entsprechende Fachgruppen eingerichtet:

BILDUNGSWISSENSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN

- Allgemeine Bildungs- und Erziehungswissenschaft/ Vergleichende Erziehungswissenschaft
- Schulpädagogik und allgemeine Didaktik
- Bildungspsychologie/Entwicklungspsychologie
- Bildungssoziologie/Bildungsorganisation/ Professionsforschung
- Inklusive Pädagogik/Sonderpädagogik
- Religionspädagogik/Interreligiosität
- Erwachsenenbildung/Schulentwicklung/Beratung
- Medienpädagogik und -didaktik
- Elementar- und Primarstufenpädagogik
- Pädagogisch-praktische Studien

BILDUNGSBEREICHE DER PRIMARSTUFE IN VERBINDUNG MIT DEN FACHWISSENSCHAFTEN UND FACHDIDAKTIKEN DER ALLGEMEINBILDENDEN SEKUNDARSTUFE (NACH UNTERRICHTSGEGENSTÄNDEN)

- Katholische Religion
- Evangelische Religion
- Orthodoxe Religion
- Deutsch/Lesen/Schreiben; Mehrsprachigkeit
- Mathematik
- Lebende Fremdsprache (Englisch)
- Naturwissenschaften und Technik
- Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung, Geographie, Wirtschaftskunde
- Bewegung und Sport
- Musikerziehung
- Technisches und textiles Werken
- Bildnerische Erziehung

Die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems strebt an, die zentralen wissenschaftlichen Bereiche durch einschlägige Expertinnen und Experten abzudecken. Die im Studienjahr 2014/15 eingeleitete innere Strukturmaßnahme zeigt, dass es an der Hochschule Personen gibt, deren Qualifikationen den Anforderungen genügen, um die oben definierten Aufgaben wahrzunehmen. Für den Entwicklungsprozess ist es dennoch dringend erforderlich, gemeinsam mit anderen Hochschulen und Universitäten Synergien auszuloten und Kooperation von Anfang an auch auf Forschung und Nachwuchsbildung hin auszuweiten. Möglichst rasch sollen bestmögliche Rahmenbedingungen für gemeinsame Forschungsprojekte geschaffen und Qualifizierungsprogramme eingerichtet werden. Die Vision einer grenzüberschreitenden europäischen Kooperation unserer Wissensgesellschaft ist in diesem Kontext real. Das Ziel ist eine Tertiärisierung der Hochschule.

Summary

University colleges of teacher education are currently going through a phase of dynamic development. A key aspect is that future secondary school teachers for all subjects will be educated and trained in joint programmes between universities and university colleges of teacher education. The University College of Teacher Education Vienna/Krems confidently contributes to this process by providing the knowledge and expertise of its lecturers in this field and has been implementing structural as well as organisational measures on staff level in order to facilitate this tertiary educational programme in a wider European context.
The new bachelor programme for primary school teachers (starting in autumn 2015) of the KPH (University College of Teacher Education) will focus on five specialist areas (religion, elementary pedagogy, inclusive education, school as a continuously developing entity and specialist subject programmes), which give students the chance to acquire in-depth knowledge and expertise. All these measures aim at the full integration of the University College of Teacher Education in the tertiary educational sector.

Georg Hellmayr

Titelbild: Ernst Skrička, O.T., 1999
Acryl und Kreide auf Molino, 150 x 120 cm
© ernst skrička

Lehre und Praxisschulen

Lehre und Praxisschulen

Notburga Grosser

Überblick

Bewährtes behalten – Neues wagen
Tradition und Wandel in der Ausbildung von ReligionslehrerInnen
Hermann-Josef Röhrig

Österreichweit ausbilden
LehrerInnenausbildung für evangelische und orthodoxe Religion
Nicolae Dura, Dagmar Lagger

Ausbildung von freikirchlichen ReligionslehrerInnen
Paul R. Tarmann

Von der Sonderschule zur Inklusiven Pädagogik
Isabella Benischek, Reinhard Feldl, Irene Holzhacker

Pädagogische Professionalität oder Bekanntes neu sehen lernen
Ein Konzept zur Entwicklung von Professionsverständnis und berufsadäquatem Handeln
Brigitte Bruschek

Teaching Excellence: Lehre Leben
Der Lehrpreis der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems
Wolfgang Wagerer, Notburga Grosser

Training von Lehrverhalten in Laborsituationen
Das Learning & Teaching-Center (LTC) am Campus Wien-Strebersdorf
Christian Nosko

Pädagogik der Vielfalt
Umgang mit Heterogenität an den Praxisschulen
Ilse Bailicz, Sigrid Bannert, Marcus Hufnagl

BEWÄHRTES BEHALTEN – NEUES WAGEN

Tradition und Wandel in der Ausbildung von ReligionslehrerInnen

Hermann-Josef Röhrig

Die Ausbildung von katholischen ReligionslehrerInnen hat in Wien insgesamt eine mehr als sechzigjährige Tradition. In dieser Zeit gab es wiederholt tiefe Einschnitte in die Organisation dieser Ausbildung, Veränderungen ihrer Dauer und natürlich Aktualisierungen inhaltlicher Schwerpunkte des Studiums. In der Umgangssprache der AbsolventInnen werden merkwürdigerweise bis heute die unterschiedlichen Studienformen mit den Einrichtungen identifiziert: „Katechetisches Institut", „Burggasse" oder „RPA" (Religionspädagogische Akademie). „KPH" hat sich umgangssprachlich nicht als Studienform durchgesetzt, eingebürgert hat sich vielmehr „Bachelor Religion" und gegebenenfalls der konfessionelle Zusatz, der seit 2007 die kirchliche Zugehörigkeit der AbsolventInnen bestimmt. Denn seit der Zusammenlegung von RPA und ERPA und der gleichzeitigen Neueinrichtung eines orthodoxen Studienganges werden in ein und demselben Institut die Lehrämter dieser in Österreich gesetzlich anerkannten Kirchen erworben.

Berufsbild im Wandel

Ein Spezifikum der österreichischen Ausbildung von konfessionellen ReligionslehrerInnen war zuletzt, dass diese für den Beruf der Religionslehrerin und des Religionslehrers im gesamten Pflichtschulbereich qualifiziert hat. Damit war natürlich auch ein bestimmtes Berufsbild verbunden: eine Lehrerin oder ein Lehrer unterrichtet ausschließlich Religion. In diesem Herbst beginnt diese Form der Ausbildung zum letzten Mal. Sie wird sowohl in der Vollzeit wie auch in der berufsbegleitenden Form angeboten. Mit dem Ende des Sommersemesters 2018 endet sie endgültig.

Ausschnitt aus: Ernst Skrička, O.T., 1999

Primarstufen- und ReligionslehrerIn

Nach dem Willen des Gesetzgebers ändert sich die Ausbildung von künftigen LehrerInnen tiefgreifend. Das betrifft auch den Bereich der „Religion". Dazu haben die zuständigen kirchlichen Stellen aller drei Konfessionen ihre Zustimmung gegeben. ReligionslehrerInnen wird es künftig entweder im Primar- oder aber im Sekundarstufenbereich geben. Durch die curriculare Struktur und inhaltliche Ausrichtung des Bachelor- und Masterstudiums wird sichergestellt, dass die AbsolventInnen die Anforderungen gemäß der Dienstrechtsnovelle 2013 – Pädagogischer Dienst erfüllen. Da die Entwicklung der Organisation der Sekundarstufenausbildung derzeit noch nicht abgeschlossen ist, soll der Blick nur auf die Primarstufe gelenkt werden. Diese Ausbildung beginnt im Herbst 2015.

Etwas salopp und im Hinblick auf das Berufsbild gesprochen: Ein/e VolksschullehrerIn kann mit dieser Ausbildung auch zusätzlich bzw. zugleich ReligionslehrerIn sein, wenn sie/er aufgrund eines Schwerpunktstudiums dafür qualifiziert wurde. Religion zu unterrichten wird daher künftig kein Alleinstellungsmerkmal mehr sein. Ob sich dies so in der Praxis umsetzen lassen wird, muss die Zukunft zeigen. Es gibt in Deutschland zahlreiche Beispiele, dass diese Version in der Praxis greift, es gibt jedoch auch genügend Beispiele, dass GrundschullehrerInnen mit dem Studienfach Religion aus organisatorischen Gründen wie bisher in Österreich ausschließlich Religion in verschiedenen Schulen unterrichtet.

Schwerpunkt Religion

Für dieses neue Modell einer Ausbildung zur Primarstufenlehrerin/zum Primarstufenlehrer ist in den letzten beiden Jahren ein Curriculum entwickelt worden. Innerhalb dieses auf nunmehr vier Jahre angelegten Primarstufenstudiums bietet die KPH Wien/Krems neben vier anderen Schwerpunkten auch die katholische, evangelische oder orthodoxe Religion als einen solchen Schwerpunkt an. Dieser konfessionell bestimmte Schwerpunkt, der im Unterschied zu den anderen angebotenen Schwerpunkten zu einem eigenen Lehramt befähigt, umfasst insgesamt 60 ECTS-Credits. In der Konzeption dieses Schwerpunktes kommen die wesentlichen theologischen Kernbereiche der Konfessionen auf dem Erkenntnisstand der gegenwärtigen Forschungslage zur Sprache. Als Markenzeichen finden sich darin auch zwei Module, die jeweils einen interkonfessionellen Charakter haben und damit ein Grundanliegen der KPH Wien/Krems umsetzen. In beiden Modulen wird es deswegen gemeinsame Lehrveranstaltungsangebote für die Studierenden aller Konfessionen geben, die von ihren Lehrenden gemeinsam durchgeführt werden. Auf diese Weise kann ein Modell weitergeführt werden, das in den letzten Jahren im Religionsinstitut entwickelt und für die Ausbildung von ReligionslehrerInnen beispielgebend ist.

Religionsschwerpunkt als Teil des Gesamtcurriculums

Durch fachdidaktische Lehrveranstaltungen werden die fachtheologischen Lehrveranstaltungen in jedem Modul noch einmal an die Pädagogisch-praktischen Studien im Schwerpunkt angebunden. Diese wiederum bilden einen integrierenden Bestandteil der gesamten pädagogisch-praktischen Ausbildung des Primarstufencurriculums und dienen im Speziellen der Vorbereitung auf den späteren Religionsunterricht in der Schule. Doch nicht nur im Bereich dieser pädagogisch-praktischen Module, sondern insgesamt ist eine Verzahnung der R-Ausbildung mit der allgemeinen Primarstufenausbildung gewollt. Dies betrifft vor allem die Module des Gesamtcurriculums, welche die „Religionspädagogik unter dem Anspruch interreligiöser Kompetenz" zum Gegenstand haben.

Verantwortliche für die Ausbildung von ReligionslehrerInnen werden gemeinsam mit den Lehrenden die Herausforderungen dieser grundlegenden Veränderungen annehmen und weiterhin eine Ausbildung garantieren, die den aktuellen Erfordernissen für die Ausbildung von ReligionslehrerInnen in absehbarer Zukunft Rechnung trägt.

Summary

Over more than sixty years of teacher training for Roman-Catholic religious education in Vienna various changes have been implemented while maintaining a regular consistent teaching programme throughout. Until recently students could enrol for a programme that would enable them to teach at any compulsory school in Austria. From autumn 2015 onwards the University College of Teacher Education will offer a new four-year programme for primary school teachers who will also be qualified teachers of religious education, provided they have opted for the special focus "Religion". In this special programme the main theological aspects of the various denominations will be discussed and will be closely linked to the general training course of primary school teachers in their school practice as well as in the module "Religious education with an emphasis on interreligious competences".

ÖSTERREICHWEIT AUSBILDEN

LehrerInnenausbildung für evangelische und orthodoxe Religion

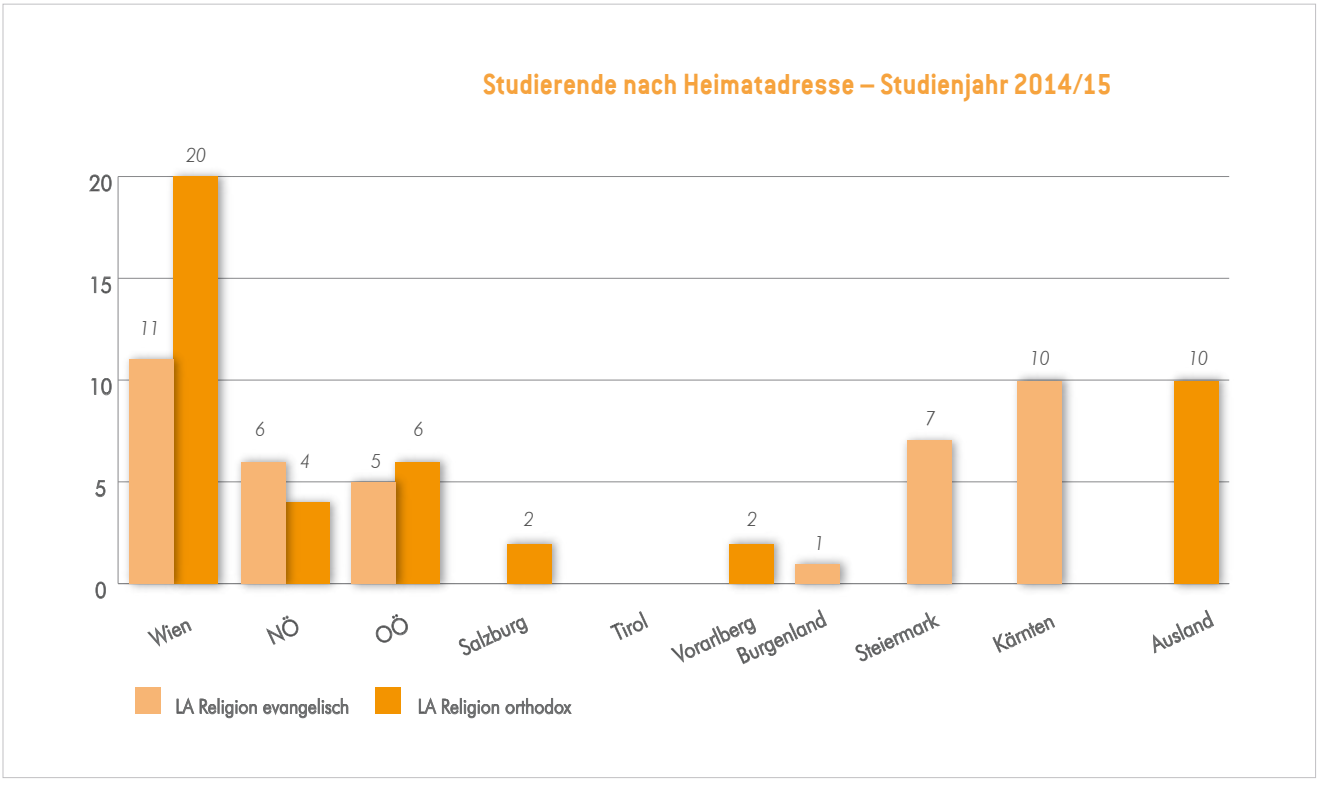
Nicolae Dura, Dagmar Lagger

Die Studiengänge Lehramt Evangelische Religion und Lehramt Orthodoxe Religion werden in Österreich nur an der KPH Wien/Krems angeboten. Die Studierenden kommen aus allen neun Bundesländern und sind vorwiegend in der berufsbegleitenden Teilzeitform inskribiert. Die Lehrveranstaltungen werden zumeist an den Standorten Wien-Strebersdorf sowie Wien-Gersthof abgehalten. Einmal pro Studienjahr wird nach Möglichkeit ein anderer Ort in Österreich gewählt. Zuletzt fanden die evangelischen Lehrveranstaltungen am 29. und 30. Mai 2015 in Burg Finstergrün im Lungau statt.

Die Schulpraxis absolvieren die Studierenden in ihrem Bundesland, wofür es ein Netz von PraxislehrerInnen in ganz Österreich braucht.
Nach Möglichkeit gibt es einmal jährlich eine gesamtösterreichische Fortbildung für diese LehrerInnen, deren Bezahlung nach dem jeweiligen Modell des Landesschulrates bzw. Stadtschulrates erfolgen muss.

Die Studierenden, also zukünftige PflichtschullehrerInnen für Religion, lernen schon während der Ausbildung die regionalen Unterschiede der Schulverwaltung kennen. Dazu kommen die verschiedenen Kontexte, wie städtischer und ländlicher Bereich, sowie Minderheits- bzw. in einigen wenigen Gegenden auch Mehrheitszugehörigkeit zum Religionsbekenntnis.

Die Übersicht der Heimatadressen von Studierenden in den Lehrämtern Evangelische bzw. Orthodoxe Religion zeigt, dass viele in Wien wohnen. Evangelischerseits kommen auch viele Studierende aus Kärnten. Etliche orthodoxe Studierende haben ihren Hauptwohnsitz in einem anderen Staat.



Ein Blick in die Geschichte

Die Ausbildungsstätte für evangelische ReligionslehrerInnen in Wien hat eine lange Tradition. Bereits 1918 wurde die zuerst einjährige, dann zweijährige Evangelische Frauenschule für kirchlichen und sozialen Dienst gegründet, die in den 1970er Jahren die Qualifikation für den Religionsunterricht intensivierte. Nun verlängerte sich die Ausbildung auf drei Jahre und 1990 kam die Umbenennung in Evangelische Religionspädagogische Akademie (ERPA), die dann 2007 an der KPH Wien/Krems im Institut Ausbildung Religion eingegliedert wurde.

In der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie wurde in Bukowina eine theologische orthodoxe Schule als theologisches Institut (1827) und später die orthodoxe theologische Fakultät (1875) in Czernowitz als Teil der Universität gegründet. Am 5. November 1850 (Die Versammlung orthodoxer Bischöfe in Österreich) stellte Bischof Andrei Şaguna von Siebenbürgen der Bischofsversammlung die Forderungen vor und nannte unter diesen „primordialen und heiligen Pflichten" der Kirche auch: „Orthodoxe Kinder, die Schulen anderer Konfessionen besuchen... Sie sollen das Recht haben, den östlichen Glauben und die Tradition zu erlernen und an Sonn- und Feiertagen an den Gottesdiensten ihrer Kirchen teilnehmen dürfen."

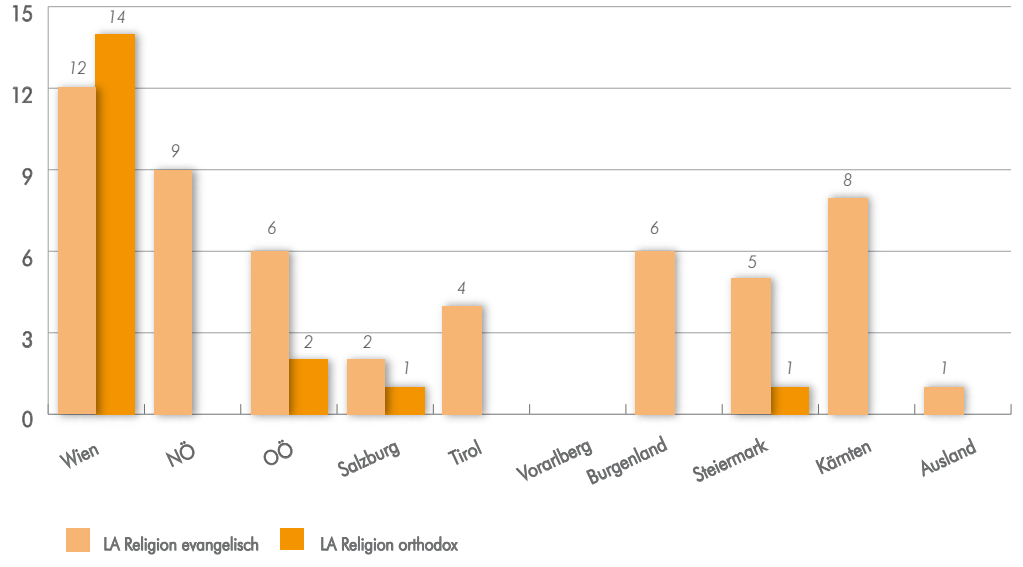
Unterrichtsfach Religion

Der Religionsunterricht als Pflichtfach für evangelische SchülerInnen kann seit dem Protestantengesetz im Jahr 1961 analog zum katholischen Religionsunterricht gehalten werden. Meistens haben die SchülerInnen nur eine Wochenstunde, an vielen Standorten werden jahrgangsübergreifende Gruppen gebildet.

In den österreichischen Schulen hatten die Serben seit 1992 und die Rumänen seit 1993 begonnen, einen systematischen Religionsunterricht zu organisieren. Seit dem Schuljahr 2006/2007 besuchen orthodoxe SchülerInnen verschiedener autokephaler Kirchen gemeinsam den orthodoxen Religionsunterricht. Die gesamte Aus-, Fort- und Weiterbildung der Pflichtschul- bzw. ReligionslehrerInnen aller christlichen Konfessionen (Volksschule, Hauptschule, Sonderschule, Polytechnische Schule) findet seit 2007 unter dem Dach der Kirchlichen Pädagogischen Hochschulen Wien/Krems statt.

Durch die Kooperation der Partnerkirchen in der Erhaltung und Führung der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule in Wien realisiert sich hier ein wesentlicher Teil des von den Kirchen geleisteten Engagements im Bereich von Bildung im Sinne der Charta Oecumenica (II/3), die vor 14 Jahren in Straßburg unterzeichnet wurde – eine Herausforderung für Staat und Gesellschaft der Zukunft.

Abschlüsse nach Heimatadresse – 2007/08 bis 2014/15



Die AbsolventInnen der Lehramtsstudien Evangelische bzw. Orthodoxe Religion kommen aus fast allen Bundesländern. Diese Zahlen inkludieren auch jene Studierenden aus dem Lehramt Evangelische Religion, die das Studium vor 2007 begonnen haben. Für das Lehramt Orthodoxe Religion gab es früher keine Studienmöglichkeit in Österreich. Daher gibt es aus den ersten acht KPH-Jahren erst 18 AbsolventInnen.

Auch wenn die absoluten Zahlen an Absolventinnen und Absolventen eher gering sind, kann mit dieser Ausbildung ein wichtiger Beitrag zur österreichischen Schule geleistet werden. Gerade die Vielfalt an Religionszugehörigkeiten macht die Schule zu einem Ort der Begegnung. Gegenseitiges Kennenlernen und wertschätzender Umgang mit Verschiedenheit können durch die unterschiedlichen Ausprägungen des Religionsunterrichts gefördert werden.

Ausschnitt aus: Ernst Skrička, O.T., 1999

Das Spezifische eines österreichweiten Studiengangs

Für Studierende und Lehrende entstehen bisweilen besondere Herausforderungen, die aber einem deutlichen Mehrwert durch die vielfältigen Begegnungsmöglichkeiten in Wien entgegenstehen:

- ökumenische Ausrichtung der KPH Wien/Krems
- Weitblick über die Grenzen eines Bundeslandes hinaus
- heterogene Studiengruppen

Für den Evangelischen Religionsunterricht bietet die KPH die Möglichkeit, das Profil der Ausbildung zu schärfen, um den aktuellen Gegebenheiten in der Schule gerecht zu werden. Die Studienpläne ermöglichen Kompetenzvermittlung für allgemein pädagogische Tätigkeit, für theologische Inhalte mit konfessioneller und konfessionell-kooperativer Zuordnung.

Die Orthodoxe Kirche in Österreich erhielt in der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule die einzige orthodoxe Lehreinrichtung im deutschsprachigen Raum und damit die Möglichkeit zu einer religionspädagogischen Ausbildung. Damit wird nicht nur auf Dauer der Bedarf an ReligionspädagogInnen gedeckt, sondern es werden auch die Rechte und Pflichten der orthodoxen ChristInnen in Österreich auf einen ihnen gemäßen Religionsunterricht deutlich.

Summary

Teacher training for teachers of Protestant and Orthodox religious education is only offered at the University College of Teacher Education of Christian Churches in Vienna/Krems. Students from all over Austria enrol for this programme – mostly as an in-service course – in Vienna. The ecumenical trusteeship and the cooperation among the various denominations involved provide a setting in which teacher training for religious education which focuses on currently relevant competences can thrive.

AUSBILDUNG VON FREIKIRCHLICHEN RELIGIONSLEHRERiNNEN

Paul R. Tarmann

Die Anerkennung der „Freikirchen in Österreich“ im August 2013 als staatlich anerkannte Kirche brachte u. a. die Aufgabe mit sich, den Religionsunterricht in den öffentlichen Schulen zu erteilen. Seit Herbst 2014 sind die Freikirchen an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems vertreten und bieten den Ausbildungslehrgang zur Befähigung der Erteilung des freikirchlichen Religionsunterrichts (FKR) sowie Fortbildungsveranstaltungen an.

Die Ausbildung deckt folgende Themenbereiche ab: Einleitungsfragen AT und NT und Kanonisierung, Hermeneutik und Exegese, Überblick AT- und NT-Theologie, Dogmatik, Philosophie, Weltanschauungen und Apologetik, Ethik, Angewandte Ethik, Kirchen- und Theologiegeschichte, Einführung in die Religionspädagogik, Geistliches Leben, Religionsdidaktik, Schulpraktische Studien.

Die Fortbildungsveranstaltungen sind in erster Linie begleitende Einführungen in die freikirchliche Religionspädagogik für die neuen Lehrkräfte. Die Lehre wird vor allem durch den Historiker, Theologen und Naturwissenschaftler Dr. Franz Graf-Stuhlhofer, den Religionspädagogen und Theologen Lic. theol. Armin Wunderli und den Philosophen, Sprachwissenschaftler und Theologen DDr. Paul Tarmann abgedeckt.

Eine besondere Herausforderung für dieses Team besteht schon in der Grundfrage, was eigentlich freikirchliches Glauben und Denken ist. Historisch bedingt gibt es verschiedene Zugänge zu dieser Frage, wie an der Zusammensetzung der Freikirchen aus verschiedenen Bünden sichtbar ist.

Freikirchlichem Religionsunterricht geht es nicht ausschließlich um Wissensvermittlung, wenngleich diese sehr wohl auch wichtig und grundlegend für die verschiedensten Anwendungsmöglichkeiten ist. Noch bedeutender aber sind Kompetenzen, unter denen in biblischer Tradition der Glaube nicht allein als ein bloßes Für-Wahrhalten, sondern als Einheit mit einem entsprechenden Handeln verstanden wird. Bündeübergreifend wurden Kompetenzen beschrieben, die sowohl für den schulischen Unterricht als auch für die Ausbildung der Lehrkräfte von zentraler Bedeutung sind: Kompetenzen im Bereich Bibel, Glauben und Gewissen, darüber hinaus auch personale, soziale, gesellschaftspolitische und Gemeinwohlkompetenz. Auch sind den Freikirchen ökumenische Zusammenarbeit und Dialog sehr wichtig.

Die KPH Wien/Krems bietet den verschiedenen Religionsgemeinschaften ein ideales Umfeld, um voneinander zu lernen und Differenzen wahrzunehmen und zu respektieren, sodass man seine eigene Position reflektiert und besser zu begründen versucht.

Ausschnitt aus: Ernst Skrička, O.T., 1999

Summary

Since autumn 2014 the free churches have been offering a training course for religious education at the University College of Teacher Training, both as a regular programme and as in-service training. The main aspects of the programme are Bible studies, faith and conscience as well as personal, social, socio-political competences with a special emphasis on the common good.

Von der SONDERSCHULE zur INKLUSIVEN PÄDAGOGIK

Isabella Benischek, Reinhard Feldl, Irene Holzhacker

Die UN-Behindertenrechtskonvention verankert in Art. 24 das Recht auf Bildung für Menschen mit Behinderungen. Ziel des Bildungssystems soll insbesondere sein, Menschen mit Behinderungen zur Teilhabe an einer freien Gesellschaft zu befähigen und ihre Persönlichkeit, ihre Begabungen und ihre Kreativität sowie ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen. Die österreichische Bundesregierung hat sich dazu verpflichtet, diese Forderungen umzusetzen. Das eröffnet neue Perspektiven für Schulen und die Ausbildung von Lehrenden.

Geschichte der Sonderschulpädagogik

Die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern für den Pflichtschulbereich fand von 1869 bis 1962 an Lehrerbildungsanstalten statt, die in Form eines fünfjährigen Oberstufenrealgymnasiums geführt wurden. Das Schulorganisationsgesetz von 1962 bewirkte die Einführung der Pädagogischen Akademien und verankerte das Sonderschulwesen gesetzlich. Dies führte zur Spezialisierung der Sonderschulpädagogik und zum Ausbau der Sonderschule. Infolge der Schulorganisationsnovelle 1975 erfolgte die Ausbildung von Sonderschullehrpersonen an Pädagogischen Akademien mit Studiengängen über sechs Semester und löste damit die postgradualen Kurse für VolksschullehrerInnen zum Einsatz in den diversen Sparten der Sonderpädagogik ab. 1997 erfolgte eine Reform der Ausbildung (zwei Studienabschnitte, Abschluss als Diplompädagogin/Diplompädagoge), 2005 wurden die Pädagogischen Hochschulen gegründet und die AbsolventInnen erlangen neben dem Lehramtszeugnis auch einen akademischen Abschluss, den Bachelor of Education (BEd).

Die Pädagogische Akademie der Erzdiözese Wien und die Pädagogische Akademie der Diözese St. Pölten in Krems installierten mit Beginn des Studienjahres 1975/76 den sechssemestrigen Studiengang für das Lehramt an Sonderschulen mit den Bereichen „Allgemeine Sonderschule“ und „Sonderschule für schwerstbehinderte Kinder“. Ab 1980 wurde das Angebot um die Ausbildung zur Sprachheillehrerin/zum Sprachheillehrer erweitert. Bedingt durch massiven LehrerInnenmangel im Sonderschulbereich wird am Campus Wien-Strebersdorf seit dem Studienjahr 2008/09 für Studierende, die das Studium der Bildungswissenschaften erfolgreich abgeschlossen haben und bereits beim Stadtschulrat für Wien als SonderschullehrerInnen angestellt sind, eine berufsbegleitende Ausbildung angeboten.

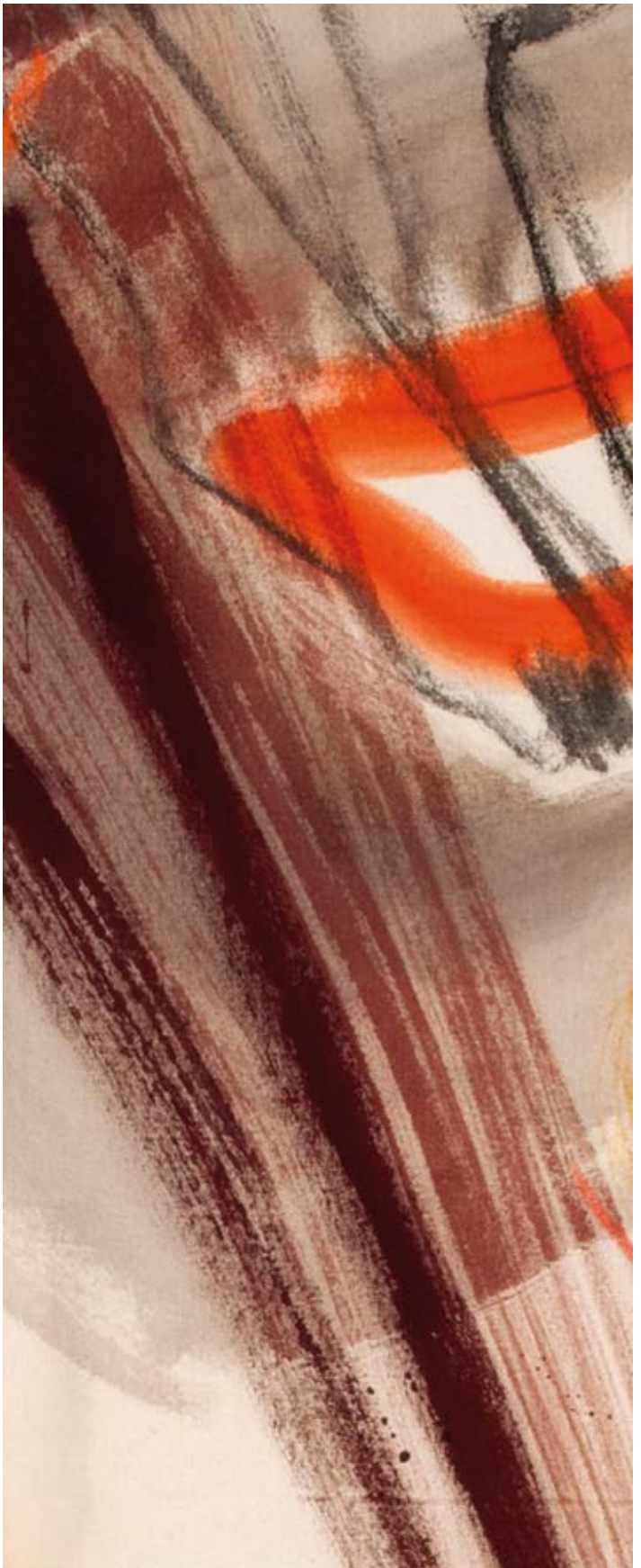
Ausschnitt aus: Ernst Skrička, O.T., 1999

Von der Segregation zur Inklusion

Gesellschaftlich gab und gibt es in den letzten Jahren einen Wandel – von der Segregation hin zur Integration und Inklusion. Die inklusive Pädagogik unterstreicht den Mehrwert von Diversität und Heterogenität. Inklusion hängt aber auch stark mit Chancengerechtigkeit/Chancengleichheit zusammen. Die UN-Behindertenrechtskonvention legt fest: „Die Vertragsstaaten anerkennen das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung. Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein inklusives Bildungssystem auf allen Ebenen." Österreich hat sich dazu verpflichtet, die Forderungen der Konvention für Menschen mit Behinderung bis 2020 auch im Schulsystem umzusetzen.

Auf diese Veränderung reagiert auch die LehrerInnen-Bildung. Mit dem Studienjahr 2014/15 startete zum letzten Mal die SonderschullehrerInnen-Ausbildung in der herkömmlichen Form. Inklusive Pädagogik wird fortan im Rahmen der „PädagogInnenbildung NEU" als Schwerpunkt in der achtsemestrigen Ausbildung zur Primarstufenlehrerin/zum Primarstufenlehrer ab dem fünften Semester angeboten. Aufgrund der Wichtigkeit der Thematik ist Inklusion auch als „Quermaterie" im Curriculum verankert. Pädagoginnen und Pädagogen müssen – ausgehend von ihrem Selbstverständnis, Lernende in den Mittelpunkt zu stellen – in der Lage sein, Individuen gemäß ihrer jeweiligen Möglichkeiten angemessen zu fördern und auf deren Stärken und Bedarfe einzugehen. Um diese inklusive Grundhaltung zu erreichen, bedarf es einer grundlegenden Diversitäts- und Genderkompetenz, die sich auf alle wesentlichen Diversitätsbereiche (Interreligiosität, Interkulturalität, Mehrsprachigkeit, Gender, Sexualität, Begabung, Individualität, Sonderpädagogik) bezieht.

Heterogenität und Diversität in der Klasse eröffnen Chancen für alle. Durch die neue Ausbildung ist nun die Möglichkeit gegeben, den Inklusionsgedanken im Schulsystem noch mehr zu verankern und umzusetzen. Der Transfer von der Defizitorientierung hin zur Orientierung an den Stärken sollte sowohl in der Schule als auch in der Gesellschaft und Öffentlichkeit gefördert werden. Wichtig ist aber trotzdem das Wissen über die verschiedensten Beeinträchtigungen, Störungen etc., um adäquat reagieren zu können und um die Schülerinnen und Schüler bestmöglich fördern und fordern zu können. Dazu sind multidisziplinäre Sichtweisen unumgänglich, wie sie im Schwerpunkt angeboten werden.



Ausschnitt aus: Ernst Škrička, O.T., 1999

Schwerpunkt „Inklusive Pädagogik mit dem Fokus Behinderung“

Der Schwerpunkt „Inklusive Pädagogik mit dem Fokus Behinderung“ umfasst 60 EC, wobei 10 EC den Pädagogisch-praktischen Studien zugeordnet sind. Ausgehend vom Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen und dem „Nationalen Aktionsplan Behinderung 2012–2020“ der österreichischen Bundesregierung sowie einer gemeinsamen Grundannahme der Diversität haben Pädagoginnen und Pädagogen mit dem Schwerpunkt „Inklusive Pädagogik mit dem Fokus Behinderung“ spezifische Kompetenzen zu erwerben. Der Begriff der „Behinderung“ wird nicht als individuelles Merkmal, sondern als systemisches, soziales Konstrukt im Sinne der UN-Konvention und der International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) verstanden.

Absolventinnen und Absolventen des Schwerpunkts „Inklusive Pädagogik“ werden befähigt, Kinder und Jugendliche im Bildungssystem (in Grundschulen sowie in Zentren für Inklusiv- und Sonderpädagogik bzw. in Integrationsklassen) zur wirklichen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sowie am späteren Berufsleben heranzuführen. Sie können an der Entwicklung von Persönlichkeit, Begabungen und Kreativität mitwirken, sodass die geistigen und körperlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler voll zur Entfaltung gebracht werden.

Ein inklusives Bildungskonzept verbindet Respekt für die Vielfalt mit dem Nichtakzeptieren von Ungerechtigkeit. Es will stereotype Vorurteile, diskriminierende Ausgrenzung und Einseitigkeiten in den Äußerungen und im Verhalten von Menschen wie auch in den Abläufen und Gesetzmäßigkeiten der Institutionen (Schulen) bewusst zum Thema machen. Inklusive Bildung leitet dazu an, die unterschiedlichen Lebenswelten und vielfältigen Identitätskonstruktionen der Kinder, die sich aus verschiedensten Merkmalen bestimmen, wahrzunehmen und anzuerkennen.

Studierende erwerben Wissen und Kompetenzen im Bereich Pädagnostik sowie zur Entwicklung einer bedarfs- und bedürfnisgerechten Förderung in den Diversitätsbereichen Motorik, Lernen, Wahrnehmung, Kognition, Kreativität, Verhalten, Sprache, Sprechen und Schriftsprache. Vertiefende Kenntnisse und Fähigkeiten zur Individualisierung und Differenzierung, Teamarbeit, Beratung im inklusiven Setting stehen ebenso im Fokus wie Kenntnisse über Lehrpläne, Übergänge im Schulsystem, außerschulische Fördermaßnahmen und Interdisziplinarität.

Änderungen in der Schullandschaft wurde in Österreich immer mit einer gewissen Skepsis begegnet. Die nächsten Jahre werden zeigen, ob und wie das Ausbildungskonzept mit dem Schwerpunkt „Inklusive Pädagogik mit Fokus Behinderung“ von den Studierenden angenommen wird. Es bleibt zu hoffen, dass eine neue Schule für alle Kinder und Jugendlichen entsteht, unabhängig von deren Begabungspotenzialen.

Summary *In the 1960s and 1970s special needs education was expanded and after 1975 a six-semester teacher training programme for special needs teachers was offered at teacher training academies. However, over the years changes in society have led to a new approach. The key concept now is inclusive education, which is based on diversity and the objective to minimize injustice. The new teacher training programme (PädagogiInnenbildung NEU) has taken this view on board and adopted inclusive education as a special focus in the bachelor and masters programmes for primary school teachers. The aims of these programmes are to qualify teachers so that they are familiar with inclusive educational concepts and are fully equipped with the skills and the knowledge to deal with diversity in the comprehensive inclusive setting of teaching institutions.*

Ausschnitt aus: Ernst Skrička, O.T., 1999

PÄDAGOGISCHE PROFESSIONALITÄT oder Bekanntes neu sehen lernen

Ein Konzept zur Entwicklung von Professionsverständnis und berufsadäquatem Handeln

Brigitte Bruschek

Es gibt wohl nur wenige Berufe, die in der Ausbildung von Anfang an einen so radikalen Perspektivenwechsel und somit eine völlig neue Wahrnehmung eines vermeintlich bekannten Berufsfelds erfordern, wie jener der Lehrerin/des Lehrers. Jede Studentin, jeder Student einer Pädagogischen Hochschule war einmal Schülerin oder Schüler und verbindet mit ihrem/seinem zukünftigen Wirkungsbereich subjektive Vorstellungen und Erwartungen, gepaart mit Emotionen in Bezug auf das Handeln von Lehrpersonen. Aus dem Blickwinkel der Pädagogin/des Pädagogen mit höchst komplexen didaktischen und erzieherischen Führungsaufgaben stellt sich die Arbeit im Klassenzimmer allerdings sehr schnell als unerwartetes Neuland dar.

Radikaler Perspektivenwechsel

Ziel und Aufgabe der Quermaterie „Professionalisierung" ist es, diesen Perspektivenwechsel zu initiieren und schrittweise ein Professionsverständnis aufzubauen sowie Rahmenbedingungen zu schaffen, um die eigene Identität als LehrerIn entwickeln zu können.

Dass es dazu spezieller professioneller Strategien bedarf, wie beispielsweise Gesprächsführung und Konfliktmanagement, erscheint einleuchtend. Doch auch die Auseinandersetzung mit dem eigenen Ich, dem individuellen Sein und dessen Einfluss auf die Gestaltung der unterschiedlichen professionellen Lehrerrollen ist für das Herausbilden einer authentischen Lehrerpersönlichkeit von hoher Relevanz.

Schwerpunkt: Professionalität, Berufsethos und Menschenbilder

Im neuen KPH Curriculum für das Primarstufenlehramt bildet die Quermaterie „Professionalisierung" den kontinuierlichen Aufbau der professionellen Lehrerinnen- und Lehrerkompetenz im engeren Sinn ab.

Eingebettet in das Gesamtcurriculum, orientiert sie sich in erster Linie an den Modulthemen der Pädagogisch-praktischen Studien und bildet in den Semestern 1 und 3 sowie 5 bis 8 einen integrativen Bestandteil der Module der pädagogisch-praktischen Ausbildung. Semester 2 setzt einen besonderen Schwerpunkt durch das eigenständige Modul „Professionalität, Berufsethos und Menschenbilder".

Dieses Modul widmet sich sowohl theoretischen Konzepten zur Lehrerpersönlichkeit als auch den professionellen Basiseigenschaften Sprechen und Gesundheit. Zusätzlich werden, basierend auf der Thematik Selbst-/Fremdwahrnehmung, grundlegende Aspekte der Kommunikation vermittelt und praktisch erprobt sowie erste Erfahrungen mit adäquaten Reflexionsmethoden des unterrichtlichen Handelns und dem subjektiven Erleben von Schulsituationen gemacht.

Entfaltung in konzentrischen Kreisen

Generell verfolgt der durchgängige Verlauf der Quermaterie „Professionalisierung" die Intention, den professionellen Kompetenzrahmen quasi in konzentrischen Kreisen zu erweitern: von der Selbstkompetenz über die Sozialkompetenz zur Systemkompetenz.

Im Takt mit den Pädagogisch-praktischen Studien ergibt sich hiermit ein Bogen, der zunächst das Selbst (Berufsbiographische Auseinandersetzung in Semester 1, Professionalität, Berufsethos und Menschenbilder in Semester 2), dann die Beziehung zu anderen (Classroom Management in Semester 3, Elternarbeit in Semester 5, Kommunikation und Konfliktmanagement in Semester 6, Arbeiten im Team in Semester 7) und schließlich das eigene Wirken als Teil des Systems Schule (Lebens- und Erfahrungsraum Schule in Semester 8) umfasst.

Erweiterung der Reflexionskompetenz

Begleitend ist in den Semestern 3 sowie 5 bis 8 eine Reflexionsschiene gelegt. Im Rahmen einer Reflecting Peergroup geht es hier in erster Linie darum, innerhalb der Gruppe den Studierenden die Möglichkeit zu geben, die Entwicklung der individuellen professionellen Persönlichkeit sowie das konkrete Handeln und dessen Wirkungen zu reflektieren. Gleichzeitig werden die Studierenden mit Methoden der Teamreflexion und der kollegialen Intervision vertraut gemacht, um sie für ihren zukünftigen Berufsalltag mit diesem wichtigen Instrumentarium auszurüsten.

Die Studierenden erweitern somit ihre Reflexionskompetenz und machen die unmittelbare Erfahrung, dass regelmäßige und strukturierte Formen des Erfahrungsaustausches wichtige, integrative Bestandteile der professionellen Berufsausübung sind.

Die österreichischen Pädagogischen Hochschulen sind durch das Hochschulgesetz 2005 dazu aufgefordert, ihre Verantwortung gegenüber der Entwicklung der Gesellschaft durch eine zeitgemäße Professionalisierung der Absolventinnen und Absolventen wahrzunehmen. Die Sichtbarmachung eines klar ausgewiesenen systematischen Aufbaus von Professionsverständnis und professionellen Kompetenzen innerhalb des Primarstufen-Curriculums liefert den Beweis dafür, dass die KPH Wien/Krems diese Aufgabe ebenso ernst nimmt wie die fachliche und didaktische Qualifizierung ihrer Studierenden.

Summary

The cross-curricular theme of „Professionalism" in the new BA curriculum for Primary teacher education aims at visualizing the gradual and systematic growth of professional teacher competences throughout the full study period of eight semsters.
Embedded in the modules of „Pädagogisch-praktische Studien", it builds on initial reflection of the students' own school biography. With each following semester, acquisition, discussion and practical application of relevant strategies (e.g. communication, conflict awareness and manangement, teamwork) will contribute to the development and consolidation of necessary professional skills.
In addition, accompanying peergroup reflection will give future teachers regular opportunity to consider and discuss their individual classroom experience with their colleagues and, at the same time, equip them with suitable forms of intervision and team reflection techniques.

Brigitte Bruschek

TEACHING EXCELLENCE : LEHRE LEBEN

Der Lehrpreis der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems

Wolfgang Wagerer, Notburga Grosser

Ausschnitt aus: Ernst Skrička, O.T., 1999

Bereits zum zweiten Mal wurde der Lehrpreis „TE:LL – Teaching Excellence: Lehre Leben" der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems für das Studienjahr 2014/15 vergeben. Die KPH Wien/Krems zeichnet damit hervorragende Unterrichtskonzepte aus, die Impulse für die Zukunft der Lehre setzen.
Insgesamt lagen für das Studienjahr 2014/15 23 Einreichungen vor, von denen sechs durch Lehrende, 17 durch Gruppen von Studierenden erfolgten. Das entspricht einer verstärkten Beteiligung der Studierenden und insgesamt einer Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr, was die wachsende Bedeutung und Attraktivität des Preises unterstreicht.

KATEGORIEN

Der Preis wurde in drei Kategorien vergeben, die zentrale Elemente der Lehre an Hochschulen widerspiegeln.

Kategorie I: Blended learning concepts

Didaktisch strukturierte Konzepte, die speziell gestaltete E-Learning-Studieninhalte – mit Präsenzphasen gut verknüpft – für selbstgesteuerte Lernphasen zugänglich machen und über die Lernplattform zur Verfügung stellen, sodass Studierende räumlich und zeitlich ungebunden, aber begleitet, arbeiten können.

Kategorie II: Vermittlung von grundlegendem Fachverständnis

Lehrveranstaltungen, die Zugänge zu einem ganzheitlichen Fachverständnis eröffnen, indem sie über charakteristische Inhalte und Tätigkeiten hinaus die Vermittlung des Wesens und der Bedeutung eines Faches in den Fokus nehmen, und damit die Möglichkeiten für fachlich und fachdidaktisch kompetentes Handeln im Unterrichtsgegenstand erweitern.

Kategorie III: Bachelorarbeiten

Betreuungsformen von Bachelorarbeiten, welche die Studierenden in der Genese ihrer Arbeit vorbildhaft unterstützen. Hierzu zählt die fachliche Beratung bei der Themenfindung, die Wahl der Methode genauso wie die Betreuung während des Schreib- und Forschungsprozesses. Auch die Rückmeldung während des Verfassens der Arbeit sowie die Unterstützung der Vorbereitung auf die Verteidigung werden berücksichtigt.

Ausgezeichnete Konzepte

Aus den Einreichungen zum diesjährigen Lehrpreis gingen nach dem Entscheid der Jury, die aus ao. Univ. Prof. Dr. Andrea Lehner-Hartmann (Institut für Praktische Theologie der Universität Wien), Dr. Werner Jisa (Vertreter des Hochschulrates), Mag. Notburga Grosser (Vizerektorin für Ausbildung und Praxisschulen) sowie Institutsleitern der Ausbildungsinstitute, Lehrenden- und Studierendenvertretenden der KPH bestand, folgende PreisträgerInnen hervor:

Kategorie I: Dr. Sonja Gabriel „Handlungsorientierter Unterricht Lebende Fremdsprache 2“

Das Konzept weist überzeugendes Potential für hochschulische Lehre aus, indem es Präsenzveranstaltung und Moodle-Kurs übersichtlich gliedert und konzeptuell eng miteinander verzahnt. Es finden sich Elemente des Flipped Classroom, wodurch Präsenzphasen zur Vertiefung und Diskussion genützt werden. Die Aufgaben sind so gestellt, dass sie individuelle Vertiefungen zulassen, die Punktevergabe erfolgt transparent und unmittelbar.

In der Kategorie II wurden zwei PreisträgerInnen ermittelt:

Dr. Thomas Müller „Angewandte Mathematik“ (eingereicht von Studierenden)
Die Lehrveranstaltung stellt ein ideales Beispiel für praxisrelevante Lehre dar, weil sie das Fach Mathematik als Schlüsselgegenstand für das Verständnis der SchülerInnen wie Studierende umgebenden Welt vermittelt. So wurden etwa Grundideen von GPS oder Computertomografie, jene der Mandatsermittlung bei Wahlen oder des Vermessungswesens verständlich erklärt.

Andrea Wildberger, MA „Begabungsförderndes Handeln“
(eingereicht von Studierenden)
Die Lehrveranstaltung bietet einerseits eine Entdeckungsreise zu den persönlichen Begabungen, Stärken und Interessen, damit diese das eigene lebensgestaltende Lernen optimal prägen. Andererseits will sie Studierende zur Entwicklung von entsprechenden Kompetenzen im Umgang mit Diversität befähigen, die individuelle Besonderheiten des Unterrichts hinsichtlich unterschiedlicher Begabungsniveaus berücksichtigen, um eine begabungsfördernde Schule aktiv mitgestalten zu können. Ziel ist es, junge Menschen zu ermutigen, ihre besten Fähigkeiten in sich zu entdecken und hervorzubringen.

Kategorie III: Dr. Rudolf Beer – Betreuungskonzept Bachelorarbeiten

Das eingereichte Betreuungskonzept „Forschendes Lernen – Forschen lernen – forschender Habitus“ dokumentiert die idealtypische Entstehung und Betreuung einer forschungsgeleiteten Bachelorarbeit in einem mehrphasigen Modell als intensivste Form individualisierten Lehrens und Lernens, das mehrfache Lernchancen eröffnet: Studierende gewinnen die Möglichkeit, einen kritisch-reflektierenden und forschenden Habitus aufzubauen und somit die Basis für berufslebenslanges Lernen und Unterrichtsentwicklung zu legen. Die Hochschullehrenden leisten als Teil der Scientific Community einen Beitrag zur Weiterentwicklung ihres Faches, und die Hochschule dokumentiert ihre Entwicklung als lernende Organisation.

Ausschnitt aus: Ernst Skrička, O.T., 1999

Summary *For the second year running the prize for excellence in teaching TE:LL (Teaching Excellence: Lehre Leben) of the University College of Teacher Education Vienna/Krems was awarded to distinguished members of staff for the previous academic year. It is the aim of this initiative to promote the development of outstanding teaching concepts and to stimulate further development in teaching. This year the prize was awarded in three categories:*

- *Category I: Blended learning concepts*
- *Category II: Teaching of essential subject knowledge*
- *Category III: Bachelor theses*

Altogether 23 proposals were handed in for 2014/2015, six by members of staff, 17 through groups of students. The development of this initiative shows the importance of this prize and the growing popularity among students and staff as the number of applications has doubled compared to last year.

Georg Hellmayr

TRAINING VON LEHRVERHALTEN IN LABORSITUATIONEN

Das Learning & Teaching-Center (LTC) am Campus Wien-Strebersdorf

Christian Nosko

Forschungsergebnisse, die Faktoren für erfolgreiches Lernen aufzeigen, stellen für Pädagogische Hochschulen eine Herausforderung dar, das eigene Lehrangebot zu überprüfen und dementsprechend Schritte umzusetzen. Da gerade im Feld der Pädagogisch-praktischen Studien häufig auf Glaubenssätze zurückgegriffen wird, lohnt es besonders, in diesem Bereich evidenzbasierte Untersuchungen zu forcieren.

Positive Effekte

In seiner Studie „Visible Learning" nennt der neuseeländische Bildungsforscher John Hattie als Indikatoren erfolgreichen Lernens im Bereich der Lehrperson u. a. die Lehrer-Schüler-Beziehung, die LehrerInnenfort- und -weiterbildung, das Nichtetikettieren von Lernenden und das Micro-Teaching. Damit bezeichnet Hattie die Methode des Trainings von Lehrverhalten in einer Laborsituation. Er errechnet dafür eine Effektstärke von d=0,88, wodurch dieses Verfahren zu den erfolgreichsten pädagogischen Maßnahmen seiner Rangliste zählt. Auch viele andere Untersuchungen bestätigen die positiven Erwartungen für die Übernahme des Gelernten in das persönliche Verhaltensrepertoire sowie dessen Wirksamkeit für die Berufswirklichkeit.

Aus diesem Grund findet das Micro-Teaching als nachhaltige Methode in der LehrerInnenbildung an der KPH Wien/Krems besondere Beachtung: In Lehrveranstaltungen zu Pädagogisch-praktischen Studien werden nachgestellte Unterrichtssituationen gefilmt, beispielsweise Unterrichtsanfänge, narrative Elemente, die Erteilung von Arbeitsaufträgen etc. Die anschließende Reflexion und Analyse der Videos in der Seminargruppe ermöglichen den Studierenden eine detaillierte Wahrnehmung des eigenen Lehrverhaltens und zielen auf ein tieferes Verständnis von Lehr-Lernprozessen sowie den Aufbau didaktischer Kompetenzen. Diese Möglichkeit, Unterrichtssituationen in Bezug auf vielfältige Aspekte zu untersuchen, macht die Komplexität von Unterricht sichtbar.

Videobasierte Analyse

Um die nötigen technischen und räumlichen Rahmenbedingungen für die Arbeit mit Unterrichtsvideos sowie das Training neuer Lehr- und Lernformen zu schaffen, wurde am Campus Wien-Strebersdorf das Learning & Teaching-Center (LTC) eingerichtet und mit Beginn des Wintersemesters 2014 in Betrieb genommen.

Für die videobasierte Analyse von Unterrichtssituationen befindet sich an der Decke des Raumes eine dreh-, schwenk- und zoombare Kamera mit Mikrofon: Die Steuerung der Kamera und des Mikrofons sowie die Aufnahme erfolgt über das Netzwerk per Computer. Dadurch ist es möglich, Videoaufnahmen rasch und ohne den Aufbau von technischen Geräten zu erstellen.

Zur Auswertung der Unterrichtsvideos wurde mit Unterstützung der Studierendenvertretung Noldus Observer XT angekauft, eine professionelle Software im Bereich der Verhaltensforschung, die es erlaubt, komplexe Verhaltensweisen durch statistische Analysen zu beschreiben und zu quantifizieren, um dadurch Kontexte, Häufigkeit, Dauer und Intensität relevanter Verhaltensmuster sichtbar zu machen. Dazu werden die erstellten Videos in das Programm geladen, dem Kodierschema entsprechend kodiert und anschließend entsprechend gefiltert bzw. analysiert. Darüber hinaus erlaubt das Programm den Export der Daten und einzelner Videoszenen für weitere Forschungsvorhaben.

Raumkonzept

Aktuelle Entwicklungen neuer Lernkulturen bedürfen angepasster Raumkonzepte. Dementsprechend wurde bei der Einrichtung des LTC auf Mobiliar Wert gelegt, das eine flexible Raumgestaltung fördert: Einzel- und Zweiertische mit Rollen sowie Stehtische erlauben das problemlose Umgestalten des Raumes sowie die Bildung von Lerninseln.

Zusätzlich zu den bereits vorhandenen Whiteboards wurde ein Wandschienensystem mit beweglichen Hängetafeln zum Einhängen und Schieben angebracht. Durch die magnetischen und doppelseitig beschreibbaren Tafeln wird gegenüber dem Einsatz von Flipcharts Papier gespart und somit ein aktiver Beitrag zum Umweltschutz geleistet.

Der permanente Mangel an Steckdosen zur problemlosen Nutzung von mobilen Endgeräten wie Notebooks und Tablets wurde behoben und durch den Ausbau des WLAN-Netzwerks Lehrenden und Studierenden ein leistungsfähiger Internetzugang gewährt.

Darüber hinaus wurde ein zukunftsweisendes Präsentationssystem in Form eines interaktiven Beamers mit Whiteboard integriert: Über die Multimedia-Steuerung lassen sich per Knopfdruck Dokumentenkamera, Computer, Blu-ray Player oder das eigene Notebook ansprechen und Inhalte auf das Whiteboard projizieren. Zusätzlich können mit speziellen Stiften auf dem Board Notizen verfasst, gespeichert und im Netzwerk verteilt werden.

Summary

Since autumn 2014 a new learning and teaching centre (LTC) at the campus in Strebersdorf has been giving students and staff the opportunity to train and practice micro-teaching with new equipment and special software to analyse teaching and learning situations. In addition the newly introduced layout supports new forms of teaching and learning as well as new forms of lesson analysis.

Ausschnitt aus: Ernst Skrička, O.T., 1999

PÄDAGOGIK DER VIELFALT
Umgang mit Heterogenität an den Praxisschulen

Ilse Bailicz, Sigrid Bannert, Marcus Hufnagl

Jede Schulklasse repräsentiert eine bunte Vielfalt, in der sich unsere Gesellschaft spiegelt. Unterschiedliche Voraussetzungen bezüglich Vorerfahrungen, Interessen, Fertigkeiten, Arbeitstempo, Arbeitshaltung, Konzentrationsfähigkeit, Selbstständigkeit etc., aber auch hinsichtlich Alter, Geschlecht, Religion, Sprache und familiärem Hintergrund treffen aufeinander. Sollen SchülerInnen gemeinsam lernen und dabei weder über- noch unterfordert sein, wird diese Heterogenität zum prägenden Faktor für das Unterrichtsgeschehen.

Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit fördern

Eine defizitorientierte Grundhaltung sieht Heterogenität eher als Belastung und nicht als Chance für ressourcenorientierte Forderung und Förderung der Lernenden. Hingegen hilft ein konstruktiver Umgang in Verbindung mit innovativen didaktischen Modellen SchülerInnen, mehr Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen und ihre Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit zu fördern, damit sie voneinander und miteinander lernen.

Eine wichtige Grundlage stellt diesbezüglich die Förderung von Selbst- und Sozialkompetenz dar. Dazu gehören vor allem: Teamfähigkeit (Kommunikationsfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Solidarität, Anpassungsfähigkeit), Kreativität (Fantasie, Kritikfähigkeit, Wahrnehmungsvermögen, Gestaltungskraft), Flexibilität (Neugierde, Offenheit, Lernbereitschaft, Anpassungsbereitschaft) und Selbstständigkeit (Pflichtgefühl, Leistungsbereitschaft, Disziplin, Entscheidungsvermögen). Die Schulung von Sozialkompetenz ermöglicht eine verbindliche und zielgerichtete Zusammenarbeit in heterogenen Gruppen.

Differenzierung und Individualisierung

Wird innere Differenzierung nicht bloß als Unterrichtsform, sondern als Unterrichtsprinzip gesehen, bedarf es entsprechender Organisationsformen, die sowohl Methoden und Medien als auch Lernziele und Lerninhalte betreffen. Dafür benötigen Lehrpersonen Kreativität, Flexibilität und auch zusätzliche Vorbereitung, damit sie die individuellen Bedürfnisse ihrer SchülerInnen wahrnehmen und die Bedürfnisse der gesamten Gruppe nicht unbeachtet lassen.

Soll Individualisierung gelingen, sind dafür von Seiten der Lehrenden vor allem ein Einstellungswandel, dass Heterogenität wirklich eine Chance darstellt, diagnostische Kompetenz, individuelle Lernprozesse und -voraussetzungen zu erkennen, und Professionswissen mit didaktischer Expertise erforderlich.

Ausschnitt aus: Ernst Skrička, O.T., 1999

Individualität und Gemeinschaft

Wird Heterogenität als Grundlage für Leben und Lernen in und von Vielfalt gesehen, entsteht eine Basis für Interesse, Entfaltung von Begabungen und Lernbereitschaft. Dies darf nicht dem Zufall überlassen werden. Lehrpersonen müssen Bedingungen schaffen, dass ein Wir-Bewusstsein entsteht und die Teilnahme in der Gruppe als wertvoll erlebt wird. Dann lernen SchülerInnen, sich in andere hineinzuversetzen, ihre Probleme zu erkennen und zu verstehen (**Empathie**), das Gemeinschaftsbewusstsein in der Gruppe zu stärken (**Solidarität**), wertschätzend miteinander umzugehen (**Respekt**) und Interesse an Andersartigkeit zu finden (**Toleranz**).

Die drei Praxisschulen der KPH Wien/Krems wollen einer Pädagogik der Vielfalt gerecht werden. Bedürfnisse, Anlagen und Herkunft jeder Schülerin und jedes Schülers werden respektiert, damit durch qualitätsvollen Unterricht sowohl die Individualität als auch die Gemeinschaft der SchülerInnen gefördert wird. Dadurch können auch die Studierenden im Rahmen ihrer Pädagogisch-praktischen Studien Erfahrungen im Umgang mit Heterogenität sammeln und ihre Einstellungen und ihr Wissen erweitern und angeleitet reflektieren.

Begabungssiegel für die PVS Strebersdorf

Die Vielfalt einer Schulklasse zeigt sich auch durch das Sichtbarwerden von unterschiedlichsten Begabungen der SchülerInnen im Unterricht. Die Förderung dieser Begabungen ist ein wichtiges Bildungsziel für das Team der Praxisvolksschule.

Am 3. März 2015 bekam die PVS dafür das Begabungssiegel des Stadtschulrats für Wien verliehen. Die Entwicklung eines eigenen Begabungskonzepts, das die SchülerInnen aller vier Schulstufen umfasst, ist die Grundlage für die tägliche Unterrichtsarbeit mit den Kindern. Auch Studierende der KPH und Eltern sind in dieses Konzept eingebunden. Es bringt zum Ausdruck, dass das Team der PVS davon ausgeht, dass alle Kinder Begabungen und Talente in sich tragen.

Die Entfaltung der Begabungen soll durch einen respektvollen Umgang miteinander, aber auch durch das Wecken von Interessen, das Ermöglichen von Erfolgserlebnissen, die entsprechende Unterrichtsgestaltung u. v. m. unterstützt werden. Ein ebenso wichtiger Schwerpunkt ist die Förderung der sprachlichen Kompetenz der SchülerInnen. Hierfür stehen Lehrpersonen mit der entsprechenden sprachlichen Expertise zur Verfügung. Auf diese Weise kann das Erlernen der Fremdsprache Englisch begabungsfördernd für alle Kinder umgesetzt werden.

Ausschnitt aus: Ernst Skrička, O.T., 1999

Summary

The three practice schools of the University College of Teacher Education Vienna/Krems see the heterogeneity of their pupils as a challenge, which they are happy to face. Differentiation and individualisation are regarded as chances to foster self competence and social competence through innovative teaching concepts as well as promoting attitudes like empathy, solidarity, mutual respect and tolerance.
One major aspect with respect to heterogeneity are enrichment programmes for the gifted, which should help pupils to show and develop their skills and talents – an approach for which the primary practice school received a special award for enrichment from the municipal education authority in Vienna (Stadtschulrat für Wien).

Titelbild: Karin Gratiana Wurm, Ohne Titel, 2015,
Acryl, Künstlerfarbstifte auf Leinwand HDF-Platte, 30 x 30 cm
© karin gratiana wurm

Fort- & Weiterbildung

FORT- UND WEITERBILDUNG:
ZWISCHEN POSITIONIERUNG UND FOKUSSIERUNG

Andreas Weissenbäck

Das Studienjahr 2014/2015 war geprägt von der Fusionierung der ehemals getrennten Verantwortungsbereiche Fortbildung (Tagesseminare bis hin zur modularen Reihe) und Weiterbildung (Lehrgänge nach dem ECTS System). Nach der erfolgreichen Positionierung des Zentrums für Weiterbildung als eigene – an betriebswirtschaftlichen Grundsätzen ausgerichtete – Organisationseinheit im Jahr 2013, konnte die zum damaligen Zeitpunkt zweckmäßige Trennung rückgeführt und eine an inhaltlich thematischen Querbezügen in den beiden Geschäftsfeldern orientierte Zusammenführung erfolgen. Die Folge ist ein spürbar intensiverer Austausch und wechselseitig befruchtender Know-how-Transfer. Gleichzeitig stellt die Maßnahme einen wichtigen Beitrag zur Gesamtintegration der Hochschule über die Standorte der Hochschule hinweg dar.

Die Zusammenführung der genannten Bereiche verleiht dem Kompetenzbereich Fort- und Weiterbildung auch gesamtinstitutionell zusätzliches Gewicht: neben dem Bereich der Ausbildung, der sich gegenwärtig in tiefgreifenden Reformdiskussionen im Zuge der PädagogInnenbildung Neu befindet, stellt die Fort- und Weiterbildung eine stabile und von qualitativem Wachstum geprägte Säule der Hochschule dar. Insgesamt scheint die Maßnahme der Fusionierung ein geeignetes Mittel zu sein, den erhöhten Ressourcendruck als Chance zur Bündelung von Kräften, Nachschärfen von Aufgabenprofilen und Aufspüren von Synergieeffekten zu nutzen.

Die Kirchliche Pädagogische Hochschule versteht das Geschäftsfeld der Fortbildung zunächst als Plattform für berufsbegleitende Professionalisierung von PädagogInnen aller Schultypen und Schulformen. Zudem werden in den Lehrgängen der Weiterbildung PädagogInnen und verstärkt weitere Zielgruppen angesprochen, vor allem Personen, die sich zu ihrem Erstberuf ein weiteres berufliches Standbein schaffen möchten. Besonders für die Zielgruppe PädagogInnen nimmt die Fort- und Weiterbildung einen besonders hohen Stellenwert ein. Denn gerade der Lehrberuf sieht sich – vielleicht mehr als andere Berufe – einem sich rasch verändernden Anforderungsprofil ausgesetzt. Ausgelöst durch Globalisierung und geradezu halsbrecherisch rasante technologische Neuerungen, begleitet von einem rapiden Wertewandel, sind Fragen wie „Was unterrichten?“ „Was muss Schule leisten?“ „Was macht den guten Lehrer/die gute Lehrerin aus?“ in immer kürzeren Abständen neu zu verhandeln. In den Worten des britischen Bildungforschers Ken Robinson:

… it's education that's meant to take us into this future that we can't grasp. If you think of it, children starting school this year will be retiring in 2065. Nobody has a clue … what the world will look like in five years' time. And yet we're meant to be educating them for it. So the unpredictability, I think, is extraordinary. (TED Talk)

Titelbild: Karin Gratiana Wurm, Ohne Titel, 2015

Die Dringlichkeit der Beantwortung dieser Fragen wird auch darin ausgedrückt, dass sie zunehmend von teilweise selbsternannten „BildungsexpertInnen" gestellt (und vermeintlich auch beantwortet) werden, deren Expertise in Bildungsfragen oft auch auf den zweiten Blick schwer ersichtlich ist. Klar ist, dass die Diskrepanz einer Explosion von gesellschaftlichem Wissen einerseits und dem individuellen Wissensdruck andererseits für die kommende Generation eine wachsende Herausforderung darstellt.

Diese Diskrepanz stellt die Basis der KPH Fort- und Weiterbildungsstrategie für PädagogInnen dar: Denn der so beschriebene Trend misst inhärent der Fort- und Weiterbildung von PädagogInnen besondere Bedeutung bei. Speziell Veranstaltungen der Fort- und Weiterbildung können gesellschaftlichen Entwicklungen kurzfristig und flexibel begegnen, diese aufgreifen und in maßgeschneiderten Formaten Antworten geben. Während Curricula der Ausbildung größere Zeiträume im Blick haben, zielt die Fort- und Weiterbildung auf rasches Reagieren auf veränderte schulische Erfordernisse ab. Ein aktuelles Beispiel sind die Fort- und Weiterbildungsformate, welche die KPH zum Thema „Interreligiöse Kompetenz als Beitrag zur Deradikalisierung" im vergangenen Jahr entwickelt hat.

In Summe versteht sich die Fort- und Weiterbildung an der KPH als Teil einer lebenslangen Ausbildung. In diesem Sinne ist der Beruf der Lehrperson nicht nach den Ausbildungsjahren abgeschlossen, sondern man wird „ein Leben lang LehrerIn". Gleichzeitig sehen wir Fort- und Weiterbildung als Investition in langfristige Berufszufriedenheit, Motivation und Leistungsfähigkeit. Somit ist unser besonderes Anliegen in der Fort- und Weiterbildung, Motivation zu geben. Um schon hier ein Zitat der jungen deutschen Poetry Slammerin Julia Engelmann vorwegzunehmen, das auch den Beitrag der Fortbildung Wien einleitet:

„Die beste Zeit ist immer jetzt, und viel grüner wird es nicht, nur – du musst dich selbst bewegen, denn das kann keiner für dich."

ÖFFNUNG UND KOOPERATIONEN – Institut Fortbildung Krems

Heidemarie Svehla

Auf der Basis eines christlichen Menschenbildes und mit Blick auf die Person, ganzheitlich in ihren intellektuellen, spirituellen, emotionalen, ethischen und ästhetischen Ausprägungen, liegt der Fokus der Angebote der Fortbildung auf

- Vermittlung von Fachwissen durch Verknüpfung von reflektierter Praxis mit theoretischem Grundlagenwissen auf Basis neuester Erkenntnisse in der Forschung
- pädagogischem und didaktischem Können mit Wahrnehmung der globalen Herausforderungen der Gesellschaft
- Stärkung der Persönlichkeit

Unsere Aufgabe sehen wir darin, PädagogInnen in ihren beruflichen Herausforderungen zu begleiten und zu stärken und somit die kontinuierliche Weiterentwicklung von LehrerInnen, Fachgruppen und ganzen Schulen zu fördern. Dies geschieht in der individuellen Fortbildung für die Bedürfnisse der Lehrperson und im Bereich der Schulentwicklung für den Bedarf der Schulen als Organisationseinheit.

Das Institut Fortbildung Krems/NÖ folgt einer besonderen Philosophie. Die Orientierung an Themen steht im Vordergrund, die verschiedenen Schularten finden sich in den „Themenhäusern" wieder. In den Angeboten der Häuser wollen wir den oben genannten Ansprüchen qualitativ hochwertig und nachhaltig gerecht werden.

LITERALITÄT UND ELEMENTARE BILDUNG

Zentrales Thema dieses Themenhauses ist der Übergang und die Nahtstelle zwischen Kindergarten und Volksschule. Der „Bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan" aus dem Jahr 2009 definiert bereits für den Kindergarten eindeutige Bildungsziele im Sinne von Kompetenzen. Die Volksschule baut auf bereits erworbenen und differenzierten Kompetenzen auf. Im Geiste unserer Häuserkultur arbeiten hier KindergartenpädagogInnen und VolksschullehrerInnen differenziert an einem gemeinsamen Thema.

Beim Fortbildungsformat Plattform handelt es sich um regional organisierte professionelle Lerngruppen. Besonders in diesem Rahmen kommen vielfältige Formen des kollegialen Austausches und des Wissenserwerbes zur Anwendung. Dazu zählen: Vorstellen von Best-Practice-Beispielen seitens der TeilnehmerInnen und/oder ExpertInnen, Reflektion neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Gruppe und In-Beziehung-setzen zur eigenen Praxis sowie Möglichkeiten zum Austausch von Arbeitsmaterialien, Fachliteratur, Förderplänen, etc.

PROFESSIONALISIERUNG UND DIVERSITÄT

Fortbildungsseminare in diesem Haus widmen sich vor allem folgenden vielfältigen Inhalten: Vermittlung von Hintergrundwissen über unterschiedliche Kulturen sowie über kulturell und religiös bedingtes Verhalten und angemessene Reaktionen darauf, linguistische Aspekte des Spracherwerbs, Didaktik und Methodik des Zweitspracheunterrichts in Deutsch, Mehrwert der Nutzung der Neuen Medien für die Individualisierung/Differenzierung im Unterricht.

BILDUNGSMANAGEMENT UND SCHULENTWICKLUNG

Beim Alumni-Vernetzungstreffen der AbsolventInnen der Leadership Academy, das in diesem Jahr unter dem Motto „Schule im Aufbruch" stand, war Margret Rasfeld mit ihren Schülerinnen zu Gast. „Schule im Aufbruch" steht für eine Lernkultur der Potenzialentfaltung und ist eine Initiative, die sich dafür einsetzt, dass jede Schule zu einem Lernort wird, an dem SchülerInnen ihre Talente entdecken und ihre Potenziale entfalten können. Derzeit wird eine weiterführende Seminarreihe zu diesem Thema entwickelt.

NATURWISSENSCHAFT UND TECHNIK

Seit einigen Jahren werden Kompetenzmodelle für die naturwissenschaftlichen Fächer entwickelt und in der Praxis erprobt. Das Fortbildungsangebot ermöglicht einen praxisnahen Zugang zur Umsetzung dieser Modelle in den Fächern Physik, Chemie, Biologie und Mathematik in der Sekundarstufe sowie im Sachunterricht der Grundschule.

Aufgaben im Zusammenhang mit dem Finden von Forschungsfragen, dem Planen und Durchführen von Experimenten, der Analyse und der Interpretation von Ergebnissen werden in modular aufgebauten Seminarreihen erprobt und reflektiert. Versierte ReferentInnen sichern dabei fachliche und fachdidaktische Qualität.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet der Einsatz von Computertechnologie in den naturwissenschaftlichen Fächern, um eine optimale Vorbereitung auf die Anforderungen der kompetenzorientierten und technologiegestützten Neuen Reifeprüfung zu gewährleisten.

PERSÖNLICHKEITSBILDUNG UND INKLUSION

Der Gedanke der Inklusion ergänzt hier die sonderpädagogischen Kompetenzen, die für eine umfassende Förderung aller SchülerInnen notwendig sind.

In den Fortbildungsformaten *Plattform Sonderpädagogik und Inklusion* und *Plattform Sprachheilpädagogik* wird das Konzept umgesetzt, dass die TeilnehmerInnen nicht nur EmpfängerInnen von Fortbildung sein sollen, sondern diese selbst aktiv mitgestalten können, um selbstbestimmtes und bedarfsorientiertes Lernen zu ermöglichen. So können Schulen und PädagogInnen selbst das Zentrum für ihre eigene professionelle Entwicklung sein.

KULTUR UND ÄSTHETISCHE BILDUNG

Die Beschäftigung mit Kultur und Ästhetik in ihren unterschiedlichen Ausprägungen ist ein menschliches Grundbedürfnis, das gezielt und professionell unterstützt werden muss. Kreativität, gefördert durch fundierte künstlerisch-kulturelle Zugänge, ermöglicht kreative Lösungen, verstärkt divergentes Denken und führt letztlich zu mehr Resilienz.

Abgerundet werden die Seminare aus den Häusern durch das Angebot des Beratungszentrums KOMPASS *für Gesundheitsförderung und Berufszufriedenheit von Pädagoginnen und Pädagogen.*

Ergänzt werden sie durch maßgeschneiderte SCHILF- und SCHÜLF-Angebote, die in Entwicklungskonzepte der Schulen eingebettet sind.

Eine Öffnung der Hochschule am Campus Krems-Mitterau erfolgte mit dem Format Begegnungen und Gespräche. Dies führt zu einer verstärkten Wahrnehmung der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule am Standort Krems.

Interessierte aus Öffentlichkeit, Kunst und Kultur, Politik, Wirtschaft und Bildungswesen besuchen regelmäßig Vorträge zu bildungspolitisch relevanten Themen unserer Zeit. So konnten wir im Audimax unter anderem die Klimaforscherin Dr. Helga Kromp-Kolb, Univ.-Prof. DDr. Matthias Beck und Univ.-Prof. Dr. Konrad Paul Liessmann begrüßen. Dank vieler Sponsoren können wir im Sinne von Inklusion einen barrierefreien Zugang zu Bildung schaffen.

Zahlreiche Kooperationen erlauben uns auch ein Wirken über unser Haus hinaus, wie z. B. beim Symposion Dürnstein in Kooperation mit der NÖ Forschungs- und Bildungsgesellschaft.

Die Kooperation mit dem AECC Biologie der Universität Wien soll die Entwicklung einer wirksamen Schnittstelle zwischen PädagogInnen-Bildung und biologiedidaktischer Forschung vorantreiben.

Kooperationen mit Partnerorganisationen aus der Wirtschaft helfen uns, Bildungsangebote einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

POSITIONIERUNG UND KOMPETENZAUFBAU
Institut Fortbildung Wien

„Die beste Zeit ist immer jetzt, und viel grüner wird es nicht, nur – du musst dich selbst bewegen, denn das kann keiner für dich." (Julia Engelmann, geb. 1992, bekannt geworden in YouTube mit „One Day")

Michaela Waldherr

Die strategischen Maßnahmen der letzten Jahre im Institut Fortbildung Wien haben sich rückblickend als zweckmäßig erwiesen. Die aktuelle Situation zeigt deutlich, wie sehr es sich ausgezahlt hat, sich noch mehr durch Positionierung und Kompetenzaufbau in einzelnen Bereichen und Schwerpunkten zu präsentieren. Einige dieser Best-Practice-Beispiele werden hier aus den Bereichen Elementarpädagogik, APS, AHS, BMHS und schulartenübergreifenden Schwerpunkten dargestellt:

Im **Bereich der Elementarpädagogik** werden aktuelle Inhalte in unterschiedlichen Settings für PädagogInnen institutionenübergreifend angeboten. Im Fokus steht die **Transition**, der Übergang vom Kindergarten in die Volksschule. Ziel ist, die Anschlussfähigkeit der Bildungsprozesse durch Vernetzungsevents und Seminare zu unterstützen. Kooperationen mit Trägern der Elementarpädagogik in Wien sind für diese Entwicklung bedeutsam. Zur Qualitätsentwicklung werden Dialogische Fortbildungen angeboten, in denen sich Kindergartenteams mit einrichtungsspezifischen Themen auseinandersetzen.

Im **APS-Bereich** ist die Zusammenarbeit mit einzelnen PflichtschulinspektorInnen sehr konstruktiv und effizient: **ELENI** ist ein Förderkonzept für die Regelschule, das von Frau Dipl.-Päd. Karin Pittner-Lerchster und Herrn Dipl.-Päd. Markus Rilk entwickelt wurde und für LehrerInnen der ersten Klassen der VS im Rahmen einer modularen SCHÜLF-Reihe im 1. Inspektionsbezirk in Wien angeboten wird. Die Reihe setzt sich aus jeweils einer VA zu den Themen „Sprache", „Mathematik" und „DaZ" zusammen. Wichtig für eine gelingende Schullaufbahn ist das Erkennen der Lernausgangslage, die Möglichkeit im Elementarunterricht nachhaltig und individuell zu arbeiten um LRS, Rechenschwäche und SPF vorzubeugen. Dazu braucht es für viele Kinder einen Methodenwechsel, der im Mittelpunkt dieser modularen Reihe steht.

Vor allem in 2 Schwerpunkten heben wir uns im **AHS-Bereich** von anderen Pädagogischen Hochschulen ab:

Monopol in der Wiener Lateinfortbildung

Seit Herbst 2014 ist die Wiener Arbeitsgemeinschaft der Latein- und GriechischlehrerInnen an der KPH Wien/Krems beheimatet. Das bedeutet, dass alle Fortbildungsveranstaltungen für diese Fächer an der KPH Wien/Krems stattfinden.

Ein Schwerpunkt der Fortbildung lag 2014/15 auf der kompetenzorientierten mündlichen Reifeprüfung, und zwar auf der Erstellung der Aufgabenstellungen, auf der Beschäftigung mit unterschiedlichen Vergleichsmedien und Informationen über die Kompensationsprüfung. Weiters wurde den LehrerInnen in zwei Veranstaltungen mit Referenten aus Deutschland ein reicher Schatz an Rezeptionsdokumenten zu lateinischen und griechischen Texten in bildender Kunst und Literatur dargeboten. Und schließlich gab es eine interessante Veranstaltung zu Möglichkeiten der Unterrichtsentwicklung in Richtung Steigerung der Reflexionsfähigkeit bei SchülerInnen. Alle Veranstaltungen waren sehr gut besucht und stießen auf reges Interesse der TeilnehmerInnen.

Deutsch als Zweitsprache: Veranstaltungsreihe für LehrerInnen aller Fächer

2015 wird der bisherige DaZ-Lehrgang – neu aktualisiert – als Veranstaltungsreihe für sprachinteressierte Sekundarstufen-LehrerInnen aller Unterrichtsgegenstände geführt. Das Angebot war schnell ausgebucht.

In überschaubaren zwei Semestern werden die TeilnehmerInnen mit theoretischen Grundlagen, didaktischen Konzepten und Unterrichtsmethoden des DaZ-Unterrichts vertraut. Vorwiegend an Samstagen finden die Veranstaltungen am Stephansplatz statt – unterrichtsentlastend für die Lehrenden und ihre Schulen. Ergänzt werden die Präsenzveranstaltungen durch betreutes E-Learning über Moodle. Wesentliches Element der Reihe sind darüber hinaus Begegnungen mit DaZ-Unterricht in der Praxis an einer AHS und an einer NMS in Wien. Im Oktober 2016 startet die Deutsch-als-Zweitsprache-Reihe wieder.

Im **BMHS-Bereich** sind die Schwerpunkte regional stark in der **2. Lebenden Fremdsprache** und alle Themen um **Leadership**, bundesweit steht vor allem **Entrepreneurship Education** hoch im Kurs, wobei dies mehr und mehr in allen Schultypen Fuß fasst:

Die Fortbildung der KPH Wien/Krems gilt österreichweit als **verlässliche Kooperationspartnerin** in allen Fragen von Leadership im System Schule. Das BmBF und der SSR in Wien legen Initiativen und Fortbildungsprojekte für Führungskräfte in die bewährten Hände der KPH-ExpertInnen. Als Grundlage gilt ein anerkannter BMHS-Führungsstil, geprägt von Partnerschaft und einer coaching-orientierten Einstellung vor dem Hintergrund einer Leistungsoptimierung im Dienste der SchülerInnen. Die Projekte für geschlossene wie auch für offene Gruppen verdienen diese Bezeichnung, weil die teilnehmenden Führungskräfte sowohl vor – im Sinne einer aktiven Vorbereitung – wie auch nach ihrem Seminarbesuch – im Sinne des Transfers – auf die aktive Unterstützung der KPH Wien/Krems bauen können.

In den Bereichen Wirtschaftsdidaktik und **Entrepreneurship Education** ist die KPH Wien/Krems ein wichtiger Partner für Schulen, Schulbehörden und Netzwerkpartner. Im aktuellen Fortbildungsangebot dominieren Unterstützungen zur Implementierung der neuen Lehrpläne. Im letzten Schuljahr fanden rund 35 Fortbildungsseminare, die Kitzbüheler Sommerhochschule und zwei Konferenzen statt. Der „Entrepreneurship Summit" zu „Starte dein Projekt" erreichte mit 150 SpeakerInnen und rund 1000 TeilnehmerInnen (Entrepreneure, LehrerInnen und SchülerInnen) einen Rekord. Das Seminar „LehrerInnen in die Wirtschaft" erreichte 100 LehrerInnen und LehramtskandidatInnen, die in rund 50 Unternehmen ein Betriebspraktikum absolvierten. Zusätzlich ist an der KPH Wien/Krems der **Smart Point des Wiener Stadtschulrats** eingerichtet, mit Smart KoordinatorInnen für Entrepreneurship Education von der Volksschule über die Neue Mittelschule und PTS bis zu den Berufsschulen, kaufmännischen Schulen und Höheren Technischen Lehranstalten.

Erfreulicherweise können wir im **Bereich Sport** Fortbildungen anbieten, die von vier Säulen getragen werden:

1) Fortbildung zur Steigerung der fachlichen und didaktischen Kompetenzen der LehrerInnen in traditionellen Sportarten, wie Leichtathletik, Geräteturnen u. a. Wenn möglich, werden Sportfortbildungen in Kooperation mit dem SSR für Wien und Vereinen zertifiziert.

2) Angebote zum Kennenlernen von Lifetime Sportarten, wie z. B. Zumba, Basalo, Smovey, Zirkuskünste, Stand Up Paddling, Klettergärten, Parcour, Slackline, richtige Benützung von Fitessstudios, etc. Die LehrerInnen werden geschult, Basiselemente mit den dazugehörigen Sicherheitskriterien im Unterricht richtig einzusetzen.

3) Fortbildungen für Wintersport- und Sommersportwochen: Schulung von didaktischen und fachlichen Kompetenzen für den Winter: für Schilauf, Snowboarden, Alpingefahren, Schneeschuhwandern, Eislaufen, Langlaufen; und für den Sommer: Rudern, Wandern, Kletterparks, Klettern, Outdoor-Aktivitäten, Segeln, Flusswandern, Tennis.

4) Schilfseminare zum Umsetzen des kompetenzorientierten Unterrichts und der Bildungsstandards in enger und konstruktiver Zusammenarbeit mit den Fachinspektionen Bewegung und Sport im SSR für Wien.

Titelbild: Karin Gratiana Wurm, Ohne Titel, 2015

PROFESSIONS- UND PRAXISORIENTIERUNG
Fortbildung RELIGION

Wenn niemand mehr fragt, kann auch niemand mehr antworten. *Teilhard de Chardin*

Worum es (uns) geht

Heinz Ivkovits

Der Alltag des modernen Menschen ist zunehmend beweglich, offen, fließend geworden (liquid modernity). Jederzeit kann sich alles ändern. Vieles ist nicht erfassbar und steuerbar. Psychologen beschreiben den Menschen nicht mehr als ‚integrales' Ich, sondern als mögliches ‚Viel-Ich', das sich ausbreitet wie ein Fächer. Kinder und Jugendliche formen ihre Identität in Pluralität und ‚super Diversität'. Wie und wo lernen Menschen mit solchen Orientierungsunsicherheiten und Mehrdeutigkeiten umzugehen?

Neue Problemerfahrungen (‚Fremdes') treten in unseren vertrauten Alltag ein und schon fehlen geeignete Handlungsalternativen. Berechtigte Ängste kann man nicht einfach wegwischen. Wer stellt ihnen positive existentielle Erfahrungen entgegen?

Intersoziales und interkulturelles Lernen zielt auf von entsprechender Vielfalt bestimmte Situationen, spart dabei aber oftmals speziell die religiöse Dimension aus. Kinder und Jugendliche müssen sich aber auf diese sehr komplexe Welt einen Reim machen. Damit stehen auch religiöse Fragen im Raum. Wer bietet differenzierte Deutungshilfen an, um Licht in dieses Dickicht zu bringen?

Klassenzimmer und Schulgebäude als religiöse Lernorte werden im Blick globalisierter Religion schnell zu eng. Kinder und Jugendliche betreten immer neue Räume, fremde Schauplätze, die die eigene Welt mit anderen verbinden. Immer hängt alles mit allem zusammen. Wo entstehen Orte, an denen dieser Umgang eingeübt werden kann?

Schule soll Kinder und Jugendliche in ihrer Identitätsentwicklung fördern und unterstützen, selbst Orientierung zu gewinnen und zu geben – und sie ermutigen, Fragen zu stellen. Denn: Wenn niemand mehr fragt, kann auch niemand mehr antworten.

Religiöse Bildung ist lebensbegleitend, indem sie die Erfahrungen der SchülerInnen in einen größeren Kontext einbettet, und transformatorisch, indem diese Erfahrungen Lernprozesse auslösen, die vom bloßen Verhalten zum Handeln führen sollen (Norbert Mette). Religiöses Lernen eröffnet einen spezifischen existentiellen Raum und führt zu Orten – oftmals mitten im Alltag, an denen Menschen bestimmten elementaren Fragen nicht ausweichen können.

Die Kompetenz für einen differenzierten Diskurs, bei gegenseitiger Wertschätzung und dem Verständnis von Vielfalt als Bereicherung, kann gerade im Religionsunterricht eingeübt und verdeutlicht werden. Damit leistet das Fach Religion einen wesentlichen Beitrag zum Bildungsauftrag der Schule und der Pluralitätsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen.

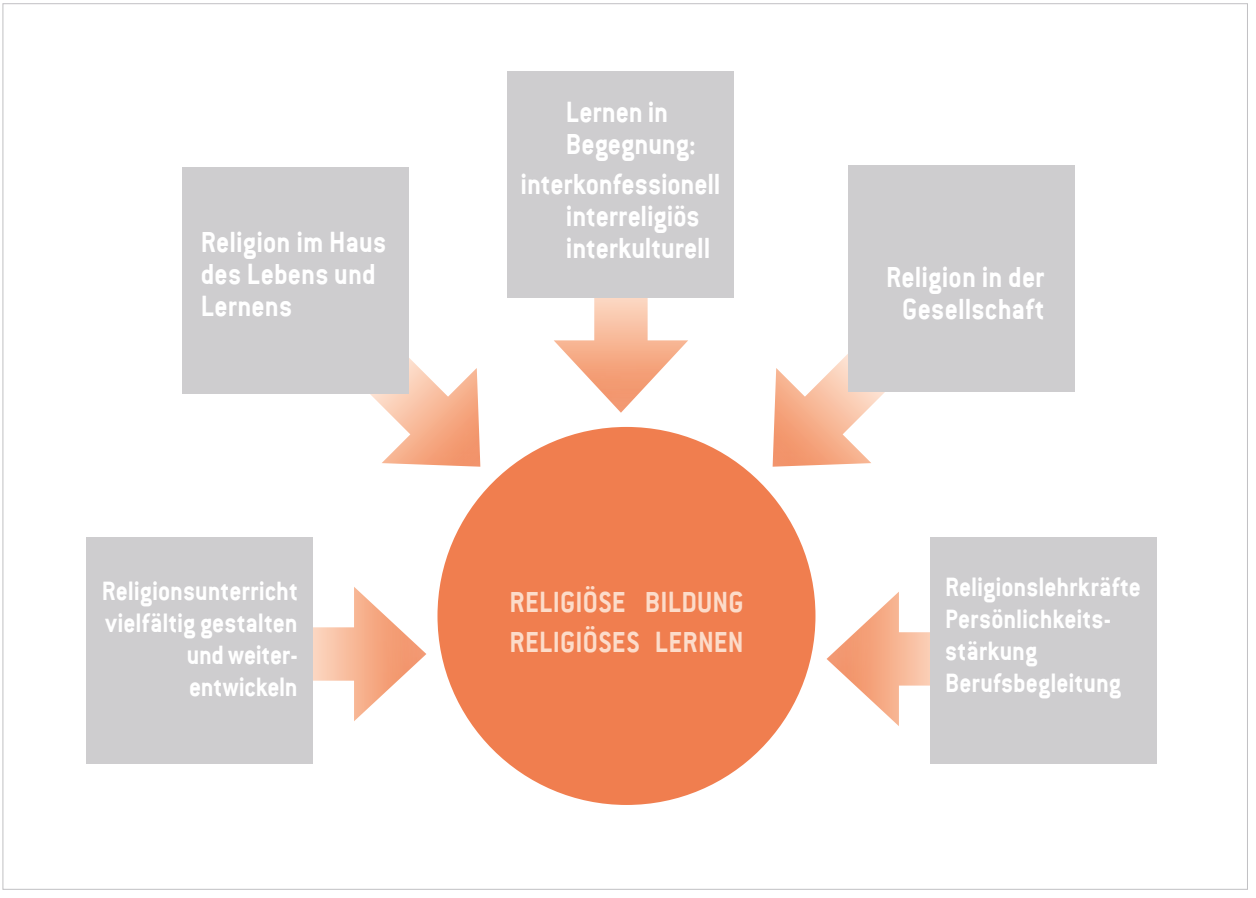
In diesem Sinne positionieren sich die Bildungsangebote der Fortbildung Religion innerhalb der Bildungslandschaft und unterstützen Religionslehrkräfte, ihrem gesellschaftlichen und kirchlichen Auftrag bestmöglich zu entsprechen:

Positionierung unserer Bildungsangebote

Worauf wir schauen

Im Fokus unserer Arbeit steht die Professions- und Praxisorientierung im Bereich der religiösen Bildung und des religiösen Lernens. Damit wir unter den aktuellen Gegebenheiten den Anliegen unserer Zielgruppen optimal entsprechen können, fand 2015 ein Forschungsprojekt in der Form einer Online-Befragung aller ReligionslehrerInnen zu den Inhalten und Strukturen von Fortbildung statt. Die Ergebnisse bilden zusammen mit den Wünschen und Vorgaben unserer Stakeholder sowie den gesellschaftlichen und religionssoziologischen Herausforderungen eine wesentliche Grundlage der Entwicklung und Planung künftiger Bildungsangebote.

Unsere Professions- und Praxisorientierung strukturiert die Domänen der religiösen Bildung und des religiösen Lernens, wie es die folgende Grafik verdeutlicht:

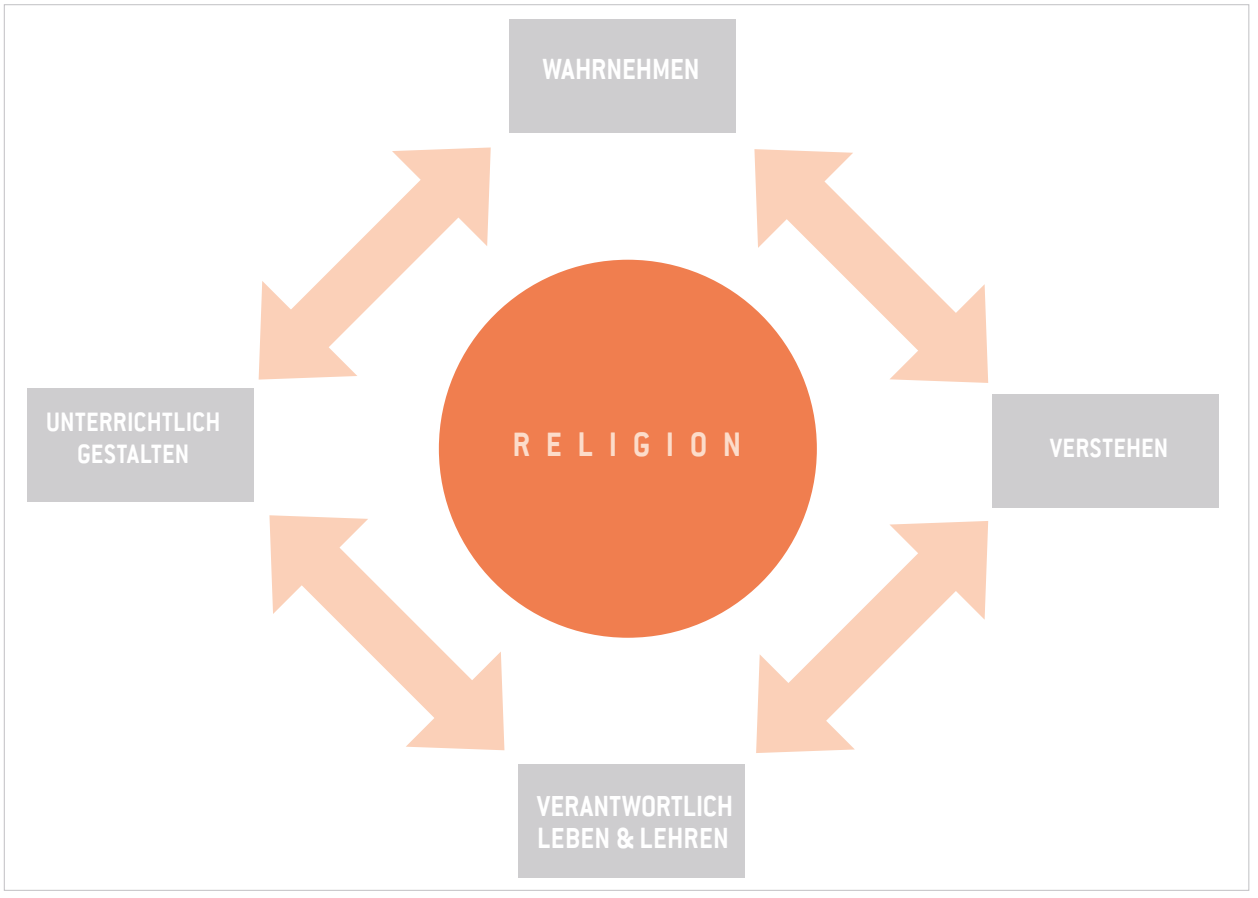


Professions- und Praxisorientierung

Kompetenzstufen dienen dazu, die Qualität von handlungsrelevanten Fähigkeiten und Einstellungen einer Person im Berufsfeld (Unterricht) zu beschreiben. Sie sind durch kognitive Prozesse und Handlungen spezifiziert. Entsprechend dem Kompetenzstufenmodell, welches den Curricula der KPH Wien/Krems zugrunde liegt, sehen wir unser Fortbildungsangebot unter folgenden Aspekten:

Dabei geht es um keine Abstufungen der Intensität, sondern um die gezielte Verschränkung von Perspektiven. Sie führen vom Wissen zum Handeln, wobei Handeln weiteres Wissen erzeugen kann.

Kompetenzstufen Religion



RELIGION WAHRNEHMEN

Religion kommt nicht nur in Kirche und Religionsunterricht vor, religiöse Vielfalt ist Teil unserer heutigen Lebenswirklichkeit. Viele bekannte und vertraute Erscheinungen des Alltags haben einen multireligiösen Charakter bekommen. Man muss sie nur mit religionspädagogisch interessierten Augen beobachten.

Eine Frage besonderer Aktualität behandeln unsere Veranstaltungen zum Thema Religion & Gewalt. „Open-reli“ als online Lern- und Austauschplattform mit europäischer Vernetzung widmet sich dem Thema „religiöse SpurenSuche im Leben der SchülerInnen“.
Im evangelischen Bereich sind besonders die Gedenkspaziergänge zu ausgewählten Stolpersteinen („Stolpersteine erzählen GeschichteN“) in Graz sowie der Evangelische Stadtspaziergang „Reformation in Bewegung“ als ein gemeinsames Projekt mit dem SSR für Wien zu benennen. In Wien finden auch islamische und jüdische Stadtspaziergänge statt.

In welcher Form bedient sich heute die Kunst der Sprache des Religiösen? Dieser Frage gehen die vielfältigen Veranstaltungen unserer Reihe „Kunst trifft Religion“ nach.
Kirchenraumführungen, Museumsbesuche und Begegnungen mit bildenden KünstlerInnen und Liedermachern sind besonders erfolgreiche Angebote.

RELIGION VERSTEHEN

Das vorhandene lebendige Panorama des religiösen Wandels verlangt vertiefende Analysen, um zu verstehen, welche Rolle Religion für den gesellschaftlichen Zusammenhalt spielt. Das Institut Fortbildung Religion bietet durch sein ökumenisch fundiertes Verständnis einen Ort der interreligiösen und interdisziplinären Begegnung und des Dialogs zwischen VertreterInnen der Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Religionsgemeinschaften.

Wie man in die Fülle dieser Wahrnehmungen Ordnung und Struktur bekommt, ist ein Anliegen unserer Reihe Treffpunkt.Religionen – Lernen in Begegnung. Thematische Schwerpunkte bilden u. a. die sogenannten „Heiligen Kriege", die Frage nach möglicher feministischer Interpretation von Glaubensinhalten (am Weltfrauentag), nach „Verhüllung in den Religionen" oder dem unterschiedlichen Verständnis von Fasten – gestaltet jeweils als Dialog bzw. Trialog zwischen VertreterInnen des Christentums, Judentums und Islams. Ein besonderes Highlight 2016 ist ein Webinar mit dem islamischen Religionspädagogen Mouhanad Khorchide in direkter Zuschaltung aus Tübingen zum Thema „Barmherzigkeit – christlich-islamische Begegnung".

Im Auftrag des SSR für Wien wurden im November 2014 mehr als 100 SchulleiterInnen, SchulpsychologInnen, BeraterInnen sowie VertreterInnen der Schulbehörde kompetent zum Thema Radikalisierung und Deradikalisierung junger Menschen aus der Perspektive der islamischen Religionspädagogik und des Wiener Verfassungsschutzes informiert. Im Zuge des großen in- und ausländischen Medieninteresses berichtete Institutsleiter Heinz Ivkovits in einer Livezuschaltung im russischen Sender RT (Russia Today) und für BBC Radio über dschihadistische Radikalisierungsmerkmale bei jungen Menschen und entsprechende Deradikalisierungsmaßnahmen.

Zusammen mit dem interreligiösen und interkulturellen Beratungszentrum der KPH und IRPA werden laufend SCHILFs und SCHÜLFs zu diesem Thema durchgeführt.

Das bewährte Diskursformat Stand.Punkte. – Religion im Gespräch, veranstaltet gemeinsam mit der Buchhandlung Herder-Zach und der FURCHE, stellte sich vor zahlreichem Publikum u. a. den Themen „Dschihadismus als Jugendreligion?" und „Antisemitismus neu".

Der traditionelle Tag des Judentums in der Diözese St. Pölten, organisiert in Zusammenarbeit mit dem Bildungshaus St. Hippolyt, der PTH St. Pölten, dem KAV und dem Koordinationsausschuss für christlich-jüdische Zusammenarbeit, diskutierte die Frage „Was Christinnen und Christen vom Judentum wissen sollten".

Am Ökumenischen Studientag 2015 in Krems, zum Thema „Kirchen, Christen und die Bibel", werden ReferentInnen aus vier christlichen Kirchen mitwirken.

Großen Anklang finden die „Interreligiösen-interkulturellen Literaturkoffer" für Grundschule und Sek I. Auch in Kindergarten und Hort geht es weiterhin um die Entwicklung von interreligiöser Kompetenz als elementarer Aufgabe von Kindertageseinrichtungen.

Unter dem Motto „Erleben-Entdecken-Erkennen" bieten die Sommertage Religion 2015 wieder Orte der Begegnung und Erfahrungen; in Krems widmen sie sich der Interkulturellen Philosophie und Theologie der Befreiung.

Im Bereich der evangelischen Fortbildung sind es Themen wie Atheismus im RU oder der Verlust alter Werte (Losing my religion). Dazu kommen in allen Bereichen verschiedene relevante theologische und biblische Fragestellungen aus dem AT und NT. Seit 1987 gab es in der Diözese St. Pölten ein jährliches, sehr beliebtes biblisches Seminar mit em. Univ.-Prof. Dr. Walter Kirchschläger (Luzern) – heuer leider zum letzten Mal.

Weitere Seminare werden laufend zusammen mit verschiedenen Bildungshäusern und den Theologischen Kursen angeboten.

Die gesetzlich anerkannten Freikirchen in Österreich haben sowohl in der Aus- als auch Fortbildung Ausbildungslehrgänge für zukünftige Lehrkräfte dieser Kirchen und spezifische Fortbildungsangebote entwickelt.

RELIGION UNTERRICHTLICH GESTALTEN

Im Religionsunterricht sollen SchülerInnen über die Vermittlung von kognitiven Inhalten hinaus die Möglichkeit bekommen, sich mit grundlegenden Fragen ihrer persönlichen Lebenswelt und Existenz auseinander zu setzen und ihre religiöse Wahrnehmungs-, Gestaltungs- und Sprachfähigkeit zu entwickeln. Dazu leisten unsere Fortbildungsangebote einen unterstützenden Beitrag.

Zentral bleiben weiterhin die Orientierung des Religionsunterrichts an Kompetenzen, die neue Matura sowie der neue kath. LP bzw. die neuen Schulbücher für die Volksschule. Unterrichtssituationen gut zu meistern, der bewegte RU, das Medien-Atelier sowie die Anwendung von Hard- und Software im RU bilden zentrale Inhalte der sachfachlich-didaktischen Gestaltungskompetenz von Religionslehrkräften. In der Diözese St. Pölten stand die Sommertagung 2014 unter dem Thema „Kreatives & lustvolles ganzheitliches Lernen". Die orthodoxe Fortbildung setzte einen Schwerpunkt mit der Bedeutung der Psychopädagogik für den Unterricht.

Große Nachfrage herrscht nach den Modulen der Reihe Theologisieren und Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen, sowohl als Lehrgang (3. Durchgang ab Herbst 2015) als auch in Einzelseminaren an allen Standorten.

Regionale Angebote in den Gebieten der Diözese St. Pölten und den evangelischen Diözesen bzw. in den Bildungszentren Wiener Neustadt und Mistelbach (ED Wien) bringen Fortbildung zu den Lehrkräften vor Ort bzw. zu besonderen Zielgruppen.

Unser Institut ist Partner des Erasmus+ Forschungsprojekts ‚READY' (Religious Education and Diversity), an dem sechs europäische Universitäten und Hochschulen teilnehmen, um den jeweils vorhandenen Religionsunterricht auf religiöse, kulturelle, ethnische und soziale Vielfalt hin weiter zu denken und zu entwickeln.

RELIGION VERANTWORTLICH LEBEN UND LEHREN

ReligionslehrerInnen müssen in vielfältigen Formen mit anderen Menschen zusammenarbeiten. Ihre soziale Kompetenz umfasst die Fähigkeit, sich in andere hineinzuversetzen, Verständnis und Mitgefühl für sie und ihre Mit- und Umwelt zu empfinden und Konflikte fair auszutragen.

In diesem Verständnis werden seit Jahren Religionslehrkräfte im 1./2. Dienstjahr sowie im Unterrichtspraktikum Religion AHS begleitet und auch danach durch diverse Follow-Up Veranstaltungen unterstützt. Die zugrundeliegenden Konzepte werden laufend adaptiert.

Derzeit liegt der Fokus u. a. auf deeskalierender Gesprächsführung, nonverbalem Klassenzimmermanagement und gewaltfreier Kommunikation. Dazu kommen überall berufsbegleitende Beratung und Mentoring.

Die sehr erfolgreiche und ökumenisch verantwortete gesamtösterreichische Reihe „Ermutigung zur Lebensbegleitung – Kompetent Beraten und Begleiten aus christlicher Perspektive" startet im Herbst 2015 bereits im zweiten Durchgang.

Immer wieder fragen Lehrkräfte nach adäquaten Formen und Möglichkeiten gemeinsamen Feierns mit Kindern verschiedenster religiöser und kultureller Zugehörigkeit. Wir geben rechtliche Sicherheit und diskutieren erprobte Modelle. Eine immer deutlichere Fokussierung auf der Basis eines christlich fundierten Menschenbildes erfährt das Thema Inklusion, sowohl durch Einzelangebote aller Standorte als auch im Rahmen des Netzwerks Sonderpädagogik in der Diözese St. Pölten.

Gute Tradition – und vermehrt interdiözesan gebucht – sind die kontemplativen Übungstage „Schweigend in Gottes Gegenwart verweilen" im Stift Seitenstetten.

Wo wir zu finden sind:

Unsere Institutshomepage führt zu unseren beiden Instituts-YouTube Kanälen (https://www.youtube.com/user/kphviereligion und https://www.youtube.com/user/fortbildungreligion), wo Seminarinhalte nachgesehen bzw. auf iPods heruntergeladen werden können.
Die Präsenz des Instituts auf Facebook (zu finden unter: Institut Fortbildung Religion) wie auch die Vernetzung der Institutsleitung mit führenden Persönlichkeiten aus allen Bereichen in LinkedIn und XING werden auch weiterhin das Thema der religiösen Bildung in breite Kreise unserer Gesellschaft hineintragen.

WACHSTUM DURCH QUALITÄTSENTWICKLUNG
Das Zentrum für Weiterbildung

Andreas Weissenbäck

Quick Facts: Weiterbildung an der KPH 2014/2015
- 1023 Weiterbildungsstudierende
- 27 Lehrgänge
- 10 Kooperationspartner
- über 200 nationale und internationale Vortragende aus Wissenschaft und Praxis

Das Studienjahr 2014/2015 verlief für das Zentrum für Weiterbildung überaus dynamisch und produktiv. Dabei wurden die strategischen Ziele von 2014 - 2017 und die daraus abgeleiteten Maßnahmen konsequent abgearbeitet.

Insgesamt waren im entsprechenden Zeitraum 27 Lehrgänge in den Querschnittsmaterien Bildung und Religion aktiv. 12 dieser Lehrgänge wurden im Studienjahr neu gestartet, darunter befinden sich auch 2 neu entwickelte Lehrgangsformate.

Nicht nur das Angebot an Lehrgängen hat sich gegenüber dem Vorjahr vergrößert, auch die Anzahl der Teilnehmenden entwickelte sich nach oben. So waren im Berichtszeitraum 1023 Studierende der Weiterbildung in Lehrgängen inskribiert. Dies kommt einer Steigerung um rund 10 % gegenüber dem Vorjahr gleich und stellt somit einen Rekord in der Weiterbildung der KPH dar. Erstmals wurde auch die 1000er Marke bei den Teilnehmenden überschritten. Eine tabellarische Darstellung der Entwicklung der Studierendenzahlen findet sich im Bereich Statistik dieser Publikation.

Die drei im Jahr 2013 definierten Kernaufgaben des Zentrums für Weiterbildung bestehen in der Entwicklung (Konzeption), der Etablierung (Marketing, Akquisition) und Durchführung (Organisation, Koordination) von Lehrgängen. Diese wurden jeweils ausgebaut und zu einem KPH Weiterbildungsprofil verdichtet.

Das KPH Weiterbildungsprofil

KPH Weiterbildung orientiert sich an den zentralen Kompetenzbereichen der Hochschule: Bildung und Religion. Sie fördert Spezialisierung oder kombiniert verschiedene Disziplinen zu neuen Kompetenzfeldern. KPH Weiterbildung versteht sich als Bindeglied zwischen Wissenschaft und Praxis. Sie stellt den Anspruch, die fachlichen, methodisch-didaktischen, sozialen und persönlichen Kompetenzen von Teilnehmenden zu vertiefen, zu erweitern und auf dem neuesten Stand zu halten. KPH Weiterbildung bietet in ihren Formaten hohe inhaltliche Qualität, strebt nach internationaler Konkurrenzfähigkeit und stellt ein zentrales Geschäftsfeld der Hochschule dar.

In allen drei Kernaufgaben fanden 2014/2015 umfangreiche Weiterentwicklungen statt.

Entwicklung
Es wurde am Zentrum ein Instrument zur Bildungsbedarfsanalyse entwickelt, das bei einem Symposium des BMBF zur Professionalisierung der Fort- und Weiterbildung auch vorgestellt wurde. Das Instrument erlaubt den Abgleich zwischen individuellem, gesellschaftlichem und betrieblichem Bedarf und trägt maßgeblich zur Zielgruppenschärfung als Voraussetzung für die Lehrgangsentwicklung bei. Erst bei Vorliegen einer kritischen Masse einer möglichst homogenen Gruppe von Interessierten werden zukünftige Lehrgänge weiter und voll entwickelt. Somit wurde ein effizienter Schritt in Richtung Planbarkeit und damit Risikomanagement in der Lehrgangsentwicklung gesetzt. Auch wurden wertvolle Erkenntnisse bezüglich der typischen KPH Lehrgangsteilnehmenden gewonnen. Im Wesentlichen kristallisierten sich als „gemeinsame Nenner" drei Personengruppen als typische Teilnehmende an KPH Weiterbildungslehrgängen heraus:

- Personen, die neue Impulse für ihre derzeitige (Lehr-) Tätigkeit erhalten möchten
- Personen, die eine Zusatzqualifikation und die damit verbundenen Kompetenzen erwerben möchten
- Personen, die sich ein neues berufliches Standbein schaffen möchten

Was die Konzeption von neuen Weiterbildungsformaten betrifft, so wurden gerade im Bereich „Interreligiöse Kompetenz" zwei neue Lehrgänge entwickelt, die im Studienjahr 2015/2016 starten werden.

Etablierung
Vor allem im Bereich der Vermarktung von Lehrgängen wurden bewährte Methoden ausgebaut und neue Maßnahmen gesetzt. Zum einen wurde die Präsenz des Zentrums für Weiterbildung auf nationalen Bildungsmessen verdoppelt. Neben der Interpädagogica (Nov. 2014) war das Zentrum auch auf der BeSt (März 2015) sowie auf den Messeauftritten der Arbeiterkammer „Tag der Weiterbildung" vertreten. Durch gezielte Pressearbeit konnte

auch die Medienpräsenz der KPH signifikant gesteigert werden. Tageszeitungen wie „Die Presse", „Der Standard" und Radio Medien wie Ö1, Radio Stephansdom und Radio Maria berichteten in thematischen Beiträgen über die KPH Lehrgänge der Weiterbildung. Ausgebaut wurde insbesondere die Bewerbung der Lehrgänge über Social Media. So konnte im heurigen Studienjahr durch verbesserte Platzierung von Beiträgen des Zentrums die Anzahl der User auf Facebook um über 50 % gesteigert werden. Die im Herbst 2014 neu überarbeitete Website mit einem neu angelegten Reitersystem und einer klaren Themenanordnung erhöhten die Anfragen zu Lehrgängen signifikant. Als zusätzlicher Medienkanal wurde weiterhin der regelmäßige Versand eines Newsletters genutzt, in dem die AbonnentInnen über die neuesten Weiterbildungsangebote des Zentrums informiert wurden. Letztendlich stellt sich auch im heurigen Studienjahr das kompetente persönliche Beratungsgespräch als nach wie vor wirksamstes Medium zur seriösen und qualitätsvollen Rekrutierung von Teilnehmenden dar.

Durchführung
Was die Durchführung der Lehrgänge betrifft, so wurden hier die weitreichendsten Änderungen umgesetzt. Um die lückenlose Umsetzung des Studienrechts zu gewährleisten, wurden zahlreiche qualitätssichernde Maßnahmen getroffen. Zum einen wurde eine Studienjahreseröffnungskonferenz als verpflichtende Veranstaltung für alle Lehrgangsleitenden eingerichtet. Ziel der Veranstaltung ist es, einerseits die korrekte gesamtorganisatorische Abwicklung von Lehrgängen mit den Lehrgangsleitungen verbindlich zu akkordieren. Weiters stellt die Konferenz etwaige gesetzliche Neuerungen oder administrative Besonderheiten vor und dient zur Sicherstellung der qualitätsvollen Umsetzung der studienrechtlichen und organisatorischen Anforderungen. Die Konferenzinhalte werden verbindlich zur Anwendung gebracht und werden auch schriftlich als Handreichung und zur Nachlese zur Verfügung gestellt.

Einen besonderen Schwerpunkt im vergangenen Studienjahr stellten die Vorbereitungen auf die Zertifizierung der Lehrgänge nach ISO 29990 dar. In teilweise intensiven Sitzungen wurden mit Unterstützung der Abteilung QM die Abläufe im ZfWB in Managementprozesse, Geschäftsprozesse und unterstützende Prozesse gegliedert. Weiters wurde der Hauptgeschäftsprozess – die Gestaltung eines Lehrgangs – in seinem „Lebenszyklus" durchleuchtet, Nachschärfungen vorgenommen und entsprechende Dokumentationsunterlagen erstellt und optimiert. Besonders die Schnittstellen zu anderen Organisationseinheiten wurden klar definiert und Abläufe dokumentiert.

Organisationsintern wurden neue Parameter zur Kostenstellenauswertung der teilrechtsfähigen Lehrgänge zur Anwendung gebracht und neue Instrumente zum Budgetcontrolling von Öffentlich Rechtlichen Lehrgängen entwickelt.

Insgesamt wurden alle vorbereitenden Tätigkeiten im Studienjahr 2014/2015 abgeschlossen, sodass im neuen Studienjahr der Zertifizierungsprozess durchgeführt werden kann.

Im Studienjahr 2014/2015 wurden folgende Lehrgänge durchgeführt:

LEHRGANGSÜBERSICHT STUDIENJAHR 2014/15

8 Hochschullehrgänge mit Masterabschluss

- Geragogik
- Begabung – Person – Potential
- Gruppen spielend leiten
- Leadership in NPOs
- Theaterpädagogik
- Religion – Kultur – Spiritualität
- Kommunikation und Coaching (3 Kohorten)
- Bildungs- und Berufsberatung (in Kooperation mit der Donau Universität Krems)

7 Hochschullehrgänge öffentlich-rechtlich

- Methode Drama
- Freizeitpädagogik (3 Kohorten)
- Hochschuldidaktik
- LRS-Befähigung zur Betreuung lese- und rechtschreibschwacher Kinder
- Sprachheilpädagogik

9 Lehrgänge öffentlich-rechtlich

- Coach für Peer-Mediation
- Frühe sprachliche Förderung
- Kommunikations- und Rhetoriktrainer für Kinder und Jugendliche
- Ökologisierung
- Sprachsensibler Fachunterricht
- Theologisieren und Philosophieren mit Kindern
- Unterrichtspraktikum BHS
- Unterrichtspraktikum Religion
- Vielharmonie der Begabungen

2 Lehrgänge teilrechtsfähig

- Emerging Leaders of Christian Schools Programme
- Kulturvermittlung

Einige Highlights aus den Programmen

Ein zweifellos großes Highlight war der Abschluss des Masterlehrgangs „Religion – Kultur – Spiritualität", der in Beisein von Kardinal Christoph Schönborn im besonders würdevollen Rahmen des Erzbischöflichen Palais stattfand.

Besonders in Erinnerung wird der Abschluss des Führungskräfteprogramms „Emerging Leaders of Christian Schools Programme" bleiben, das in Kooperation mit der renommierten Fordham University New York durchgeführt wurde. Mit Teilnehmenden aus neun Nationen aus West- und Osteuropa, die an der KPH Wien/Krems zusammenkamen, ist dieser Lehrgang ein Musterbeispiel gelebter Internationalität.

Auch der Abschluss des Masterlehrgangs „Leadership in Non-Profit Organisationen" stellte einen wichtigen Meilenstein in der Entwicklung der Masterlehrgänge dar, da unter einer schwierigen Marktlage ein positives Ergebnis erzielt werden konnte.

Zahlreiche Lehrgänge wurden im Studienjahr 2014/2015 erfolgreich abgeschlossen. Die AbsolventInnen werden zu „Student Ambassadors" und somit zu wichtigen MeinungsträgerInnen im Interesse und Zulauf zu neuen Lehrgängen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass 2014/2015 für die Weiterbildung erfolgreich verlaufen ist, da sowohl eine nachweisbare quantitative Umsatzsteigerung als auch ein messbarer Qualitätsschub erzielt werden konnten. Es ist somit gelungen, einen wichtigen Beitrag zur positiven Wahrnehmung der KPH zu leisten.

Ausblick

Das Studienjahr 2014/2015 stand insgesamt unter dem Schwerpunkt, die internen Abläufe im Sinne des Qualitätsmanagements transparent und verbindlich zu machen. Äußeres Zeichen dieser Optimierung ist die Zertifizierung der Weiterbildung nach ISO 29990 und die damit verbundene Dokumentation sämtlicher Prozesse und Schnittstellen zu organisationsinternen Umwelten. Nach Abschluss des strategischen Ziels „Wachstum durch Qualitätsentwicklung" wird das Studienjahr 2015/2016 insgesamt unter dem Aspekt „Wachstum durch Internationalisierung" mit Fokus auf den Donauraum stehen. Dafür wurden durch interne Qualitätsentwicklung strukturelle Voraussetzungen geschaffen.

Summary

In the academic year 2014/2015, the college underwent a large-scale streamlining process, resulting in a series of structural changes in the college's portfolio for Life Long Learning. First, the hitherto separate segments "Continuous Education for Teachers" and "Center for Advanced Training" were merged into one organizational unit: "Continuous Education and Advanced Training" This step proved beneficial both in terms of internal communication, as well as inter-departmental transfer of expertise. As a side effect, the ongoing integration of the various campus locations could thus be propelled.

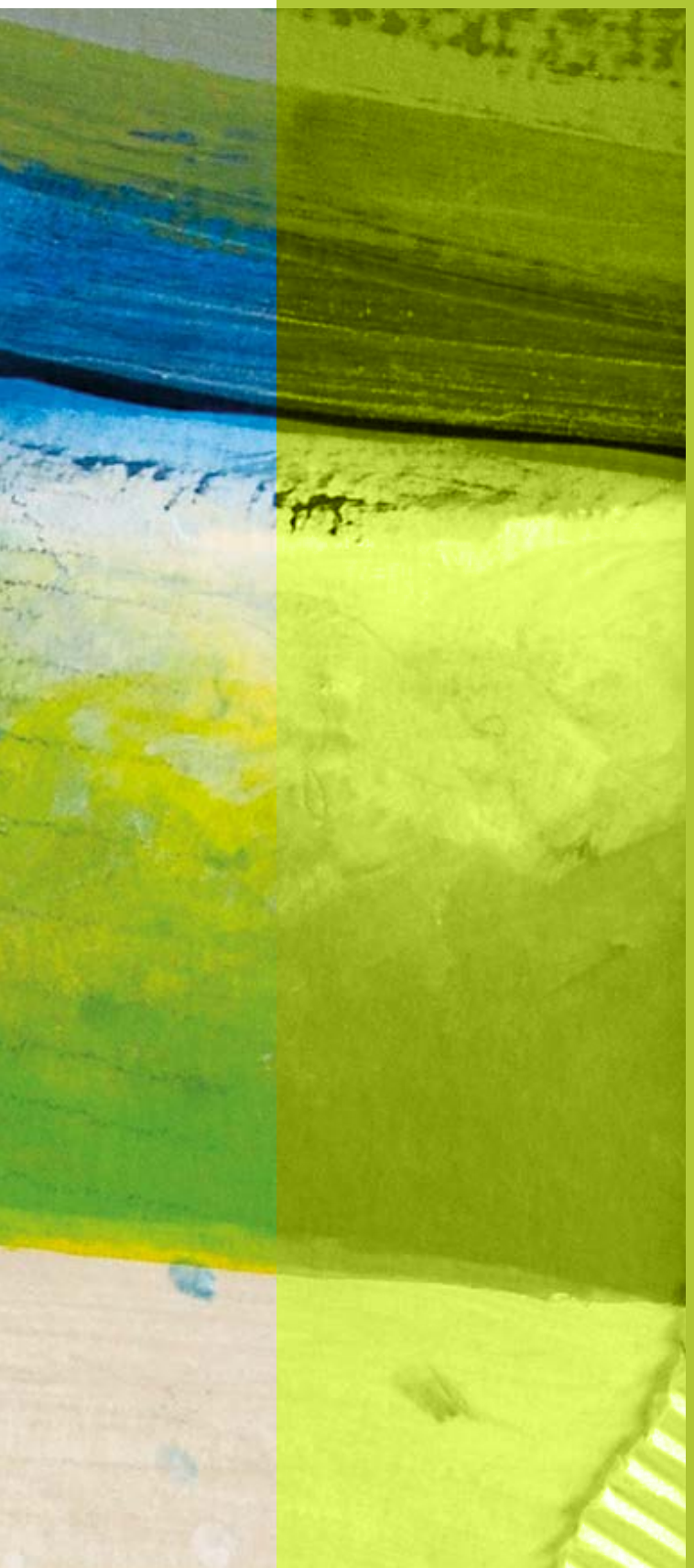
Second, the new segment "Continuous Education and Advanced Training" has quickly developed into one of the college´s core areas of competence. By definition, the segment can swiftly address social trends, respond to current teacher needs and provide tailor-made seminars and courses on a short-term basis. In this regard, the department's new formats on "Interfaith dialogue to fight radicalization" are a case in point.

Third, "Continuous Education and Advanced Training" serves more and more as an interface between "the college" and the "general public". An increasingly large number of panel discussions, invited guest speakers and other events were conducted on topics of the college's key topics: education and religion; All of these added significantly to the college's popularity and reputation.

On balance, the academic year was marked by significant internal processes of change. Substantial internal restructuring has highly improved the overall performance and has paved the way for an ISO certification 29990; itself a prerequisite for next year's initiative to "go international".

Andreas Weissenbäck

Titelbild: Karin Gratiana Wurm, Auspicious beginning, 2014
Acryl, Künstlerfarbstifte auf Papier, Pappe, 29 x 23cm
© k.g. wurm



Forschung und Entwicklung

Forschen belebt

Thomas Krobath

Forschung belebt die Hochschule. Klingt wie eine Binsenwahrheit. Ist es aber nicht, wenn man es erlebt. Wer Forschung nicht erlebt, weiß nicht, was in einem Forschungsprozess alles passieren kann: mit dem persönlichen Lernen und Erkennen, mit der Inspiration und Bereicherung im Team und in der Kooperation mit anderen Einrichtungen, letztlich und langfristig mit der ganzen Hochschule, dem wissenschaftlichen Niveau der Lehre und der Expertise in Kernthemen der Hochschule.

Damit Forschung die Hochschule belebt, muss Forschung an den Pädagogischen Hochschulen selber gefördert und lebbar gemacht werden. Daran arbeiten die Pädagogischen Hochschulen seit ihrem Start 2007 allen strukturellen, kulturellen und finanziellen Hürden zum Trotz.

Es ist jetzt schon deutlich, dass die Pädagogischen Hochschulen ohne Forschung nicht mehr vorstellbar sind. Forschungsprojekte verknüpfen ForscherInnen und Hochschulen, durchmischen Hochschulen und Universitäten und bauen internationale Vernetzungen.

Forschung belebt. Sie verstrickt Personen und Organisationen in der Suche nach den Grundlagen und Auswirkungen pädagogischer Theorie und Praxis, sie verstrickt in gegenseitige Bereicherung und respektvolle Beziehung über Grenzen hinweg, sie verstrickt alle in die gemeinsame Verantwortung für eine gute Schule und eine nachhaltige Bildung.

Eine wichtige Belebung erfährt die KPH seit Jahren in der interreligiösen Begegnung und Zusammenarbeit. Interkulturelles und interreligiöses Lernen wurde mit dem Studienjahr 2014/15 zu einem weiteren Forschungsschwerpunkt der KPH. Federführend für dieses Kernthema der Hochschule ist das Kompetenzzentrum für interkulturelles, interreligiöses und interkonfessionelles Lernen, das diese Thematik auf der nächsten Seite vorstellt.

Belebend ist jedes Jahr der Tag der Forschung, an dem sich im März 2015 auch viele Studierende beteiligten. Die international vernetzten Projekte stellen eine große Bereicherung dar. Sie geben auf den nächsten Seiten Einblicke in ihre Forschungsprozesse: Ethische Kompetenzen Jugendlicher, Schreiben lernen mit digitalen Medien und Schule – Raum der Menschenwürde. Weitere Kurzvorstellungen und ein Überblick über unsere Projekte, die hier nicht alle präsentiert werden können, sowie über die internationalen Vorträge der Hochschullehrenden runden das Kapitel Forschung & Entwicklung ab.

Summary

The department research and development, which was founded in 2012, provides support for college teachers who want to get involved in research projects as well as structures for communication and collaboration.
Due to the recent development of teacher training colleges in Austria research and development is becoming more and more important as research is the basis of teaching and teaching can offer many opportunities for research. This interdependence of research and teaching can also be seen from the projects being carried out at KPH Vienna/Krems as they focus on teaching at school level and college level. All in all college teachers of KPH have worked in 24 different projects this year. This chapter presents some of the topics that have been researched intensively recently (e.g. interreligious learning and teaching, resilience as well as diversity management at schools), projects that are internationally relevant (e.g. the project Iderblog which is funded by European Union) or that have been completed successfully (e.g. research into religious competences, teaching human rights with digital games). The department also co-organized two international conferences focussing on the work of Martin Buber and teacher trainers. The highlight of this year was the event "Day of Research 2015" which took place in Krems-Mitterau in March 2015. This day offered college teachers as well as students the possibility to present and discuss completed, current or planned projects.

Sonja Gabriel

KERNTHEMA INTERRELIGIÖSES LERNEN

Pavel Mikluscak, Alfred Garcia Sobreira-Majer, Thomas Krobath

Mit religiöser Vielfalt ist in der Pluralisierung unserer Gesellschaft besonders aufmerksam und sensibel umzugehen. Phänomene religiöser Unterscheidung werden in der gegenwärtigen Auseinandersetzung um Religion, Demokratie und Extremismus sehr schnell mit Vorurteilen und folgenreichen Zuschreibungen aufgeladen. Religiöse Kenntnisse und Erfahrung sind nicht selbstverständlich. Der Umgang mit religiöser Vielfalt wird zum Brennglas der gesellschaftlichen Pluralität und zum Prüfstein für ein Zusammenleben in identitätsrelevanter Differenz und geschenkter Gemeinschaft. Vertrauen entsteht durch wechselseitige dialogische Lernprozesse, durch interreligiöses Lernen.

Miteinander und voneinander lernen, so lautet das Prinzip interreligiösen Lernens. Man kann nicht distanziert übereinander lernen. Interreligiöses Lernen ist Begegnung, einander zuhören und sich aufeinander einlassen. Das wird an der KPH Wien/Krems praktiziert. Begegnung und interkonfessionelles Lernen sind der KPH als einer ökumenischen Hochschule strukturell eingeschrieben. Das Miteinander der Konfessionen hat zugleich interreligiöses Lernen zur Folge.

Diesem Kernthema widmet sich das Kompetenzzentrum für interkulturelles, interreligiöses und interkonfessionelles Lernen in besonderer Weise. Es dient der Förderung einer Kultur der Anerkennung im (hoch)schulischen Bereich, individuelle kulturelle und religiöse Identität im Miteinander vieler Identitäten zu stärken und die Vielfalt als Bereicherung zu sehen. Das Kompetenzzentrum entwickelt Projekte im Bereich des „Inter-Lernens" und setzt sie mit verschiedenen KooperationspartnerInnen um. Es begleitet und reflektiert interkulturelle und interreligiöse Bildung als integratives Prinzip der LehrerInnenbildung an der KPH, das in Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie in Forschung und Beratung als anspruchsvolle Herausforderung wahrgenommen wird.

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, Auspicious beginning, 2014

Das herausragende Vorhaben der letzten beiden Jahre ist das Beratungszentrum für interreligiöse und interkulturelle Fragen (iiB). Es ist in interreligiöser Zusammenarbeit zwischen KPH und IRPA (Studiengang für islamische ReligionslehrerInnenausbildung) entstanden und bietet sowohl SchülerInnen als auch LehrerInnen Workshops zu interreligiösen Themen an und steht für Gespräche und Beratung zu aktuellen Themen und Problemen zur Verfügung (siehe Bericht des iiB auf Seite 96).

Highlights 2014/15

- Jedes Semester organisiert das Kompetenzzentrum einen Studientag für die Lehrenden und Studierenden der KPH und der IRPA. Mit externen ExpertInnen (im Herbst 2014 Prof. em. Johannes Lähnemann, Universität Erlangen, im Frühjahr 2015 Prof. Regina Polak, Universität Wien) werden verschiedene Aspekte der Interkulturalität und Interreligiosität bearbeitet.
- Jährlich wird das Gedenken an das Novemberpogrom 1938 vom Kompetenzzentrum veranstaltet, in dem durch „gefährliche Erinnerung" an die Ungerechtigkeiten der Vergangenheit die Studierenden der KPH für eine gerechte Gestaltung der Gegenwart motiviert und für interreligiöse Begegnung sensibilisiert werden. Im Herbst 2014 kam die jüdische Kinderbuchautorin Alexia Weiss an die KPH.
- Das Kompetenzzentrum beteiligt sich an der Vorbereitung und Realisierung des Lehrgangs „Interreligiöse Elementarpädagogik" und des Masterlehrgangs „Interreligiöse Mediation", die im nächsten Studienjahr beginnen werden.
- Das Kompetenzzentrum setzt sich für die Zukunft des interreligiösen Lernens im Rahmen des Curriculums Primarstufe ein, das im Studienjahr 2014/15 in Vorbereitung war (Start im WS 2015/16).
- Das Kompetenzzentrum bereitet die Gründung eines ökumenischen Arbeitskreises an der KPH vor, der im Studienjahr 2015/16 seine Arbeit aufnehmen soll.

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, Auspicious beginning, 2014

DIALOG FORSCHUNG – der dritte Tag der Forschung

Rudolf Beer, Doris Lindner

Im Zeichen eines **‚Junior and Senior Researchers Day'** stand der 3. Tag der Forschung am 20. März 2015 am Campus Krems-Mitterau. Lehrende und Studierende der KPH Wien/Krems waren eingeladen, laufende Forschungs- und Entwicklungsprojekte, Bachelorarbeiten, Forschungsvorhaben oder Forschungsresultate einem fachlich interessierten Publikum zu präsentieren und sich einer Diskussion auf Augenhöhe zu stellen.

Die KPH Wien/Krems versteht sich als eine zentrale Bildungs- und Forschungseinrichtung. Pädagogische Hochschulen als Teil des österreichischen Hochschulraumes haben neben der Aufgabe der LehrerInnenaus-, -fort- und -weiterbildung für die Region, aber auch darüber hinaus, einen zentralen Auftrag zu Bildungsforschung. In einem Verständnis von **Forschender Lehre** (Lernen durch Forschen) sind Lehrende genauso wie Studierende aktiv an Forschungsprozessen beteiligt, werden räumliche, soziale, forschungsmethodologische und hierarchische Grenzen überwunden und Beteiligte in einen Dialog verwickelt.

Das Motto **Dialog Forschung** zog sich wie ein roter Faden durch die gesamte Veranstaltung:
Die Eröffnung durch Rektor Christoph Berger und Vizerektor Thomas Krobath war genauso wie das einführende Statement (**Intro**) von Angela Forstner-Ebhart (Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik) und Rudolf Beer (KPH Wien/Krems) dialogisch angelegt. Dieses Vorgehen erlaubte zum einen, Vorbehalte und bekannte Stereotype gegenüber evidenzbasierter Bildungsforschung und theoriegeleitetem Vorgehen in der Pädagogik zu entkräften, zum anderen die Bedeutung der pädagogischen Praxis für die Forschung hervorzuheben.

Die mehr als 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten unter 34 Referaten – 21 studentischen Beiträgen und 13 Beiträgen von Lehrenden – in 9 verschiedenen, parallel verlaufenden Slots wählen. Der Bogen spannte sich hierbei von Konzepten zu ersten Forschungsvorhaben über die Durchführung bestehender Bachelorarbeiten hin zu Interpretationen von abschließenden Resultaten, über Zweckschriften bis hin zu kooperativen Forschungsprojekten mit anderen Hochschulen und Universitäten. Thematisch waren fachwissenschaftliche und fachdidaktische Themen ebenso präsent wie humanwissenschaftlich-bildungswissenschaftliche Forschungsprojekte. Einigen Senior Researchers gelang es, Forschungsvorhaben gemeinsam mit Junior Researchers kollaborativ zu realisieren (Forschende Lehre).

Der Charakter, zwischen Beteiligten Kommunikation und Bande der Gemeinsamkeiten zu stiften, wurde abschließend in zahlreichen engagierten Diskussionen am Buffet (Extro) deutlich.

Die gewonnenen Evidenzen und Erkenntnisse werden darüber hinaus einer erweiterten Gemeinschaft von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wie auch Pädagoginnen und Pädagogen zur Verfügung gestellt. Alle Junior und Senior Researchers wurden eingeladen, sich mit wissenschaftlichen Beiträgen an einem Tagungsband zu beteiligen. Der so auf Ebene einer gebündelten Publikation weitergeführte Dialog soll die gewonnenen Erkenntnisse disseminieren.

Das bereits 2014 erfolgreich erprobte Konzept einer aktiven Teilnahme und Einbeziehung von Studierenden auf gleicher Augenhöhe hat sich auch am 3. Tag der Forschung wieder bewährt, ein Garant dafür, dass die Bemühungen einer Verzahnung von Forschung und Lehre Früchte tragen.

WER IST ETHISCH KOMPETENT? (Projekt ETiK)

Laufzeit: WiSe 2013/14 – SoSe 2015
Projektleitung: Georg Ritzer
MitarbeiterInnen: Dietrich Benner; Ines M. Breinbauer; Stanislav Ivanov; Thomas Krobath; Roumiana Nikolova; Henning Schluss
Kooperation: Humboldt Universität zu Berlin: Abt. Allg. Erziehungswissenschaft. Universität Wien: Institut für Bildungswissenschaft
Gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Frauen
Unterstützt durch: Stadtschulrat Wien

Georg Ritzer

Das Projekt „ETiK Wien" gibt Einblicke in ethische und religiöse Kompetenzen Jugendlicher unter Berücksichtigung der Schulfächer Religion und Ethik.

Als der renommierte Pädagoge Dietrich Benner anlässlich des Tages der Forschung an der KPH Wien/Krems im Jahr 2013 das Forschungsprojekt ETiK (Entwicklung eines Testinstruments zu einer didaktisch und bildungstheoretisch ausgewiesenen Erfassung ethisch-moralischer Kompetenzen im Ethik-Unterricht an öffentlichen Schulen) präsentierte, wurde die Idee einer Kooperation geboren. Der Ausgangspunkt dieser Idee war die Frage, ob das für Berlin und Brandenburg entwickelte Instrumentarium zur Messung ethischer Kompetenzen auch in Österreich anwendbar sei. Die KPH reichte einen Forschungsantrag beim Bundesministerium für Bildung und Frauen ein, der in vollem Umfang genehmigt wurde. In den konkreten Fragestellungen des Projekts fanden die schulischen Voraussetzungen, wie sie sich in Österreich darbieten, ihren Niederschlag, wobei das Forschungsprojekt gleichzeitig so angelegt wurde, dass die Ergebnisse mit den Daten aus Untersuchungen in Hamburg, Berlin und Warschau vergleichbar sind. Derzeit ist auch eine Untersuchung in Peking geplant.

„Welche ethischen und religiösen Kompetenzen werden von SchülerInnen der 10. Schulstufe erreicht?" Von dieser Frage ausgehend wurden weitere Detailfragen formuliert, in denen es darum geht, ob SchülerInnen unterschiedliche Kompetenzen aufweisen, wenn sie Religionsunterricht, Ethikunterricht oder keines der beiden Fächer besuchen. Zusätzlich sollen Vergleiche mit internationalen Daten angestellt und Hypothesen aufgrund soziokultureller Hintergründe überprüft werden.

In der zugrundeliegenden Theorie wird im moralischen Kontext zwischen moralischen Grundkenntnissen, moralischer Urteilskompetenz und moralischer Handlungsentwurfskompetenz unterschieden. Bei den interreligiösen Kompetenzen wird zwischen interreligiösen Grundkenntnissen sowie religiöser Deutungs- und Partizipationskompetenz differenziert.

Die Fragen/Testhefte wurden von annähernd 600 SchülerInnen an 11 Wiener Gymnasien bearbeitet. Das Ausfüllen dauerte zwei Schulstunden. In die quantitative Auswertung konnten 530 Testhefte einbezogen werden.

Als kurze interpretative Zusammenfassung zu den zahlreichen Detailergebnissen kann festgehalten werden, dass die beiden Fächer Religionsunterricht und Ethikunterricht je eigene Kompetenzfelder ansprechen und sich gegenseitig nach den vorliegenden Ergebnissen nicht kompensieren. Deutlich wurde auch der große Einfluss soziokultureller Hintergrundvariablen wie Sprache und Buchbesitz der Herkunftsfamilien für das Vorhandensein von Kompetenzen. In der Untersuchung wurde der Umstand bestätigt, dass sich die einzelnen Schulen durch die Voraussetzungen, die SchülerInnen mitbringen, deutlich unterscheiden. So wurden in der Auswertung die Schulen in Bezug auf die durchschnittlichen kognitiven Voraussetzungen der SchülerInnen in drei Kategorien eingeteilt. Auf diese Weise waren auch die schulspezifischen Rückmeldungen an die Schulen für diese besser vergleich- und interpretierbar.

Ein zentrales Ergebnis des Forschungsprojektes besteht darin, dass die religiösen und ethischen Kompetenzen in engem Zusammenhang mit allgemeinen kognitiven Fähigkeiten wie logischem Denken oder Lesekompetenz stehen.

SCHREIBEN LERNEN MIT DIGITALEN MEDIEN

Erasmus+ Projekt: IDERBLOG

Laufzeit: WiSe 2014/15-SoSe 2017
Projektleitung KPH Wien/Krems: Konstanze Edtstadler
Gesamtprojektleitung: Michael Gros (LPM – Landesinstitut für Pädagogik und Medien des Saarlandes, Deutschland)
Kooperation: PH Wien, TU Graz, Grundschule St. Ingbert/Deutschland, Gemeindeschule Raeren/Belgien

Konstanze Edtstadler

Im Herbst 2014 startete das aus Mitteln der Europäischen Union mit über 300.000 Euro geförderte Projekt IDERBLOG (Individualisiertes, differenziertes Rechtschreibtraining durch Korrektur von für SchülerInnen relevanten, selbst verfassten Texten). Ziel ist, dass Schülerinnen und Schüler ab der dritten Schulstufe Texte am Computer oder an mobilen Endgeräten (z. B. Tablets) digital und somit in zeitgemäßer Form verfassen. Durch die Möglichkeit, dass die Texte in der eigens entwickelten Plattform auch publiziert werden können, wird nicht nur die Schreib- und Lesemotivation erhöht, sondern auch die Korrektur- und Medienkompetenz gesteigert. Gleichzeitig sollen individuelle orthographische Problembereiche auf Grundlage eines intelligenten Wörterbuches, unter Berücksichtigung der Ergebnisse einer qualitativen Fehleranalyse, identifiziert und passende Übungen online angeboten werden. Für die Entwicklung der Plattform ist die Zusammenführung von technischer, linguistischer, sprach- und mediendidaktischer Expertise unter ständigem Austausch mit den Schulpartnern hinsichtlich der Praktikabilität der Ergebnisse notwendig, um eine möglichst hohe Akzeptanz für den späteren Einsatz in Schulen zu gewährleisten.

Das dreijährige Projekt gliedert sich in fünf Phasen mit insgesamt 43 definierten Arbeitspaketen, an denen die KPH Wien/Krems bei 22 involviert ist. Weitere Informationen sind auf der Projektwebseite http://www.iderblog.eu/ zu finden.

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, Auspicious beginning, 2014

SCHULE _ RAUM DER MENSCHENWÜRDE

Laufzeit: WiSe 2014/15 – WiSe 2015/16
Projektleitung: Lenka Gulová, Martin Jäggle, Thomas Krobath
Kooperation: Masaryk Universität Brno und Universität Wien

Thomas Krobath, Doris Lindner

Das tschechisch-österreichische Kooperationsprojekt „Schule – Raum der Menschenwürde" findet im Rahmen des Netzwerkes ‚lebens.werte.schule' statt. Dieses geht davon aus, dass die Frage nach Würde und Würdigung junger Menschen an Schulen – und damit eine Anerkennung von Diversität – nicht nur eine Schlüsselfrage für jegliche Bildung ist, sondern auch im Hinblick auf eine demokratische Schule und ihrem Beitrag zu einer demokratischen Gesellschaft. In Tschechien und Österreich versuchen einzelne Schulen auf unterschiedliche Art, sich dem Anliegen der Achtung der Menschenwürde im schulischen Kontext zu stellen. Unterschiedliche Herausforderungen bedingen dabei verschiedene Zugänge und Einzelprojekte.

Besondere Herausforderungen an Schulen im Umkreis von Brno sind Fragen der Inklusion und Integration der neuen Profession ‚Sozialpädagogik' in Schulen. Wie kann Inklusion als Prozess und Weg der Schulentwicklung wahrgenommen und reflektiert werden? Welche Bedeutung hat der Umgang mit ‚Schwäche' und mit eigenen ‚Unzulänglichkeiten' als Schule? In Wien hingegen werden Schulen in den Blick genommen, in denen der Umgang mit Vielfalt einen wichtigen Stellenwert in der Schulentwicklung erlangt hat. Welche Anlässe haben eine Schule auf den Weg zur bewusst gelebten, schulischen Vielfalt gebracht? Welche Formen der Anerkennung von Vielfalt werden praktiziert, welche Wahrnehmungen von Vielfalt kommen in der Schule in den Blick, welche nicht?

Die Projektteams aus Brno und Wien besuchten sich wechselseitig einmal pro Semester für je drei Tage zur gemeinsamen Schulexploration und -begehung vor Ort. Die ersten Auswertungen und Reflexionen werden im November 2015 auf einer Tagung in Brno präsentiert.

Ausschnitt aus: Karin Gratiana Wurm, Auspicious beginning, 2014

ARME KINDER STÄRKEN

Resilienz und seine Bedeutung für das pädagogische Handeln in Grundschulen

Ingrid Kromer, Doris Lindner

Laufzeit: WiSe 2014/15 – SoSe 2016
Projektleitung: Ingrid Kromer, Doris Lindner

Armut von Kindern ist wegen ihrer multidimensionalen Ausprägung und den damit einhergehenden Einschränkungen auch für den schulischen Kontext angesichts einer steigenden Kinderarmut von Bedeutung. Kinderarmut rückt die Einschränkung individueller Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten und die Beeinträchtigung von Chancen auf eine gelungene Sozialisation in den Mittelpunkt. Damit einher geht ein erzwungener Mangel an Verwirklichungschancen, dem Kinder in der Gesellschaft ausgesetzt sind. Erkenntnisse der Kinderarmuts- und Resilienzforschung verweisen darauf, dass Kinder sich in jeglichen Deprivationslagen sowohl widerstandsfest als auch defizitär entwickeln können. Ein Ansatzpunkt der Resilienzforschung liegt darin begründet, dass auch die widerstandsfähigsten Kinder heutige Risikolagen nicht allein aus ihren Stärken heraus bewältigen können. Sie brauchen Hilfestellung und Unterstützung, gerade auch durch LehrerInnen in einem als Lebensraum gedachten Kontext Schule, so die These. Ziel dieses qualitativen Forschungsprojekts ist demnach die Sensibilisierung von LehrerInnen zum Thema Kinderarmut und die Wahrnehmung ihrer Rolle im Prozess der Förderung seelischer Widerstandsfähigkeit. Von Interesse ist insbesondere die Sicht der GrundschullehrerInnen, da sie eine besondere Rolle in der Förderung resilienter Faktoren einnehmen können. Auf Basis einer wissenssoziologischen Deutungsmusteranalyse werden gesellschaftliche Deutungen und Wissen über Kinderarmut in ihrer Vielfalt abgebildet. Auf Basis einer wissenssoziologischen Deutungsmusteranalyse werden Daten erhoben und soziale Deutungsmuster unter Rückgriff auf ein interpretatives Verständnis von Kinderarmut analysiert. Diese Bilder sollen zeigen, welches spezifische Wissen über die Lebenswelt von Kindern in Armut vorhanden ist und wie es in das alltägliche Unterrichtsgeschehen auf Klassen- und Schulebene übersetzt wird.

SPIELEND ÜBER MENSCHENRECHTE LERNEN

Sonja Gabriel

Laufzeit: WiSe 2013/14 – SoSe 2015
Projektleitung: Sonja Gabriel

Digital Game Based Learning (also der Einsatz von kommerziellen und nicht kommerziellen digitalen Spielen für Unterrichtszwecke) hat in den letzten Jahren vor allem im anglo-amerikanischen Raum eine immer stärkere Bedeutung erlangt. Gerade Serious Games, also jene Spiele, die nicht primär der Unterhaltung dienen, sondern auf Veränderung des Verhaltens, der Werte und Einstellungen der SpielerInnen abzielen, können auch im Bereich der Menschenrechtsbildung eine wichtige Rolle spielen.

Es gibt zahlreiche Games, die sich zum Thema gesetzt haben, über Menschenrechtsverletzungen aufzuklären, indem sie die Spielenden entweder in die Lage eines Charakters versetzen, der eine Menschenrechtsverletzung erleidet oder aber in die Rolle eines Helfers / einer Helferin. Viele Spiele werden daher von Organisationen entwickelt bzw. in Auftrag gegeben, die in diesem Bereich tätig sind. Die Absichten der digitalen Spiele – die immer mehr auch in den Bereich der mobilen Applikationen vordringen – reichen von Informieren über Schockieren bis hin zum Sammeln von Spenden für diverse wohltätige Zwecke. Obwohl die in den Mittelpunkt gerückten Thematiken einander häufig ähneln, gibt es jedoch in der Ausführung und im Game-Design eklatante Unterschiede – manche der Spiele sind vorwiegend als „Lernspiele" einzustufen, die Kindern und Jugendlichen wenig Spaß machen, andere Spiele sind sehr emotional gestaltet. Im Rahmen des Forschungsprojekts werden Spiele, die sich mit der Thematik Armut im weiteren Sinne beschäftigen, identifiziert, analysiert und für interessierte LehrerInnen Anregungen für den Einsatz im pädagogischen Kontext erstellt.

Die Ergebnisse werden auf einer öffentlich zugänglichen Webseite allen Interessierten zur Verfügung gestellt. Damit soll zudem eine stärkere Verbreitung und Akzeptanz des Ansatzes des Digital Game Based Learning erreicht werden.

DAS PROFESSIONSVERSTÄNDNIS IN DER LEHRERINNENBILDUNG

Heterogenes Tätigkeitsfeld und/oder Emerging Community?

Katharina Rosenberger

Am 8. Mai 2015 veranstaltete die Sektion „LehrerInnenbildung und LehrerInnenbildungsforschung" der ÖFEB (Österreichische Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen) gemeinsam mit dem Institut für Forschung & Entwicklung der KPH Wien/Krems und dem Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien ein ganztägiges Symposium zum Thema Professionsverständnis von LehrerInnenbildnerInnen.

Das Thema der Veranstaltung ist einerseits gerade angesichts der durch die PädagogInnenbildung Neu geforderten Umgestaltungsprozesse in Österreich hoch aktuell. Andererseits ist auch auf internationaler Ebene seit einigen Jahren eine zunehmende Auseinandersetzung zu beobachten, die sich beispielsweise in Policy-Analysen oder Nationalberichten bzw. Empfehlungen (z. B. der European Commission 2013) niederschlagen. Ein zentraler Punkt dabei ist die Heterogenität der Gruppe der an der Ausbildung von Lehramtsstudierenden (wissenschaftliches Studium und Einführung in die Schulpraxis) sowie der berufsbegleitenden Weiterbildung von Lehrkräften beteiligten Personen: ProfessorInnen an Universitäten bzw. Pädagogischen Hochschulen, Lehrende an Universitäten bzw. Pädagogischen Hochschulen, LehrerInnen verschiedener Schularten, MentorInnen, SchulleiterInnen, SchulinspektorInnen …

Die jeweiligen Gruppen unterscheiden sich nicht nur durch ihre institutionelle und fachliche Zugehörigkeit, sondern auch durch ihre Identifikation mit der Aufgabe der LehrerInnenbildung. Gleichzeitig verlangt eine qualitätsbildende Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften ein aufeinander bezogenes Verständnis von LehrerInnenbildung und eine Identifikation mit der Profession LehrerInnenbildnerIn. Dies wirft eine Reihe von Fragen auf, die auf der Tagung in den Präsentationen angesprochen und von den TeilnehmerInnen diskutiert wurden.

Als Vortragende konnten Jean Murray (University of East London), Herbert Altrichter (Johannes Kepler Universität Linz) und David Wohlhart (KPH Graz) gewonnen werden. Den Abschluss der Tagung bildeten Workshop-Gruppen, die sich in einzelne Aspekte weiter vertieften.

Die Tagung wurde von Katharina Rosenberger, KPH Wien/Krems und Vorsitzende der genannten ÖFEB-Sektion, federführend organisiert.

MARTIN BUBER KOLLOQUIUM

Thomas Krobath

„Der Mensch wird am Du zum Ich" – der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber (08.02.1878 Wien – 13.06.1965 Jerusalem) gilt als einer der Begründer der Philosophie des Dialogs. Immer wieder hat er sich für die Verständigung der Religionen und der Völker eingesetzt. Seine Dialogphilosophie scheint heute aktueller denn je. Die Erkenntnis, dass wirkliche Begegnung mit dem Anderen immer reziprok wirkt, liegt einer Tagung zugrunde, die genau diese Philosophie widerspiegeln soll.

Anlässlich des 50. Todestages von Martin Buber fand am 22. und 23. Mai 2015 in seiner Geburtsstadt Wien ein interdisziplinäres, interreligiöses und internationales Kolloquium statt. Es wurde von der IRPA in Kooperation mit der KPH, dem IHL und der Iwan-Franko Universität in Drohobytsch veranstaltet. ProfessorInnen der Universitäten Wien, Innsbruck, Osnabrück, Kampala (Uganda), Ucao Abijan (Elfenbeinküste) und der Hochschulen KPH, IRPA und Freiburg haben ihre Expertisen und Anfragen zu Martin Bubers Dialogphilosophie, ihre Verstehensvoraussetzungen und Implikationen beigesteuert.

Bubers Impulse wurden als Anfragen an die christliche und die islamische Religionspädagogik und ihre heutige Praxis untersucht. Ihre Relevanz für die interreligiöse Begegnung wurde ebenso thematisiert wie die Verwandtschaft des jüdischen Wissensstroms, aus dem Buber schöpfte, zur islamischen Mystik. Es wurde auch reflektiert, wie Bubers Philosophie mit modernen physikalischen Erkenntnissen oder politischen Strömungen in Verbindung gebracht werden kann. Heftig diskutiert wurden Bubers unterschiedliche Bezüge zu verschiedenen psychoanalytischen Denkschulen.

Die Tagungsbeiträge werden im Herbst 2015 im Arco Verlag Wissenschaft publiziert.

Projekte nach Schwerpunkten

Insgesamt wurden im Studienjahr 2014/15 am Institut für Forschung und Entwicklung 24 Projekte durchgeführt. Die Projekte sind nachfolgend geordnet nach den Schwerpunkten zu finden, eine Unterteilung in Forschungsprojekte (FP) und Entwicklungsprojekte (EP) findet sich in Klammer nach dem Projekttitel.

INKLUSION UND HETEROGENITÄT

PROJEKTTITEL	LAUFZEIT	PROJEKTLEITUNG
Arme Kinder stärken – Resilienz und ihre Bedeutung für das pädagogische Handeln in Grundschulen (FP)	WiSe 2014/15 – SoSe 2016	Ingrid Kromer Doris Lindner
Begabungsförderung als Kinderrecht im Kontext sprachlicher, ethnischer und sozialer Diversität (FP)	SoSe 2015 – SoSe 2017	Katharina Rosenberger (Kooperation mit BMBF)
NÖ begabt 5-7 – Erforschung bildnerischer Kreativität (FP)	WiSe 2014/15 – WiSe 2017/18	Konstanze Edtstadler Gregor Kremser (Kooperation mit PH NÖ)
Unterrichtsmaterialien / Pro Dateien für die Menschenrechtserziehung (EP)	WiSe 2013/14 – SoSe 2015	Monika Bayer

KOMPETENZENTWICKLUNG IN SCHULE UND HOCHSCHULE

PROJEKTTITEL	LAUFZEIT	PROJEKTLEITUNG
ETiK – Einblick in ethische und religiöse Kompetenzen Jugendlicher (FP)	WiSe 2013/14 – SoSe 2015	Georg Ritzer (Kooperation mit Universität Wien und Humboldt-Universität Berlin)
Quo Vadis – Längsschnittstudie zu Entwicklungsprozessen von NMS-Studierenden (FP)	WiSe 2013/14 – WiSe 2020/21	Ingrid Senk
Schreiben – Sprechen – Spielen. Verschiedene Modi der Praxisreflexionen von Lehramtsstudierenden (FP)	WiSe 2014/15 – SoSe 2016	Katharina Rosenberger (Kooperation mit Universität Innsbruck und PH Zürich)
Sprachförderung in einem kompetenzorientierten Mathematikunterricht (FP)	SoSe 2013 – SoSe 2015	Barbara Riehs

INTERRELIGIÖSES UND INTERKULTURELLES LERNEN IN SCHULE UND HOCHSCHULE – NEU AB 2014/15

PROJEKTTITEL	LAUFZEIT	PROJEKTLEITUNG
Religiöse Diversität an Schulen (FP)	WiSe 2014/15 – SoSe 2017	Edda Strutzenberger, (Kooperation mit Universität Wien und IRPA)
Schule – Raum der Menschenwürde (FP)	WiSe 2014/15 – WiSe 2015/16	Thomas Krobath, (Kooperation mit Masaryk Universität Brno und Universität Wien)

UNTERRICHTSENTWICKLUNG UND SCHULENTWICKLUNG

PROJEKTTITEL	LAUFZEIT	PROJEKTLEITUNG
Einsatz neuer Schulmöbel als Gestaltungselement eines zukunftsweisenden Unterrichts (FP)	WiSe 2013/14 – SoSe 2015	Franz Hammerer Katharina Rosenberger
Eltern in der Erziehungsarbeit (FP)	SoSe 2014 – SoSe 2015	Gabriele Beer Rudolf Beer
GEODIKON – Entwicklung didaktischer Konzepte für Geometrie-3D Lernmaterialien (FP)	SoSe 2013 – WiSe 2014/15	Thomas Müller (Kooperation mit PH Salzburg)
Modellklasse „Neue Schulmöbel" (EP)	WiSe 2014/15 – SoSe 2021	Katharina Rosenberger
Netzwerk Schularchitektur (EP)	WiSe 2012/13 – SoSe 2016	Franz Hammerer Katharina Rosenberger
NeuroKids – Begeisterung bei Kindern und Jugendlichen wecken für Neurowissenschaft (FP)	WiSe 2014/15 – SoSe 2016	Sonja Gabriel (Kooperation mit [aha:] Lernräume, FFG gefördert)
TEA – Teaching Entrepreneurial Approach (FP)	WiSe 2013/14 – WiSe 2015/16	Johannes Lindner (Erasmus+ Projekt)
TecBi-primar – Technikbildung im MNT-Verbund der Grundschule (FP)	WiSe 2013/14 – WiSe 2015/16	Maria Fast (Kooperation mit PH Salzburg)
Youth Start – Entrepreneurial Challenges (FP)	SoSe 2015 – WiSe 2017/18	Johannes Lindner (Erasmus+ Projekt)

DIGITALE MEDIEN IM UNTERRICHT

PROJEKTTITEL	LAUFZEIT	PROJEKTLEITUNG
Iderblog – (Recht)Schreiben lernen mit digitalen Medien (FP)	WiSe 2014/15 – SoSe 2017	Konstanze Edtstadler (Erasmus+ Projekt)
Mobile><Teaching – Unterrichten mit mobilen Geräten (FP)	WiSe 2014/15	Sonja Gabriel (Auftragsprojekt)
Spielend über Menschenrechte lernen (FP)	WiSe 2013/14 – SoSe 2015	Sonja Gabriel
Think Spatial – Digitale Werkzeuge zum räumlichen und visuellen Forschen und Lernen (FP)	WiSe 2014/15 – WiSe 2016/17	Sonja Gabriel (Kooperation mit BOKU Wien, Sparkling Science Projekt)
TI-T3 Austria – Teachers Teaching with Technology (EP)	WiSe 2012/13 – WiSe 2015/16	Thomas Müller (gefördert durch Texas Instruments)

KOMPETENZZENTREN

TITEL DES KPZ	LEITUNG
Elementar- und Grundschulpädagogik	Gabriele Bäck, Maria Fast
Interkulturelles, interreligiöses und interkonfessionelles Lernen	Pavel Mikluscak Alfred Garcia Sobreira-Majer
Mathematik und digitale Arbeitsumgebungen	Thomas Müller
Mediengestütztes Lehren und Lernen	Sonja Gabriel (bis Ende 2014/15)
Menschenrechtspädagogik	Oskar Dangl
Sprachlehr- und -lernforschung	Lotte Sommerer
Theaterpädagogik	Julia Köhler (bis Ende 2014/15)
Wertebasierte Wirtschaftsdidaktik	Johannes Lindner

VORTRÄGE AUF INTERNATIONALEN WISSENSCHAFTLICHEN TAGUNGEN/AN UNIVERSITÄTEN UND HOCHSCHULEN IM AUSLAND

TAGUNG/UNIVERSITÄT	TITEL DES BEITRAGS	NAME
EuroSLA24, University of York, 03. – 06.09.2014	What (Diachronic) Construction Grammar can tell us about teaching and learning perfective aspect in the German EFL classroom	Lotte Sommerer
Symposion Deutsch Didaktik, Basel, 08. – 11.09.2014	Entwicklungsprojekt zur Unterstützung der Professionalisierung von Lehrpersonen zur Implementierung von Bildungsstandards Deutsch	Ingrid Prcha
Religionspädagogik ökumenisch, Universität Hildesheim, 11. – 14.09.2014	Ein Laboratorium für konfessionelle Kooperation in der LehrerInnenbildung	Thomas Krobath Georg Ritzer
79. Tagung AEPF, Universität Hamburg, 16.09.2014	Eltern in der Erziehungsarbeit	Rudolf Beer
PLAY14 Conference, Hamburg, 17. – 18.09.2014	Politische Bildung in Computerspielen	Sonja Gabriel
Fachtagung Institut Unterstrass, PH Zürich, 19.09.2014	Ein Schultisch, der zum Unterricht passt. Neue Schulmöbelkonzepte in der Praxis ausprobiert.	Katharina Rosenberger

VORTRÄGE AUF INTERNATIONALEN WISSENSCHAFTLICHEN TAGUNGEN/AN UNIVERSITÄTEN UND HOCHSCHULEN IM AUSLAND

TAGUNG/UNIVERSITÄT	TITEL DES BEITRAGS	NAME
Christenheit und Judentum – Kirche und Synagoge, Goersdorf, Liebfrauenberg, Elsass, 23.09.2014	Jude und zugleich Christ sein – geht das?	Markus Himmelbauer
Perspektiven sonderpädagogischer Professionalisierung, Berlin, 26. – 27.09.2014	Die Haltung von Sonderpädagogen/-innen zu Inklusion	Oskar Dangl
16. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für technische Bildung, Oldenburg, 26. – 27.09.2014	Technische Bildung im fächerverbindenden Unterricht der Grundschule	Timo Finkbeiner
Multi-methodische Zugänge zur videobasierten Unterrichtsanalyse, Monte Verita, 05.10.2014	Neue Möbel in der Mehrstufenklasse	Katharina Rosenberger
Kontexte des christlich-jüdischen Dialogs, Köln, 19.11.2014	Von Opfern und Opfern. Christliche Versuche der Aneignung des Opfer-Diskurses nach der Schoa	Markus Himmelbauer
Fachgespräch Theologische Männerforschung, Frankfurt/M., 28. – 29.11.2014	Theologische Männerforschung. Eine Standortbestimmung	Martin Fischer
3. GEBF Tagung 2015: Heterogenität.Wert.Schätzen, Bochum, 11. – 13.03.2015	Religiöse Vielfalt an Schulen erforschen – Untersuchungen an zwei Wiener Schulen	Doris Lindner, Ingrid Kromer
Studienkonferenz des Evangelischen Bundes, Imshausen, 20.03.2015	Jesusdarstellungen in Kinderbibeln	Mónika Solymár
Internationale Tage an der EVHN Nürnberg, 24. – 25.03.2014	Conchita Wurst im Kontext einer „Öffentlichen Religionspädagogik". Subversive Parodie als Bildungsimpuls?	Martin Fischer, Alfred Garcia Sobreira-Majer
Lernen in der Praxis, Brugg-Windisch, 03. – 06.05.2015	Naive und theoriegeleitete Analyse von videografiertem Unterricht	Gabriele Beer
Lernen in der Praxis, Brugg-Windisch, 03. – 06.05.2015	Zur Planung von Unterrichtsstunden im Sachunterricht auf der 4. Schulstufe. Eine qualitative Studie	Klaus Samac
Body, Mind, Expression. Parma, 21. – 23.05.2015	Identity – Empathy – Synergy	Elisabeth Fernbach
SGBF-Kongress, St. Gallen, 29.06. – 01.07.2015	Das institutionalisierte Schreiben von Reflexionstexten	Katharina Rosenberger
21st WCGTC World Conference: Educating Gifted and Talented Children, Odense, 10. – 14.08.2015	Mentoring the Gifted – Valuebased gifted education on a tertiary level.	Andrea Pinz

Titelbild: Christian Winkler, Dionysos II, 2009
Acryl, 70 x 50 cm
© christian winkler

Internationales

International studieren, lehren und vernetzen

Thomas Krobath, Birgit Adler-Klammer

Internationalisierung bewegt die KPH Wien/Krems

Hochschulische Bildung unterliegt der Internationalisierung. Sie wird durch die Bildungs- und Austauschprogramme der EU und durch andere multinationale Kooperationsschienen gefördert. Internationalisierung beginnt mit Mobilitäten. Studierende wechseln für mehrere Monate an eine andere Hochschule oder Universität, Lehrende unterrichten ein paar Tage an einer internationalen Partnereinrichtung und vice versa. Trainees unterstützen und bereichern die Arbeit vor Ort. Personalmobilitäten eröffnen den MitarbeiterInnen in der Verwaltung andere Perspektiven. Mobilität ist Bewegung. Sie führt zu Kennenlernen und Kontakten vor Ort, sie bringt Menschen nicht nur virtuell zusammen.

Die Pluralisierung unserer Gesellschaft und die Internationalisierung in der LehrerInnenbildung hängen eng miteinander zusammen. LehrerInnen unterstützen Kinder, in einer sich globalisierenden Welt aufzuwachsen. Dazu müssen sie begegnungsfähig werden. Mobilität ist Erleben eigenen Fremdseins und Begegnen in der „Fremde". Sie führt auch zur Begegnung mit „Fremden" hier.

Mobilität ermöglicht wechselseitige Begegnung zwischen Personen und den Institutionen, an denen sie studieren, lehren und forschen. Das ist die Basis für jede weitere Internationalisierung einer Hochschule. Begegnungen bringen eingefahrene Bahnen in Bewegung. Sie inspirieren und bereichern nicht nur die beteiligten Personen, sondern auch die weiteren Entwicklungen der eigenen Hochschule. Aus Begegnungen erwachsen Netzwerke. In Netzwerken findet regelmäßiger Austausch statt, es entsteht Vertrauen. In gemeinsamen Projekten entfalten sich verbindliche kollegiale und institutionelle Partnerschaften.

Die KPH Wien/Krems bewegt sich auf allen diesen Stufen der Internationalisierung. Mobilitäten und Auslandspraktika bereichern den Studienalltag, International Weeks und Netzwerke intensivieren den Austausch. In Forschungs- und Entwicklungsprojekten wird intensiv zusammen gearbeitet.

Das Internationale Büro organisiert und administriert die vielfältigen Aktivitäten. Der Schwerpunkt liegt in den Mobilitätsschienen des neuen EU-Programmes für Bildung, Jugend und Sport: ERASMUS+ (2014 - 2020). Das Internationale Büro wurde von Mag. Birgit Adler-Klammer geleitet. Im Wiener Team arbeiteten Christine Schrammel, Dipl.-Päd. Richard Pirolt MEd., Mag. Angelika Staud, Dr. Johann Hausreither und Dr. Martin Fischer. Im Kremser Team wirkten Dipl.-Päd. Gerald Kolm MEd, Dipl.-Päd. Mag. Doris Färber, Mag. Heide Huber und Mag. Liesbeth Engelbrecht BEd.

Mit 1. Juli 2015 hat Mag. Thomas Schrei die Leitung des Internationalen Büros übernommen.

Mobilitäten der Studierenden

Incomings

Im Studienjahr 2014/15 kamen 55 Erasmus Studierende, davon 3 Trainees, an die KPH Wien/Krems. Sie wurden mit einem Buddy-System unterstützt. Das Begleitprogramm umfasste Erasmus Days in Kooperation mit der Studierendenvertretung sowie die beliebten EU-Cafés, bei denen die Erasmus Studierenden ihre internationalen kulinarischen Köstlichkeiten anboten. Ferner gab es eine St. Pölten-Exkursion, eine Wachau-Rundfahrt gemeinsam mit den Erasmus Studierenden der KPH Graz und geschichtliche, geographische und kulturelle Rundgänge in und rund um Wien. Standortübergreifend wurde zum ersten Mal die Lehrveranstaltung „Cross Cultural Learning" angeboten, sie wurde ebenso wie Dramapädagogik gut angenommen.
Aus den schriftlichen Feedbacks der Incoming Studierenden an beiden Standorten geht hervor, dass über 90 % von ihnen sofort wieder einen Erasmus Aufenthalt an der KPH absolvieren würden.

Erasmus Aufenthalte in Krems

At the end of my Erasmus exchange I can say that I am much more open-minded than I used to be. Another thing that has completely changed is my way of looking at other nations. I got rid of stereotypes and I learned to respect other cultures, to meet and share different views and to appreciate each other. Now I am also more interested in other cultures and I definitely would like to connect my future work with this field.

(Elsheba Akinyi, Slowakei)

Erasmus in Krems was a kind of adventure in my life. I felt myself at home. I am convinced I have changed also my point of view and my attitude to life. I am more tolerant and patient, but I have also found my way of life and discovered myself, so that I know what I want to do in the future and which decisions I should take.

(Anna Lesnowolska, Polen)

Outgoings

Für die Outgoings gab es an beiden Standorten Informationsveranstaltungen zu den möglichen Erasmus Aufenthalten in Europa sowie ein Vernetzungstreffen der Homecomings mit den ‚Future Outgoings'. Dies erschließt den künftigen Outgoings schon im Vorfeld viele authentische Informationen und Eindrücke. 47 Studierende der KPH Wien/Krems verbrachten ein Semester im Ausland, weitere 22 nahmen an International Weeks an Partnerinstitutionen in Norwegen, Litauen, den Niederlanden, Griechenland und Belgien teil.

Mein Auslandssemester in Kopenhagen

(Katharina Hurmer, WS 2014/15)

Ich verbrachte ein Erasmus Semester am University College Copenhagen. Alle Lehrenden und Angestellten waren sehr freundlich, hilfsbereit und immer für uns da, wenn wir etwas brauchten. Die allgemein guten Englischkenntnisse der Dänen erleichterten den Aufenthalt erheblich.
Ich besuchte mehrere englische Lehrveranstaltungen an der Universität in Zahle. In einer davon wurde das dänische Schulsystem vorgestellt. Wir verbrachten viel Zeit damit, die Eindrücke, die wir bei Schulbesuchen gesammelt hatten, zu analysieren, zu diskutieren und in eine gesamtdänische bildungspolitische Perspektive zu stellen.
Auch konnte ich meine Schulpraxis in Kopenhagen absolvieren – eine tolle Erfahrung. Es war eine Freude, wie begeistert ich aufgenommen wurde!

Challenge Auslandssemester in Malmö accepted

(Kathrin Ofenschießl, SS 2015)

Nach der Landung in Kopenhagen ging es mit dem Zug über die Öresund Brücke gleich weiter nach Malmö. Wir wurden sehr herzlich von einigen „Buddies" in Empfang genommen. Sie zeigten uns den Weg in das „Student Center", wo wir hilfreiche Informationen zu unserem Auslandsaufenthalt erhielten.
Auf der Malmö Högskola belegten wir zwei Kurse: „Special Needs" und „Children's Rights". Die Kurse waren durch die vielen Diskussionen, Gruppenarbeiten und Präsentationen sehr abwechslungsreich. Außerdem absolvierte ich 25 Praxisstunden in der „Malmö International School", in der Englisch die Unterrichtssprache ist. Es war eine Herausforderung, plötzlich in einer anderen Sprache zu unterrichten, es machte trotzdem viel Spaß.

Mobilitäten im Überblick

	outgoing	incoming
Student Mobility	47	**52**
Trainees	3	**3**
International Weeks (students)	22	**18**
Teaching Staff Mobility	36	**20**
Admin. Staff Mobility	1	**1**

Mobilitäten der Lehrenden und der Verwaltung

Der Lehraufenthalt an einer ausländischen Hochschule ist ein besonderes Qualitätsmerkmal für Hochschullehrende. 37 Mobilitäten interessierter ProfessorenInnen, der Verwaltung und zu Fortbildungszwecken wurden über das Internationale Büro durchgeführt. 19 Incoming Staff Mobilities wurden in die Lehre in Krems und Wien integriert.

Staff Mobility Kingston College, London

(Elisabeth Fernbach, 10. - 14.11.2015)

Ziel war die Vertiefung der Kontakte mit besonderem Augenmerk auf die Kompatibilität der Curricula. Kingston University erwies sich als besonders geeignet für Volksschulstudierende und Studierende der NMS mit Erstfach Englisch und den Zweitfächern Geschichte oder Geographie. Auch die Angebote für Bildnerische Erziehung und Musik sowie in den Bildungswissenschaften mit besonderem Augenmerk auf Inklusive Pädagogik machen eine Zusammenarbeit interessant.

Staff Mobility Pädagogische Hochschule Karlsruhe

(Timo Finkbeiner, 10. - 11.04.2015)

Die Einladung der DGTB (Deutsche Gesellschaft für Technische Bildung) zum „Frühjahrs-Nachwuchsforum" bot die Möglichkeit zu einem regen wissenschaftlichen Austausch sowie die Möglichkeit der Präsentation aktueller Forschungsergebnisse. Mein Beitrag diskutierte Fragen und Konzepte des Projektes „Technische Bildung im fächerverbindenden Unterricht (Technik, Mathematik und Sachunterricht) der Grundschule".

Kooperation mit der Lucian Blaga Universität in Sibiu, Rumänien

(Isabella Benischek)

Ein Aufenthalt im Rahmen des Erasmusprogramms vor über vier Jahren im Rahmen von Mathematik legte den Grundstein für eine bis heute andauernde Kooperation. Den Verantwortlichen des Lehrgangs „Lehramt für deutschsprachige Grundschulen" ist es wichtig, dass die Studierenden viel Kontakt mit Lehrenden haben, deren Erstsprache Deutsch ist. Ich wurde eingeladen, im Rahmen der pädagogischen Ausbildung im Fach „Elementar- und Grundschulpädagogik" zu lehren. Da die Arbeit viel Freude bereitet, flog ich jedes Semester für einige Tage nach Sibiu. Die vielen Eindrücke in das rumänische Schulwesen, der intensive Austausch mit den Lehrenden sowie die Rahmenbedingungen vor Ort brachten intensive Reflexionen mit sich. Das Kennenlernen des anderen Systems bedingte auch ein Nachdenken über die eigenen Rahmenbedingungen. Man sieht so manche Dinge in einem anderen Licht, was sich wiederum auf die Lehre im eigenen Haus auswirkt. Ich würde mich freuen, wenn diese Kooperation noch lange bestehen und vielleicht sogar ausgebaut werden könnte.

Titelbild: Christian Winkler, Dionysos II, 2009

Titelbild: Christian Winkler, Dionysos II, 2009

International Weeks

(Liesbeth Engelbrecht)

International Weeks bieten Gelegenheit zu intensivem Austausch zwischen Hochschulen. Mit der Partnerhochschule „Marnix Academie" in Utrecht veranstaltete der Campus Krems bereits mehrere International Weeks zur Erkundung europäischer Schulsysteme und verschiedener Unterrichtsmethoden. Gemeinsam mit einer holländischen Gruppe besuchten Studierende und Lehrende 2014/15 Schulen in Belgien, Norwegen, Litauen und Griechenland.

Die intensive Form des kooperativen Lernens von holländischen und österreichischen Studierenden in und über ein Drittland steigert die Wissensdiversität und Mehrsprachigkeit der StudentInnen der KPH.

Zu diesen Exkursionen kommen die gegenseitigen Besuche zwischen Utrecht und Krems. Vier Kremser Studierende besuchten gemeinsam mit der Direktorin der Praxisvolksschule, Frau Sigrid Bannert, die Internationale Woche in Utrecht (20. – 24.04.2015).

An der Internationalen Woche am Campus Krems-Mitterau (18. – 22.05.2015) nahmen 18 Studierende und 2 Lehrende aus Utrecht teil. Im Vordergrund standen Schulbesuche und der Austausch über die Schulsysteme beider Länder. Letzteres erfolgte gemeinsam mit Kremser Studierenden in englischsprachigen Vorlesungen. Während des Aufenthalts veranstalten die Gäste, unterstützt durch die Erasmus-Studierenden, eine Dutch Food Presentation in der Aula des Campus, um mit den Kremser Studierenden und Lehrenden ungezwungen ins Gespräch zu kommen.

Im Zuge dieses Austauschs wurde eine engere Zusammenarbeit der Praxisvolksschule am Campus Krems mit zwei Praxisvolksschulen der „Marnix Academie" vereinbart.

Internationale Netzwerke

Comenius Association
Die Mitglieder der Comenius Association treffen sich zwei Mal pro Jahr. Dabei werden die Themen für die Student und Staff Weeks für das kommende Studienjahr festgelegt. An diesen Angeboten können die Studierenden und Lehrenden der KPH teilnehmen.

NETT (Network for Education and Training of Teachers)
Vom 10. - 14.06.2015 fand das jährliche Netzwerktreffen an der College Teacher Training Faculty in Kecskemét (Ungarn) statt.
Highlight der Tagung war ein Keynote Beitrag von Johannes Lindner (KPH Wien/Krems) zum Thema Entrepreneurship Education. Weitere Themenschwerpunkte waren Internationalisation of the Curriculum, Mobility Windows in Teacher Education, Peers Project und Education Suitcase.

Ceepus (Central European Exchange Program for University Studies)
Ab dem Studienjahr 2015/16 ist es den Pädagogischen Hochschulen möglich, am Ceepus Programm teilzunehmen. Es fördert Studierenden- und Lehrenden-Mobilität in die teilnehmenden Länder. Die Hauptaktivität ist die Förderung von Ceepus Netzwerken und die Kooperation innerhalb der Netzwerke im Rahmen des EUSDR (European Strategy for the Danube Region) zur Entwicklung von Joint Programs.

Beteiligung an Erasmus+ Projekten

Die KPH Wien/Krems ist an Erasmus+ Projekten der Leitaktion 2 (Zusammenarbeit zur Förderung von Innovation) und der Leitaktion 3 (Unterstützung zukunftsweisender Initiativen) beteiligt. Zwei neue Projekte (Methods und READY) wurden Ende Juni 2015 genehmigt. Zwei Projekte aus vormaligen Programmschienen laufen aus.

PROJEKT	LAUFZEIT	Lead	LEITUNG SEITENS KPH
COoperative CLIL - Content and Language Integrated Learning and Coaching (Programm Comenius Regio)	WiSe 2013/14 – SoSe 2015	Regione Lazio – Direzione Regionale Istruzione, Roma, Italien	Heidemarie Svehla
TEA-Teaching Entrepreneurial Approach (Programm Leonardo da Vinci)	WiSe 2013/14 – WiSe 2015/16	Ifjúsági Koordinációs és Szolgáltató, Egyesület, Hungary	Johannes Lindner, Eva Jambor
Iderblog (Individuell DifferEnziert Richtig schreiben)	WiSe 2014/15 – SoSe 2017	Landesinstitut für Pädagogik und Medien des Saarlandes, Deutschland	Konstanze Edtstadler
Youth Start – Entrepreneurial Challenges	SoSe 2015 – WiSe 2017/18	PEEP – Educar para empreender (associacao), Porto, Portugal	Johannes Lindner
Religious Education and Diversity (READY)	WiSe 2015/16 – SoSe 2018	Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung, Tübingen, Deutschland	Heinz Ivkovits
Methods for ESD-competencies and curricula	WiSe 2015/16 – WiSe 2018/19	Universität Vechta, Deutschland	Johannes Lindner

Titelbild: Christian Winkler, Dionysos II, 2009

Summary

International work is done in several areas. There is student exchange – Erasmus students coming to KPH Wien/Krems and students of our organization spending some months at other universities getting to know different structures and school systems. 'Welcome weeks' for the new Erasmus students as well as several trips are organised every year. A buddy system has been established for these students and homecomings were linked with future outgoings to gain better insight of what to expect when being abroad. International trainees enriched the working life at the KPH Wien/Krems.

At the Campuses Erasmus Days, EU Cafes and Erasmus Music Days took place, organised with the help of Erasmus students to additionally enliven campus life. An International Week took place at Campus Krems where students and professors from Marnix University in the Netherlands and Austria discussed different school systems. Teacher and Staff Mobility is an accepted tool of professional development and helps to establish and keep international contacts.

International work is also characterized by networking. Various national and international networks help to do so. The KPH Wien/Krems is a member of the Comenius Association as well as NETT (Network for Education and Training of Teachers). Both European networks for teacher training institutions make inter-institutional exchange easier by cooperating successfully and reliably. Finally there were three international Erasmus+ projects connecting various countries. Two more Erasmus+ projects will start in autumn.

Titelbild: Regina Zachhalmel, Birkenau, 2007
Acryl auf Leinwand, 80 x 60 x 60 cm
© regina zachhalmel

Die KPH als Organisation

Die Standorte der KPH Wien/Krems

Johannes Martschin

Die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems wurde am 1. Oktober 2007 von der Erzdiözese Wien errichtet und wird in ökumenischer Trägerschaft von sieben Kirchen als weltweit einzigartiges Modell geführt.

Heute beherbergen fünf Standorte – drei Campus und zwei Bildungszentren – die unterschiedlichen Institute, die Aus-, Fort- und Weiterbildungseinrichtungen sowie die zahlreichen Organisationseinheiten der KPH Wien/Krems.

Dieser Beitrag informiert über die besonderen historischen Hintergründe dieser Standorte und deren Entstehungsgeschichte als Hochschul-Standorte.

01 Campus Wien-Strebersdorf

- Institut Ausbildung Wien
- Institut Ausbildung Religion
- Institut Forschung und Entwicklung
- Praxisvolksschule Wien-Strebersdorf
- Praxis Neue Mittelschule Wien-Strebersdorf

Die 1971 erfolgte Gründung der „Religionspädagogischen Akademie" der Erzdiözese Wien vereinte die seit 1968 in mehreren Institutionen angebotene Ausbildung von ReligionslehrerInnen und literarischen Lehrkäften in einer zeitgemäß weiterentwickelten Form. Zugleich wurden sie damit dem Standard der 1966 eröffneten „Pädagogischen Akademien" angeglichen.

So fand zunächst die Ausbildung von ReligionslehrerInnen im 3. und 4. Stock des Curhauses am Stephansplatz statt, danach in der Volksschule Notre Dame de Sion in 1070, Burggasse. Die Ausbildungsstätte literarischer Lehrkräfte durch die Erzdiözese Wien erfolgte zuerst in 1070, Kenyongasse. Schließlich entschloss sich die Diözese zur Neuerrichtung des heutigen großen Schulgebäudes „am alten Auweg" in Strebersdorf. Nach und nach wurden die unterschiedlichen Institutionen an diesem Standort auch in verschiedenen rechtlichen Konstruktionen zusammengeführt.

1..... Campus Wien-Strebersdorf, Mayerweckstr. 1, 1210 Wien
2..... Campus Krems-Mitterau, Dr. Gschmeidler-Straße 28, 3500 Krems/Donau
3..... Campus Wien-Gersthof, Severin-Schreiber-Gasse 1-3, 1180 Wien
4..... Bildungszentrum Stephansplatz, Stephansplatz 3/III, 1010 Wien
5..... Bildungszentrum Stephansplatz, Singerstraße 7, 1010 Wien

02 Campus Krems-Mitterau

- Institut Ausbildung Krems
- Institut Fortbildung Krems
- Institut Ausbildung Religion
- Institut Fortbildung Religion
- Praxisvolksschule Krems-Mitterau
- Beratungszentrum für Gesundheitsförderung und Berufszufriedenheit (Kompass)

Der Campus Krems-Mitterau war in seinem Ursprung die „Pädagogische Akademie Krems". Sie wurde 1968 als erste Pädagogische Akademie Österreichs für angehende Lehrerinnen und Lehrer mit einem in allen Teilen fertiggestellten Gebäudekomplex eröffnet.

Der Bauherr, die Diözese St. Pölten, hatte aus einem Guss den Seminar- und Hörsaaltrakt, den Mensatrakt, eine neue Kapelle sowie das Studentenheim zügig erbauen lassen. Die damals so genannte „Übungsschule" und der Kindergarten wurden schon ein Schuljahr davor eröffnet. Die Pädagogische Akademie Krems befand sich damit in der privilegierten Lage, ihren Studienbetrieb von Beginn weg ohne jedes Raumproblem aufnehmen zu können.

Grundlage der damaligen Pädagogischen Akademien war nach den sogenannten LehrerInnenbildungsanstalten aus 1869 die Schaffung eines völlig neuen Typus von Schule mit hochschulmäßigem Betrieb durch das Schulorganisationsgesetz 1962. Dieses erlaubte ausdrücklich auch die Errichtung kirchlicher Akademien. Nach gründlicher Erörterung der Für und Wider in einer eigens dafür eingesetzten Kommission hatte sich die Diözese St. Pölten schon 1963 für die Errichtung einer solchen entschieden.

Auf Krems als Standort fiel die Wahl vor allem deshalb, da für St. Pölten die Pädagogische Akademie des Bundes stark im Gespräch war und Krems als Schulstadt auf eine bereits bestehende Tradition in der LehrerInnenbildung zurückblicken konnte, insbesondere durch die ehemalige Lehrerinnenbildungsanstalt der Englischen Fräulein und die ehemalige Bundes-Lehrerbildungsanstalt.

Im Oktober 2012 präsentierte sich der Standort Krems mit einem neu errichteten Studierendenwohnheim sowie einem rundum erneuerten, modernen Campusgelände. Die 185 neu entstandenen Wohnplätze stehen nicht nur den Studierenden der KPH, sondern auch anderen Auszubildenden zur Verfügung.

03 Campus Wien-Gersthof

- Institut Ausbildung Religion
- Zentrum für Weiterbildung

Das sogenannte „Steinhaus“ wurde im Jahr 1958 von der Evangelischen Frauenschule aus Privatbesitz erworben. Mit dieser großzügig angelegten Privatvilla im begehrten Cottage-Viertel des 18. Bezirks besaß die Frauenschule nach lang erfolgter Suche endlich ihr erstes eigenes Gebäude.

Der Erwerb gestaltete sich zunächst schwierig, da damals die Schule so gut wie mittellos war. Mit großem Engagement begannen ehemalige Frauenschülerinnen in ihren eigenen Reihen einen eher bescheidenen Grundbetrag zu sammeln. Dieser konnte dann in weiterer Folge von zahlungskräftigeren Privatpersonen und Organisationen ausreichend vergrößert werden, so dass der Hauserwerb tatsächlich möglich wurde.

Die festliche Einweihung fand im Oktober 1958 statt. Der damalige Schulträger, die Evangelische Kirche A.B. und H.B. in Österreich, besaß damit einen idealen neuen Schulstandort, der die für die Ausbildung nötige Geborgenheit und Ruhe gewährleistete.

1970 wurde im Park der Frauenschule das neue Gebäude vom Kirchenamt der Evangelischen Kirche A.B. errichtet und an das Kirchenamt der Evangelischen Kirche H.B. Räumlichkeiten vermietet.

2002 wurde im alten Gebäude der Dachboden für die Vikare ausgebaut und die beiden Gebäude alt und neu durch einen Zubau (Eingangsbereich, Kapelle, Saal 1) verbunden.

Die KPH Wien/Krems ist seit 2007, d. h. seit ihrer Gründung, an diesem Standort vertreten. 2013 eröffnete sie in ihren Räumlichkeiten das neue KPH Zentrum für Weiterbildung.

04 Bildungszentrum Stephansplatz

- Institut Fortbildung Wien
- TIBI, Institut für Begabungsentwicklung und Innovation

Der Platz des sogenannten „Curhauses" am Stephansplatz 3 und 3a blickt auf eine bewegte Geschichte mit bildungshistorisch prägenden Ereignissen für die Stadt Wien zurück.

An diesem Standort wurde schon bald nach der Weihe der Stephanskirche 1147 eine „Pfarrschule" errichtet, die jedoch erst 90 Jahre später (1237) ihre erste urkundliche Erwähnung fand. Ein für das Bildungswesen bedeutsamer Schritt erfolgte 1296, als Herzog Albrecht I. die Stephansschule den Bürgern der Stadt Wien überließ. Sie wurde vermutlich schon zuvor aus Mitteln der Stadt erhalten und stand von nun an aber auch unter ihrer Kontrolle – was sich für die künftige Bedeutung der Schule nicht als Nachteil erwies. Der Rektor dieser nunmehr bürgerlichen Stephansschule erhielt in weiterer Folge die Oberaufsicht über alle Schulen Wiens, bestimmte sämtliche Neugründungen aller Wiener Schulen und besaß zudem die Gerichtsbarkeit über alle Schüler.

Die Schule von Sankt Stephan stand anfangs in enger Beziehung zur 1365 neu gegründeten Universität Wien. So waren die ersten Rektoren der Universität vermutlich immer auch Schulmeister bei Sankt Stephan. Erst 1384 wurden die Rechte der Sankt Stephan Schule mit Rücksicht auf die Universität eingeschränkt.

Das heutige Gebäude – ein dreiseitig freistehender, hochbarocker Monumentalbau mit zwei Innenhöfen und einer Hauskapelle – wurde 1740 als „Curhaus" errichtet, in dem lange das Priesterseminar der Erzdiözese Wien untergebracht war.

Heute beherbergt das Haus – neben dem KPH Bildungszentrum Stephansplatz – verschiedene diözesane Verwaltungsstellen, das Erzbischöfliche Schulamt, die Pfarrräume, die Wohnungen für den Dompfarrer und die Curpriester sowie die bedeutsame Curhausbibliothek.

05 Bildungszentrum Standort Singerstraße

- Institut Fortbildung Religion
- Interreligiöses und interkulturelles Beratungszentrum (iiB)
- Beratungszentrum für Schulentwicklung und Leadership

Das KPH Bildungszentrum am Standort Singerstraße Nr. 7 befindet sich im Deutschordenshaus und liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Bildungszentrum Stephansplatz.

1222 siedelte sich an dieser Stelle der Deutsche Ritterorden an. Das Haus erhielt seine heutige Form 1667 und bildet eine Gebäudeeinheit mit der im gotischen Stil errichteten Deutschordenskirche aus dem 14. Jahrhundert.

Im Lauf seiner Geschichte beherbergte das Deutschordenshaus zahlreiche illustre wie auch bedürftige Menschen – etwa Bürger, deren Häuser in der ersten Türkenbelagerung niedergebrannt wurden. Auch Wolfgang Amadeus Mozart residierte im Haus für mehrere Wochen, bis er mit dem berühmten Fußtritt von Graf Arco wieder vor die Tür gesetzt wurde. Oder Johannes Brahms, der das Deutschordenshaus für rund zwei Jahre bewohnte.

Das Wiener Deutschordenshaus ist seit 1809 Sitz des Hochmeisters des Deutschen Ordens. Es beherbergt zudem die beiden repräsentativen Sitzungssäle des Erzbischöflichen Schulamts. Öffentlich zugängig sind heute nur die Schatzkammer und die Kirche.

Summary

The University College of Teacher Education of Christian Churches was established in 2007 (opening date October 1, 2007) by the Archdiocese of Vienna. It operates under the ecumenical trusteeship of seven Christian churches and thus is a unique institution worldwide.

Three campuses and two educational centres house various departments for initial teacher education, in-service training and continuous education as well as the organisational and administrative units of the University College of Teacher Education. In this article the specific historical background of these institutions and their history of origin are presented.

Georg Hellmayr

Statistische Leistungsübersicht

nach Standorten und Instituten – Studienjahre 2012/13 bis 2014/15

Walter Klein

Im Bereich der Ausbildung geben die Studierendenzahlen (inklusive Zahl der StudienanfängerInnen und AbsolventInnen) einen guten Überblick über die Entwicklung der Hochschule, da das Studienangebot im Wesentlichen über die Jahre unverändert blieb. Im Bereich der Weiterbildungslehrgänge ist zusätzlich auch die Zahl der jeweils im Studienjahr durchgeführten Lehrgänge zur Leistungsbeschreibung notwendig, da es hier einen ständigen Ausbau und eine Adaption des Angebotes auf die Anforderungen des Bildungsbereiches gibt. Zur Beschreibung des Fortbildungsangebotes (Einzelveranstaltungen) reichen die reinen Studierendenzahlen nicht aus, da pro Person diese Fortbildungsveranstaltungen in unterschiedlichem Umfang besucht werden können, hier ist eine nähere Betrachtung des Angebotes und der Anmeldezahlen notwendig.

Ausschnitt aus: Regina Zachhalmel, Birkenau, 2007

Summary

In the academic year 2014/15 the overall number of students in bachelor programmes increased again in comparison to the two previous years.

In initial teacher education the number of students in bachelor programmes amounted to 2,525; 1,023 students participated in programmes of continuous education, which add up to 3,606 students overall at the University College of Teacher Education Vienna/Krems.

In the academic year 2013/14 504 students graduated in the bachelor programmes and in addition 27 students of religious education completed their courses successfully.

Individual courses of the in-service programme of the college address the needs of teachers from all over Austria, especially the programmes in religious education. In addition in-service programmes for kindergarten teachers are offered. Overall 10,255 students were enrolled for these short programmes in the winter semester 2014/15.

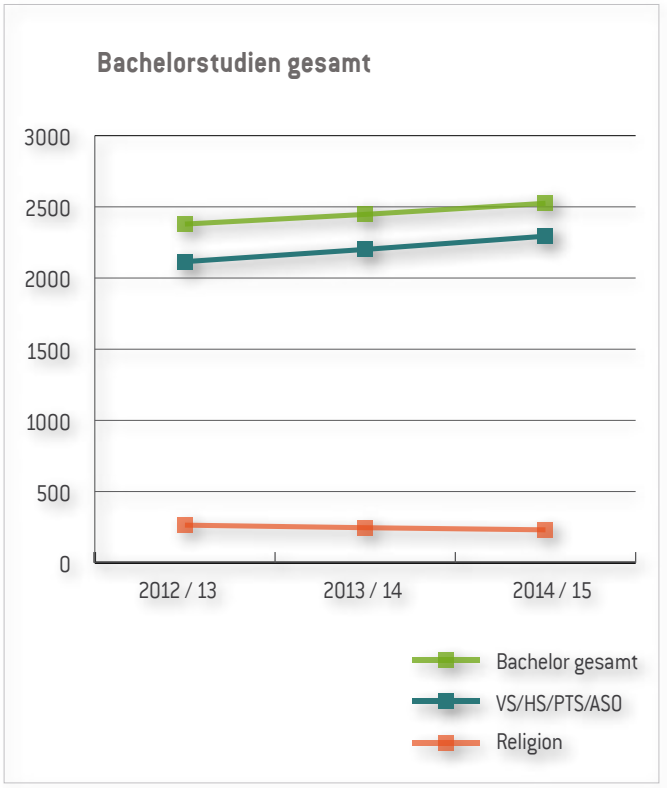
Georg Hellmayr

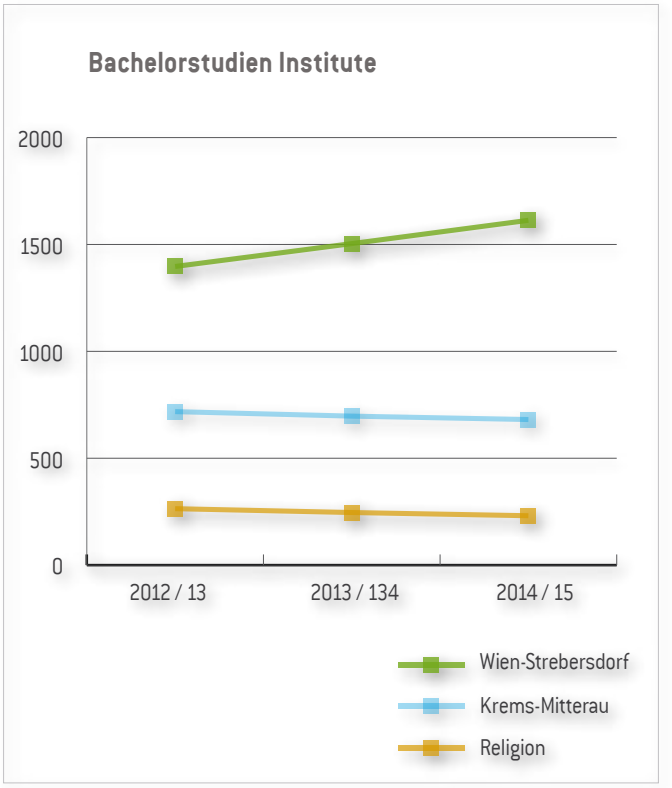
Überblick über die Entwicklung der Studierendenzahlen in Aus- und Weiterbildung

Auf Grund der Tatsache, dass der Einstieg in ein Ausbildungsstudium an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems nur mit Wintersemester möglich ist, werden für die Statistiken immer die Zahlen aus den jeweiligen Wintersemestern herangezogen. In den Sommersemestern ist die Zahl der Studierenden wegen der teilweise inzwischen erfolgten Abschlüsse etwas niedriger. Da Weiterbildungslehrgänge in der Regel auch im Wintersemester beginnen bzw. mehr als ein Semester dauern, werden auch hier die Zahlen des Wintersemesters angegeben.

Gesamtzahl der Studierenden nach Instituten und Standorten

	AUSBILDUNG									WEITERBILDUNG					
Studienjahr	VS/HS/PTS/ASO	Wien	Krems	Religion	Röm.-katholisch	Evangelisch	Orthodox	Bachelorstudien gesamt	LG Erweiterung Lehrbefähigung	LG unter 30 ECTS	LG unter 60 ECTS	HLG unter 120 ECTS	Master LG	LG gesamt	gesamt
2012/13	2115	1397	718	264	165	52	47	2379	57	518	31	163	126	895	3274
2013/14	2201	1504	697	246	146	50	50	2458	57	456	163	178	143	940	3444
2014/15	2294	1613	681	231	147	40	44	2525	58	499	184	175	165	1023	3606





Studierendenzahlen der Ausbildung

Die Gesamtzahl der Studierenden in den Bachelorstudien konnte – ausgehend von dem schon sehr hohen Niveau der letzten beiden Studienjahre – nochmals gesteigert werden. Die Zahlen am Standort Krems konnten annähernd auf dem Wert der Vorjahre gehalten werden, am Standort Wien-Strebersdorf ist ein deutlicher Anstieg sowohl im Lehramt Volksschule als auch im Lehramt NMS festzustellen. Im Vergleich zum vorigen Studienjahr auffällig ist die prozentuell sehr deutliche, über 10 % liegende Steigerung im Lehramt NMS am Standort Wien.

In der Gesamtzahl der StudienanfängerInnen konnte der leicht rückläufige Trend im Studienjahr 2013/14 abgefangen und die Werte des Studienjahres 2012/13 wieder erreicht werden.

Studierendenzahlen nach Studien und Standorten

Studium	2012/13			2013/14			2014/15		
	gesamt	Strebersdorf	Krems	gesamt	Strebersdorf	Krems	gesamt	Strebersdorf	Krems
BA-Studium LA Volksschulen	1193	839	354	1298	925	373	1341	985	356
BA-Studium LA Hauptschulen/NMS	671	360	311	664	382	282	720	430	290
BA-Studium LA Sonderschulen	235	188	47	230	193	37	223	192	31
BA-Studium LA Polytechnische Schulen	16	10	6	9	4	5	10	6	4
BA-Studium LA kath. Religion	165	165		146	146		147	147	
BA-Studium LA evang. Religion	52	52		50	50		40	40	
BA-Studium LA orthod. und orient.-orthod. Rel.	47	47		50	50		44	44	

StudienanfängerInnen nach Studien und Standorten

Studium	2012/13			2013/14			2014/15		
	gesamt	Strebersdorf	Krems	gesamt	Strebersdorf	Krems	gesamt	Strebersdorf	Krems
BA-Studium LA Volksschulen	402	291	111	402	284	118	445	312	133
BA-Studium LA Hauptschulen/NMS	219	153	96	213	119	94	240	151	89
BA-Studium LA Sonderschulen	75	72	16	66	56	10	60	54	6
BA-Studium LA Polytechnische Schulen	2	1	1	1	0	1	2	1	1
Summe VS/HS/ASO/PTS	741	517	224	682	459	223	747	518	229
BA-Studium LA kath. Religion	48	48		38	38		37	37	
BA-Studium LA evang. Religion	17	17		11	11		8	8	
BA-Studium LA orthod. und orient.-orthod. Rel.	13	13		16	16		15	15	
Summe Religion	78	78		65	65		60	60	

Abschlüsse bei Bachelorstudien

STUDIUM	2012/13			2013/14		
	gesamt	Strebersdorf	Krems	gesamt	Strebersdorf	Krems
BA-Studium LA Volksschulen	240	164	76	327	207	120
BA-Studium LA Hauptschulen/NMS	141	62	79	128	60	68
BA-Studium LA Sonderschulen	61	46	15	47	34	13
BA-Studium LA Polytechnische Schulen	2	2	0	2	0	2
Summe VS/HS/ASO/PTS	444	274	170	504	301	203
BA-Studium LA kath. Religion	21	21		15	15	
BA-Studium LA evang. Religion	6	6		3	3	
BA-Studium LA orthod. und orient.-orthod. Rel.	4	4		9	9	
Summe Religion	31	31		27	27	

Die Zahlen für das Studienjahr 2014/15 liegen erst mit Anfang Oktober 2015 vor. Die deutliche Zunahme der Abschlüsse pro Studienjahr konnte auch 2013/14 fortgesetzt werden, bedingt war diese Zunahme vor allem durch die steigende Zahl der Abschlüsse im Bachelorstudium Lehramt Volksschulen.

Studierendenzahlen und Lehrgangsangebot der Weiterbildung

Die Anzahl der Lehrgänge hat sich im Vergleich zu den vorigen Studienjahren nicht unwesentlich erhöht, vor allem durch die zusätzlichen Lehrgänge im Bereich Religion, aber auch durch zusätzliche Weiterbildungslehrgänge. Zum ersten Mal wurde die Tausendergrenze bei den Studierenden in Lehrgängen überschritten.

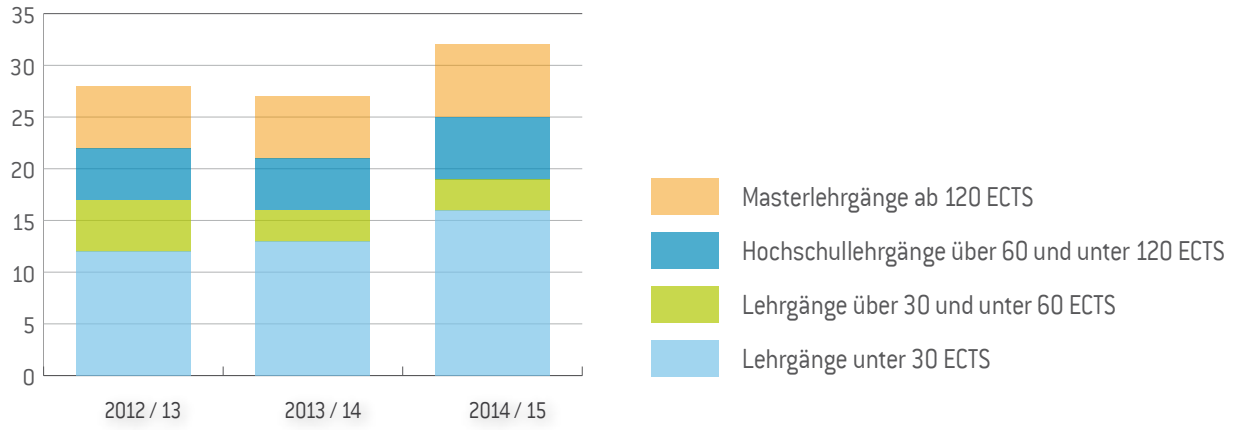
Anzahl der Lehrgänge je Studienjahr

Lehrgang	2012/13	2013/14	2014/15
Lehrgänge unter 30 ECTS	12	13	16
Lehrgänge über 30 und unter 60 ECTS	5	3	3
Hochschullehrgänge über 60 und unter 120 ECTS	5	5	6
Masterlehrgänge ab 120 ECTS	6	6	7
gesamt	28	27	32

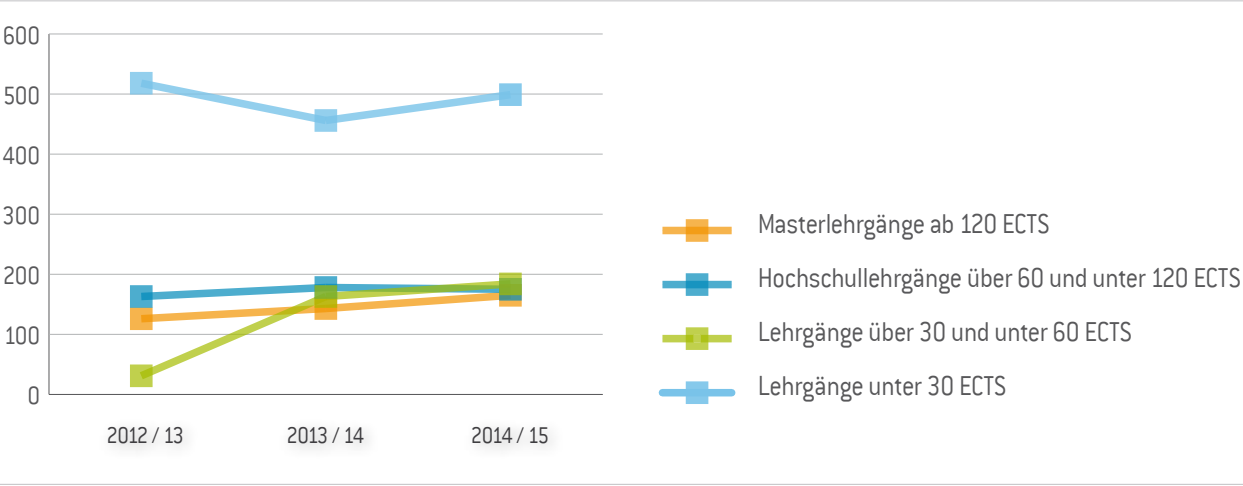
Studierendenzahlen der Lehrgänge

Lehrgang	2012/13	2013/14	2014/15
Lehrgänge unter 30 ECTS	518	456	499
Lehrgänge über 30 und unter 60 ECTS	31	163	184
Hochschullehrgänge über 60 und unter 120 ECTS	163	178	175
Masterlehrgänge ab 120 ECTS	126	143	165
gesamt	838	940	1023

Anzahl der Lehrgänge



Studierendenzahlen der Lehrgänge



Studierendenzahlen und Veranstaltungsangebot der Fortbildung

Das Angebot unserer Hochschule im Bereich der Fortbildung (Einzelveranstaltungen) richtet sich vor allem im Bereich der Fortbildung für Religion teilweise an Lehrerinnen und Lehrer aus ganz Österreich. Außerdem bezieht das Fortbildungsangebot auch die Kindergartenpädagogik mit ein. Bei der Darstellung der Studierendenzahlen ist daher eine Zuordnung auf Standorte und Institute nicht möglich. Diese Zuordnung ist nur auf Basis der Veranstaltungen möglich. Da es sich um die Teilnahme an Einzelveranstaltungen handelt, ist auch eine semesterweise Betrachtung notwendig.

Inskribierte Studierende der Fortbildung nach Semestern – gesamt

In der Fortbildung gilt eine Person für ein Semester inskribiert, wenn in diesem Semester zumindest eine Veranstaltungsanmeldung erfolgt. Da das Angebot in der Fortbildung um ca. 25 % eingeschränkt werden musste, ist auch die Zahl der inskribierten Studierenden in der Fortbildung im Studienjahr 2014/15 deutlich rückläufig.

Wintersemester 2012/13	10.668
Sommersemester 2013	10.344
Wintersemester 2013/14	11.466
Sommersemester 2014	11.754
Wintersemester 2014/15	10.255
Sommersemester 2015 *)	8.332

*) Semester zur Zeit der Datenerhebung noch nicht abgeschlossen

Analysiert man das Veranstaltungsangebot, so ergibt sich folgende Zuordnung zu den einzelnen Instituten. Als Maßzahlen wurden die Zahlen der Veranstaltungen, der Umfang in Unterrichtseinheiten und die Anmeldezahlen herangezogen.

Anzahl der Veranstaltungen	WS 2012/13	SS 2013	WS 2013/14	SS 2014	WS 2014/15	SS 2015*)
Fortbildung Wien	405	377	383	361	285	214
Fortbildung Krems	215	226	210	202	108	119
Fortbildung Religion	249	190	278	228	229	186
gesamt	869	793	871	791	622	519
Gesamtzahl der Unterrichtseinheiten	**WS 2012/13**	**SS 2013**	**WS 2013/14**	**SS 2014**	**WS 2014/15**	**SS 2015*)**
Fortbildung Wien	3832	3536	3262	3264	2387	2018
Fortbildung Krems	1682	1909	1491	1561	911	1030
Fortbildung Religion	1616	1315	1783	1647	1536	1249
gesamt	7130	6760	6536	6472	4834	4297
Gesamtzahl der Anmeldungen	**WS 2012/13**	**SS 2013**	**WS 2013/14**	**SS 2014**	**WS 2014/15**	**SS 2015*)**
Fortbildung Wien	7616	6577	7459	7356	5983	4352
Fortbildung Krems	3546	3826	3587	3376	2341	2124
Fortbildung Religion	4224	3232	5252	4101	3754	2975
gesamt	15386	13635	16298	14833	12078	9451

**) Semester zum Zeitpunkt der Datenerhebung noch nicht abgeschlossen*

Die Zählung der Anmeldungen erfolgte nach Lehrveranstaltungen getrennt. Wenn sich eine Person zu mehreren Veranstaltungen anmeldet, ergeben sich dadurch Mehrfachzählungen. So erklärt sich die Differenz zu den Studierendenzahlen.

KPH Qualitätsmanagement:

Die KPH Wien/Krems bekennt sich zur Qualitätsentwicklung

Wolfgang Wieland

Die KPH Wien/Krems bekennt sich zur Qualitätsentwicklung ihrer Dienstleistungen. Kundinnen und Kunden der Aus-, Fort- und Weiterbildung werden konsequent um ihr Feedback gebeten. Als Tools dafür stehen anlassadäquate Feedbackbögen für die unterschiedlichsten Lehrgänge und Veranstaltungen zur Verfügung.

Ausschnitt aus: Regina Zachhalmel, Birkenau, 2007

Im Studienjahr 2014/15 fanden darüber hinaus Befragungen der Direktorinnen und Direktoren im BMHS-Bereich und der Religionslehrerinnen und -lehrer statt. Abgesehen von den erfreulichen Ergebnissen – KundInnenbegeisterung ist keine Übertreibung – demonstriert die KPH nach außen KundInnennähe und Serviceorientierung.

Zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer der KPH Veranstaltungen nützen die Website-Funktion „Ihr Feedback an uns". QM sorgt dafür, dass sämtliche Kommentare und Anregungen persönlich beantwortet werden.

Die Führungsphilosophie der KPH Wien/Krems stellt einen Zusammenhang von KundInnen- und MitarbeiterInnenzufriedenheit her: Zufriedene, motivierte, begeisterte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führen zu zufriedenen Kundinnen und Kunden.

Zu Jahresbeginn 2015 fand eine Befragung der lehrenden und der planenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter statt. 256 Personen – das entspricht einer Beteiligung von 60 Prozent – nutzten die Gelegenheit, ihre Arbeitssituation an der KPH zu reflektieren. Neben den Klassikern wie „Die KPH als Unternehmen", „Die Kooperation mit meiner Führungskraft" bzw. „mit meinen Kolleginnen und Kollegen" und „Meine Tätigkeit an der KPH" waren 2015 erstmals auch „Das Rektorat", „Der Stellenwert von Gesundheit" und „Familienfreundlichkeit" Themen der Befragung.

Es zeigte sich, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dem Rektorat und ihren Führungskräften ein hohes Maß an Vertrauen entgegenbringen, ihre Tätigkeit an der KPH und insbesondere die Kooperation mit ihren Kolleginnen und Kollegen schätzen. Erfreulich ist daran auch, dass die zu Tage getretenen Prioritäten und die Zufriedenheit konvenieren: „Was uns wichtig ist, mit dem sind wir auch zufrieden." Darauf kann die KPH Wien/Krems bauen.

Summary

The University College of Teacher Education Wien/Krems follows the clear objective to evaluate its service to its customers. In addition to a classic set of tools for measuring the quality of processes the KPH QM professionals offer tailor-made instruments to their internal customers.

The concept of employees being the manager´s customers has led to the idea of evaluating the questions: "Do KPH employees appreciate their work?", "Are they proud of working at KPH?", "What do they think about their cooperation with managers and colleagues?"
256 employees (= 60 per cent) answered to be satisfied in every respect from their point of view.

Wolfgang Wieland

Titelbild: Ernst Skrička, ins Gesicht 1, 1989
Kohle auf Handbütten, 140 x 140 cm
© Sammlung der Kulturabteilung der Stadt Wien – MUSA

Beratungszentren

Das Beratungszentrum für interreligiöse und interkulturelle Fragen – „iiB“

Maria-Rita Helten-Pacher und Ursula Fatima Kowanda-Yassin

Ein Kooperationsprojekt der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems und des Privaten Studiengangs für das Lehramt für Islamische Religion an Pflichtschulen (IRPA)

Das iiB versteht sich als Anlaufstelle für Fragen zu interreligiösen und interkulturellen Themen und unterstützt SchulleiterInnen, PädagogInnen, Lehramtsstudierende, Erziehungsberechtigte und SchülerInnen bei der Bewältigung von Herausforderungen in diesen Bereichen.

Das Beratungszentrum wurde im Herbst 2013 eröffnet und entspringt einer Initiative des „Kompetenzzentrums für interkulturelles, interreligiöses und interkonfessionelles Lernen“ der KPH Wien/Krems und der IRPA.

Da sich die beiden Institutionen die Trägerschaft teilen, stammen auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des „iiB“ aus der KPH Wien/Krems und der IRPA. Ergänzend dazu gibt es ein Netzwerk von ehrenamtlichen Beraterinnen und Beratern, die das iiB bei Bedarf mit ihrer Expertise zu verschiedenen Themenschwerpunkten unterstützen.

Anfragen und Beratungsgespräche im Studienjahr 2014/15

Die in diesem Studienjahr eingelangten Anfragen an das iiB stammten einerseits von besorgten DirektorInnen und Lehrkräften, die mehr Informationen über frühe Anzeichen von Extremismus bei Jugendlichen erbaten. Die Schulleiterinnen und Schulleiter dieser Schulen waren meist daran interessiert, dass der gesamte Lehrkörper in diesen Fragen auf den aktuellen Wissensstand gebracht wird. Andererseits wandten sich Eltern und Lehrkräfte, die vermehrt islamophobe Diskriminierungserfahrungen in der Schule machten, an das iiB.

Das iiB empfiehlt in solchen Fällen SCHILF-Veranstaltungen, die über das Fortbildungsinstitut der KPH Wien/Krems organisiert und finanziert werden und sehr rasch realisiert werden können.

Im Studienjahr 2014/15 wurden mehrere Veranstaltungen zum Thema Extremismus („De-Radikalisierung“) an Wiener Schulen (NMS) durchgeführt. Die Rückmeldungen der SchulleiterInnen waren in allen Fällen positiv.

Weitere Anfragen an das iiB bezogen sich auf Angebote des iiB zum Thema „Interkulturelles Lernen“, die vom iiB als Präventivmaßnahmen besonders empfohlen werden. Auch hierzu gab es bereits eine SCHILF-Veranstaltung an einer Wiener NMS. Eine konfessionelle Privatschule wandte sich mit dem Anliegen an das iiB, eine Schule als Kooperationspartnerin für diverse Projekte zu gewinnen. Hier wurde der Kontakt zu einer anderen Privatschule hergestellt und die Anfänge der Zusammenarbeit der beiden Schulen begleitet.

Ausschnitt aus: Ernst Skrička, ins Gesicht I, 1989

Aktuelle SCHILF-Angebote (Schulinterne LehrerInnenfortbildung)

1- Extremismus bei Jugendlichen („De-Radikalisierung")

In dieser Veranstaltung sollen Stufen und Abläufe extremistischer Entwicklungen eines (jungen) Menschen anhand von Theorien und Beispielen dargestellt werden. Die TeilnehmerInnen des Seminars sollen auch zwischen tolerierbaren, unproblematischen Veränderungen und gefährlichen Tendenzen differenzieren lernen.
Abschließend werden Möglichkeiten und Theorien zur Intervention diskutiert.

2- „Ein Koffer voller Bücher und Filme: Materialien zum interkulturellen und interreligiösen Lernen"

In dieser Fortbildungsveranstaltung werden aktuelle Werke der Kinder- und Jugendliteratur sowie Filme vorgestellt, die das interkulturelle und interreligiöse Lernen in den Klassen der Primarstufe und der Sekundarstufe I unterstützen. Eine Materialienmappe samt Didaktisierungsvorschlägen soll die Unterrichtsarbeit erleichtern. Der Koffer mit den Büchern und Filmen kann mehrere Wochen an den Schulen verbleiben.

3- „Interkulturelles Lernen"

Hier wird ein Überblick über Grundlagen und Methoden des „Interkulturellen Lernens" geboten. Die Fortbildungsveranstaltung ist für Lehrende aller Schularten/Schulstufen und aller Fächer gedacht.

4- „Religiöser und kultureller Pluralismus im Klassenzimmer"

Wie kann mit religiöser und kultureller Vielfalt sensibel umgegangen werden? Was tun bei Konflikten aufgrund unterschiedlicher religiöser oder kultureller Herkunft? Wie können religiöse Vorschriften in den Schulalltag integriert werden und gleichzeitig die bestehenden Vorgaben und Strukturen berücksichtigt werden? Diesen und anderen relevanten Fragen wird in der Veranstaltung nachgegangen.

Kooperationen

Die KPH Wien/Krems hat eine offizielle Kooperation mit dem „Bundeszentrum für Interkulturalität, Migration und Mehrsprachigkeit" (BIMM) der PH Steiermark und des BMBF. Das BIMM ist eine wichtige Kontakt- und Vernetzungsstelle aller Pädagogischen Hochschulen Österreichs für Initiativen zum interkulturellen/interreligiösen Lernen und unterstützt auch die Entwicklung von Projekten. Wichtige Angebote des iiB werden auch auf der Homepage des BIMM publiziert und so einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht.

Präsentationen des iiB

Bei diversen Veranstaltungen im Studienjahr 2014/2015 wurde das iiB und seine Arbeit präsentiert. Unter anderem wurde das iiB im November 2014 im SSR für Wien vorgestellt und war bei einer LehrerInnenfortbildung an der PH Wien mit einem Informationstisch vertreten. Bei einer DirektorInnenfortbildung von evangelischen Schulen wurde das iiB in Mödling vorgestellt und ebenso bei einer Delegation aus Tschechien, die reges Interesse an den Tätigkeiten und Herausforderungen des iiB zeigte.

Fortbildung

Um die Zusammenarbeit in einem großen Team mit KollegInnen unterschiedlicher Herkünfte und Konfessionen aus zwei Institutionen zu pflegen und zu verbessern, bildeten sich auch die MitarbeiterInnen des iiB im Sommersemester 2015 im Rahmen eines Workshops unter Moderation eines externen Beraters weiter.

Summary

The advisory centre on interreligious and intercultural affairs (iiB) is the result of a close cooperation between the University College of Teacher Education and the privately run teacher training institution for Islamic religion at lower secondary schools (IRPA). In the academic year 2014/2015 a series of courses were set up, covering topics like "Deradicalisation of young people" and "Intercultural and interreligious learning".

The centre took the opportunity to present and explain their objectives and activities at various events and conferences. In addition, an internal training scheme was put in place to give the members of the centre the chance to reflect on their activities and to support their professional development.

Georg Hellmayr

Kompetenzen für die Zukunft. Begabungsförderung am Institut TIBI

TIBI Thomasianum
Institut für Begabungsentwicklung und Innovation

Andrea Pinz

Die inhaltliche und strategische Arbeit im Institut TIBI fokussiert sich in den Studienjahren 2014/15 und 2015/16 auf die Bedeutung von interkulturellem Austausch und pluraler Gesellschaft – für Bildung im Allgemeinen und Begabungsförderung im Besonderen.

Die Landkarte Europas hat sich in kultureller, ethnischer, religiöser sowie sprachlicher Hinsicht in den letzten Jahrzehnten zunehmend verändert. Diese Veränderungen werden auch von Migrationsbewegungen geprägt. Die Zuwanderung von Menschen verschiedener Herkunftsländer ist ein integraler Bestandteil der Menschheitsgeschichte und somit keineswegs ein neues Phänomen. Neu ist vielmehr, dass die Gruppe der Migrantinnen und Migranten heterogener wird und die jeweilige Aufnahmegesellschaft verschiedene Strategien für den Umgang entwickelt.

Im Konzept des Instituts TIBI wird ethnische, religiöse, kulturelle und sprachliche Vielfalt als gesellschaftlicher und bildungsrelevanter (Mehr-)Wert begriffen, der erhöhte Verantwortung erfordert, Integration fördert und die Voraussetzung für ein friedliches und solidarisches Zusammenleben im Europa des 21. Jahrhunderts darstellt.

Dem zugrunde liegt der Befund, dass Begabungen und hohe Begabungen über alle ethnischen und sozioökonomischen Gruppen gleich verteilt sind. Damit die vielfältigen Talente zur Entfaltung kommen und Chancengerechtigkeit möglich ist, bedarf es der individuellen und personalen Förderung. Dabei geht es immer um die Stärkung eigener Identität und um eine differenzsensible Haltung. Gerade auch Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Migrationshintergrund bedürfen daher in Bildungs- sowie Ausbildungsstätten, in Arbeitswelt und Gesellschaft einer adäquaten Förderung ihrer Begabungen und einer besonderen Sensibilität im Umgang mit diesen.

Begabungspotentiale und Bildungswege

Ausgehend von Untersuchungen, die Margrit Stamm an der Universität Fribourg (Departement Erziehungswissenschaften) für die Schweiz durchgeführt hat, wird im Institut TIBI zwischen Dezember 2014 und September 2015 das Forschungsprojekt „Begabung und Migration" realisiert, in dessen Zentrum begabte Migrantinnen und Migranten in Förderprogrammen an Wiener Allgemeinbildenden Höheren Schulen stehen.

Ziel der Studie ist es, den Verlauf geglückter Bildungswege von Schülerinnen und Schülern, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, in den Mittelpunkt zu stellen und damit dem gesellschaftlichen Diskurs um Integration, interkulturelle Begegnung und Zusammenleben positive Beispiele hinzuzufügen. Es wird nicht nach Negativfaktoren, die zu Schul- und Ausbildungsversagen führen, gesucht, sondern Untersuchungsgegenstand sind Erfolgsfaktoren und dabei typische Bewältigungsmuster.

Um die notwendigen Daten für die Studie zusammenzutragen, werden – nach einem ersten Fragebogen für die Direktionen zur Ist-Stand-Erhebung – Befragungen von Schülerinnen und Schülern durchgeführt. Der hierfür konzipierte Fragebogen umfasst Themenbereiche wie schulische Interessen, Familie, Freizeitaktivitäten sowie biographische Aspekte in Bezug auf Herkunft und Persönlichkeit.

Im Anschluss an die Befragung werden die Schülerinnen und Schüler eingeladen, sich zu einem späteren Zeitpunkt für ein ausführlicheres Interview zur Verfügung zu stellen. Zur umfangreicheren Datensammlung stellt dieser Abschnitt der Studie eine wertvolle Bereicherung des Forschungsprojekts dar.
Die methodische Vorgehensweise gliedert sich dementsprechend in drei Teilbereiche:

1. Erhebung begabter Migrantinnen und Migranten in Förderprogrammen wie Vorbereitungskurse zu Olympiaden u. Ä. in Wien (quantitativ)
2. Erhebung von Faktoren, die einen geglückten Bildungsweg begabter Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund ermöglichen (quantitativ)
3. Detailerhebung von erfolgreichen Schullaufbahnen (qualitativ)

Die Ergebnisse der semiquantitativen Studie sollen dem – sowohl gesellschafts-, als auch bildungspolitisch und pädagogisch relevanten – Thema empirische Daten zugrunde legen.

Heterogenität und Vielfalt, besonders auch die Pluralität der Talente und Fähigkeiten aller jungen Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft und Zugehörigkeit, sind Chance und Herausforderung für Schule, Arbeitswelt und Gesellschaft, für Wissenschaft und Forschung. Sie bilden u. a. das Startkapital der Generation, die das 21. Jahrhundert prägen und gestalten wird.

Begabungs- und Exzellenzförderung leistet somit einen entscheidenden Beitrag zu personaler, wirtschaftlicher, kultureller und sozialer Entwicklung und zu einem friedlichen Zusammenleben in Europa.

Talents in Motion

Auch die 15. Internationale ECHA Konferenz „Talents in Motion", die im März 2016 in der Wiener Aula der Wissenschaften stattfinden wird, bringt die beiden großen Themen „Begabung" und „Migration" zusammen und beleuchtet sie aus verschiedenen Perspektiven – aus dem Blickwinkel von Pädagogik, Psychologie, Gesellschaft, Religion, Wirtschaft, Philosophie, Kunst & Kultur. Die Veranstaltung initiiert die Begegnung von Wissenschaft, Forschung und Praxis und ermöglicht durch Vorträge, Präsentationen, Workshops und Diskursforen den interdisziplinären Austausch.

Die längerfristige thematische Vorbereitung und Gestaltung der ECHA Konferenz stellt für das Team des Instituts TIBI einen zentralen Arbeitsschwerpunkt dar. Die Kooperation mit dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft sowie mit weiteren kompetenten nationalen und internationalen Partnern aus den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen (Integrationsfond, Donau Universität, Universität Graz, IV, Caritas, …) ermöglicht es, über die gemeinsame Veranstaltung hinaus die eigene inhaltliche Ausrichtung zu präzisieren, die spezifischen Aufgabenbereiche zu schärfen und die strategischen **Schwerpunktsetzungen** auf die Bedürfnisse von Schule und Gesellschaft abzustimmen:

- Werteorientierte Begabungsförderung vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Pluralität
- Begabungsförderung als Beitrag zu personaler, soziokultureller und wirtschaftlicher Entwicklung
- Minoritätenaspekte und Chancengerechtigkeit in der Begabtenförderung
- Sozioemotionale Bedürfnisse von (hoch-)begabten Kindern und Jugendlichen
- Talente und ethnische Vielfalt
- Begabung und Sprachkompetenz – Erstsprache – Mehrsprachigkeit

Die thematischen Perspektiven der ECHA Konferenz, zu der nicht nur österreichische Lehrende, sondern auch 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Vertreterinnen und Vertreter von Partnerinstitutionen aus EU-Ländern, Südamerika, Australien, Israel, aus den USA und dem Arabischen Raum erwartet werden, finden ihren Niederschlag auch in den aktuellen Lehrgängen (Master-Programm „Begabung – Person – Potenzial", 120 ECTS / Lehrgang „VielHarmonie der Begabungen", 30 ECTS) sowie in dem transnationalen Forschungsschwerpunkt „Begabungsfördernde Hochschuldidaktik – Mentoring the Gifted" mit der Bankenhochschule Breslau/Polen.

Durch kontinuierlichen Austausch und Dialog kann sich TIBI mit seinen Tätigkeitsfeldern Fort- und Weiterbildung, Schulentwicklung und Mentoring, Beratung und Begleitung sowie mit der berufsfeldbezogenen Forschung im Kontext von Begabungs- und Exzellenzförderung auch weiterhin optimal in der nationalen und in der internationalen Bildungslandschaft positionieren.

Summary

The programmes of TIBI (Thomasianum, Institute for Gifted Education and Innovation) at the University College of Teacher Education are based on the principles laid down in the regulations of the Ministry of Education (bm:ukk 2009) on gifted education which say that schools have to develop enrichment programmes for all pupils in order to safeguard equal opportunities. In doing so a special focus should be laid on pupils from disadvantaged backgrounds, especially those from migrant families.

Thus gifted education contributes to their personal, socio-cultural and economic development, supports integration, fosters intercultural competences and democratic values and is a precondition for peaceful coexistence in solidarity in Europe in the 21st century.

Georg Hellmayr

KOMPASS _ Beratungszentrum für Gesundheitsförderung und Berufszufriedenheit von Pädagoginnen und Pädagogen

Andrea Gerstenberger

„Gesundheit wird von den Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt, dort wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben." (Ottawa Charta 1986)

Gesundheit und Gesundheitsförderung sind nicht nur eine Vision: Gesunde Menschen leben und arbeiten in gesunden Lebenswelten und Organisationen. Diese Vision gilt auch für die Lebenswelt und Organisation Schule. „... Kinder und Jugendliche, aber auch LehrerInnen sind am Lebens- und Lernort Schule vielfältigen gesundheitlichen Belastungen ausgesetzt, wie z. B. schulischem und beruflichem Leistungsdruck, sozialem Anpassungs- und Konsumdruck, Bewegungsmangel, einseitiger Ernährung, Kommunikations- und Beziehungsproblemen, Ausgrenzung als soziale oder ethnische Minderheit ..." (Erlass des Bundesministeriums für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten GZ 27.909/115-V/3/96 vom 4. März 1997. Rundschreiben Nr. 7/1997)

Das Beratungszentrums KOMPASS – Beratungszentrum für Gesundheitsförderung und Berufszufriedenheit von Pädagoginnen und Pädagogen, wurde am 29.09.2014 eröffnet. Ziel ist es, die persönliche und berufliche Entwicklung, die Berufszufriedenheit und das subjektive Gesundheitsempfinden der PädagogInnen durch bedarfsorientierte Angebote zu stärken.

Die Gesundheitsressourcen, die Lebens- und Sozialkompetenzen sollen gestärkt werden, was unmittelbar die persönliche und berufliche Entwicklung fördert und die Berufszufriedenheit erhöht.

Diese Angebote werden mit den KooperationspartnerInnen des Beratungszentrums konzipiert und durchgeführt.

Das Beratungszentrum bietet im Speziellen

- Erstkontakt und Erstberatung im Anlassfall
- Vermittlung von Beratungs- und Coachingmöglichkeiten
- SCHILF und SCHÜLF zur berufsbezogenen Supervision und Coaching
- maßgeschneiderte Prozessbegleitung zur Gesundheitsförderung und Berufszufriedenheit im Sinne der Schulentwicklung, sowohl individuell als auch in der Gruppe
- Koordination von innovativen Fort- und Weiterbildungsangeboten der KPH
- Veranstaltungen und Veranstaltungsreihen zu aktuellen Themen der Gesundheitsförderung und der Berufszufriedenheit in Zusammenarbeit mit den KooperationspartnerInnen
- Vertraulichkeit und Anonymität

Das Beratungszentrum steht dabei für

- einen ganzheitlichen, gesundheitsförderlichen, von der Salutogenese geprägten Zugang zum Menschen
- die Achtsamkeit im Umgang mit der ganzheitlichen Ausprägung des Menschen, im Sinne eines christlichen Menschenbildes
- den qualifizierten Umgang mit Gemeinsamkeiten, Unterschieden und insgesamt mit Vielfalt im beruflichen und persönlichen Lebensumfeld
- die Begleitung und Unterstützung der persönlichen und beruflichen Entwicklung von Pädagoginnen und Pädagogen
- Respekt und Wertschätzung, Beteiligung und Verantwortung als Basis einer gelingenden Beziehungskultur

kompass

Die Themen des Beratungszentrums sind

- gesunde physische und mentale Lebensführung
- Unterstützung des Selbstmanagements in der beruflichen Professionalität
- nachhaltige Begleitung für den beruflichen Alltag von Pädagoginnen, Pädagogen und Führungskräften
- gelingende Kommunikation
- förderliche Beziehungsgestaltung
- konstruktives Bearbeiten von Konflikten und Störungen
- Umgang mit Traumen, Tod und Trauer

Bei zahlreichen Veranstaltungen wurden die Angebote des Beratungszentrums präsentiert und auch genützt:
Am **Tag der offenen Tür** stellte das Beratungszentrum sich und die KooperationspartnerInnen vor. Viele PädagogInnen und Studierende der KPH nützten die Möglichkeiten, die im Rahmen dieser Veranstaltung geboten wurden.
Großes Interesse herrschte auch an den Angeboten des Beratungszentrums KOMPASS und der Fortbildung KPH Wien/Krems, die beim hochkarätig besetzten **Symposium** „Das gesunde Gleichgewicht zwischen Lernen und zwischenmenschlichen Beziehungen" der NÖ Gebietskrankenkasse – Servicestelle Schule präsentiert wurden.
Zwanzig Führungskräfte aus der niederösterreichischen Schullandschaft erlebten in Theorie und Praxis die Grundlagen von **Gesundem Führen**, das als Kooperationsprojekt des Instituts Fortbildung Krems, KOMPASS und des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) stattfand. Salutogenese, Gesunde Schule, Werkzeuge wie wertschätzendes MitarbeiterInnengespräch und Kollegiale Fallberatung waren in die zwei abwechslungsreichen Seminartage verpackt. Die TeilnehmerInnen nahmen an den praxisbezogenen Übungssequenzen mit Begeisterung und Engagement teil.
In enger Zusammenarbeit mit dem ÖVS (Österreichische Vereinigung für Supervision und Coaching) wurde der **Tag der Supervision** durchgeführt, der sowohl bei PädagogInnen als auch bei VertreterInnen des LSR NÖ auf reges Interesse stieß.
Im Studienjahr 2014/15 wurden 16 Schulen im Rahmen von SCHILF/SCHÜLF von SupervisorInnen begleitet, die in intensivem Kontakt mit der KPH, Campus Krems-Mitterau, und dem Beratungszentrum stehen.

Punktuell stattfindende Fortbildungsangebote nehmen wenig Einfluss auf den alltäglichen Umgang mit beruflichen Problemen und das Bewältigungsverhalten. Wesentlich geeigneter sind kontinuierliche Gesprächs- und Reflexionsangebote, die einen räumlichen und methodischen Rahmen für die Auseinandersetzung mit Problemen und Fragestellungen des Berufsalltags bieten. Ziel ist die Optimierung der beruflichen Beziehungsgestaltung, von Arbeitsergebnissen und organisationalen Strukturen bzw. Abläufen.
Daher nehmen vermehrt SchulleiterInnen und PädagogInnen mit den Mitarbeiterinnen des Beratungszentrums Kontakt zur Entwicklung von maßgeschneiderten Konzepten auf, um längerfristige und prozessorientierte Maßnahmen für den Schulstandort zu erarbeiten.

Ausblick auf das Studienjahr 2015/16

In persönlichen Beratungsgesprächen nützen zunehmend mehr PädagogInnen, SchulleiterInnen, aber auch Studierende und Lehrende der KPH die Möglichkeiten, die das Beratungszentrum bietet.
Sowohl am Sommercampus in Krems-Mitterau als auch im Laufe des Studienjahres 2015/16 werden 10 Seminare in Zusammenarbeit mit den KooperationspartnerInnen angeboten.
Bestehende Kooperationen werden weiter intensiviert und der Austausch mit den Beratungszentren der anderen Pädagogischen Hochschulen im In- und Ausland wird ausgebaut.

Summary *The target group of this advisory centre are teachers of all types of schools as well as students and lecturers at the University College of Teacher Education. KOMPASS aims to provide support for enhancing personal and professional development, job satisfaction and individual health of teachers. The centre, which deals with aspects like personal wellness, enhancement of resilience and job satisfaction, gives advice on individually adapted programmes for teachers. In their seminars health resources as well as life and social competencies are promoted and consolidated.*

It was important for a sustainable and successful development of this advisory centre that a network of internal and external contributors could be established in order to encourage innovation through knowledge transfer, reflexion and mutual evaluation.

Georg Hellmayr

Beratungszentrum Schulentwicklung & Leadership

Christian Schroll

Das Schulwesen und sein Paradigmenwechsel als Antwort auf rasante gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Veränderungen erfordern veränderte Maßnahmen und Steuerungsprogramme im Rahmen einer nachhaltig wirkenden Schulentwicklung. In zunehmendem Maße überprüfen Bildungseinrichtungen, in welchem Ausmaß sie den gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht werden, und ziehen daraus Konsequenzen für ihre Arbeit. Dabei handelt es sich um unterschiedliche Steuerungs- und Adaptionsprozesse, welche sicherstellen, dass Schulen ihre Qualität sichern und steigern.
Das Beratungszentrum Schulentwicklung & Leadership, das Ende Oktober 2014 eröffnet wurde, unterstützt SchulleiterInnen und LehrerInnen bei ihrer Professionalisierung, stärkt ihre Kompetenzen im Führungsalltag und begleitet sie im Rahmen von Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozessen sowie selbstgesteuerten Fortbildungsprozessen. 14 MitarbeiterInnen begleiten und beraten Schulen in ihrer Entwicklung, sie tun dies im Rahmen ihrer Ziel- und Leistungsvereinbarung oder Mitverwendung an der KPH Wien/Krems.

Das Beratungszentrum bietet

- Unterstützung bei Schulevaluationsprozessen
- Beratung in schulischen Veränderungsprozessen und Konfliktsituationen
- Begleitung und Unterstützung bei pädagogischen, persönlichen und organisatorischen Fragestellungen
- Fortbildungsangebote im Bereich Führen und Leiten

Das Beratungszentrum steht für

- die Berücksichtigung der drei Eckpfeiler Organisations-, Personal- und Unterrichtsentwicklung. In jedem dieser Bereiche werden die Wahrnehmungen und Wertvorstellungen aller Beteiligten einer Schule berücksichtigt.
- Systemisches Denken als Möglichkeit, Zusammenhänge im komplexen System Schule zu erkennen und danach zu handeln
- eine Haltung, die Veränderung in einer Organisation als einzig stabilen Faktor versteht
- Reflexion der eigenen Person und des individuellen Handelns als wirksames Instrument der Professionalisierung

Die Themen des Beratungszentrums sind

- Selbstkompetenz – Persönliche Weiterentwicklung durch Selbstreflexion
- Handlungskompetenz – Ziel- und Lösungsorientiertes Handeln in der Organisation Schule
- Sozialkompetenz – Kommunikationsfähigkeit und Einfühlungsvermögen in Konfliktsituationen
- Systemkompetenz – Verständnis für die Schule als lebendes System

Das Beratungszentrum bietet konkrete Angebote wie

- SCHILF/SCHÜLF – schulinterne/schulübergreifende Fortbildungsveranstaltungen zu schulspezifischen Einzelthemen wie Führen und Leiten, Teambuilding, Teamentwicklung und Teamarbeit, Kommunikations- und Konfliktmanagement, Schulprofil und Schulleitbildentwicklung, und dgl. mehr
- SQA – Schulqualität Allgemeinbildung
- EBIS – Entwicklungsberatung in Schulen
- Evaluationsmaßnahmen
  - WWSE – Wahrnehmungs- und Wertorientierte Schulentwicklung im APS Bereich
  - PEER REVIEW im AHS Bereich
- BERUFSBEZOGENE REFLEXION – Supervision, Coaching, Mentoring

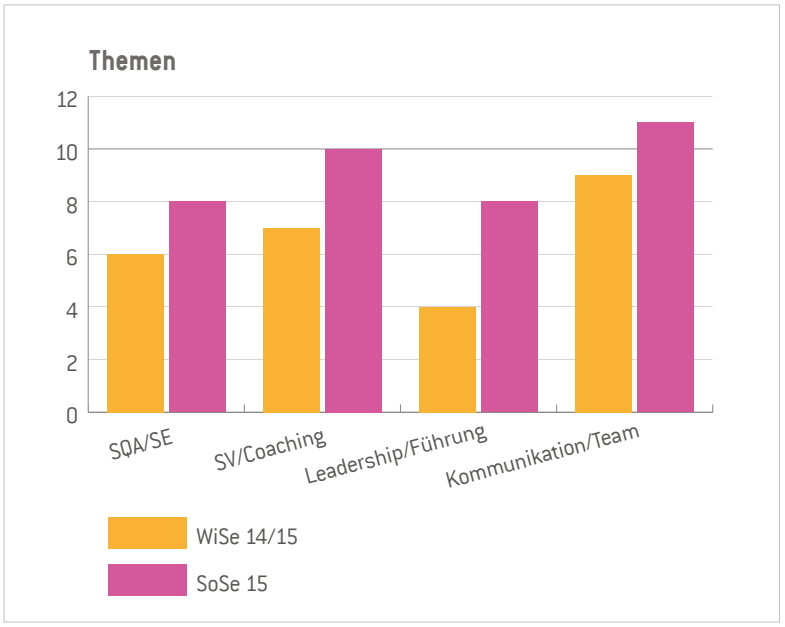
Christian Winkler, „Lysis", 2014
Acryl auf Leinwand 100 x 80 cm

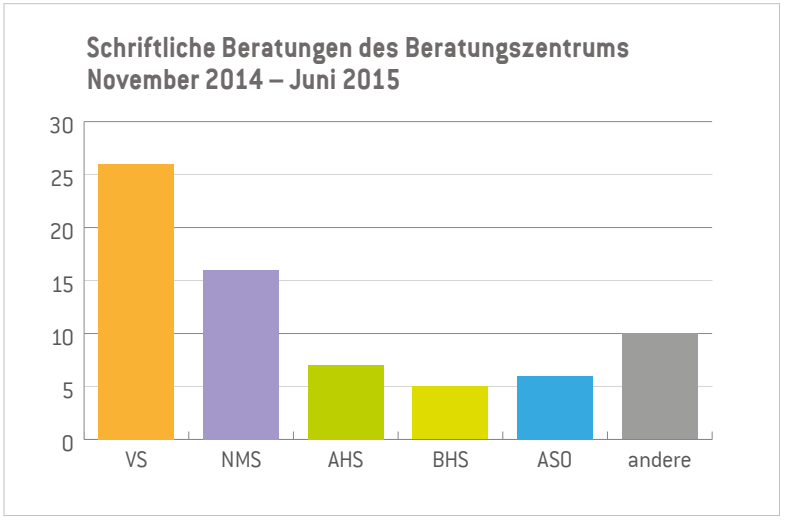
Im Zeitrahmen von November 2014 bis Juni 2015 fanden insgesamt 61 Lehrveranstaltungen im Rahmen von SCHILF/SCHÜLF in allen Schultypen statt:

Ausblick auf das Studienjahr 2015/16

Vermehrt treten Kontaktpersonen der Schulaufsicht, des BMBF, SchulleiterInnen und LehrerInnen an die MitarbeiterInnen des Beratungszentrums heran, um „maßgeschneiderte" Beratungs- und Begleitungsangebote für die Qualitätsentwicklung an Schulen zu ermöglichen. Der Fokus liegt dabei nicht auf Einzelsettings, sondern auf längerfristigen prozessorientierten Schulentwicklungsmaßnahmen.

Die bereits bestehenden Kooperationen und der Erfahrungs- und Entwicklungsaustausch mit anderen Beratungszentren an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten in Österreich, Deutschland, Tschechien und der Schweiz werden intensiviert und ausgebaut.



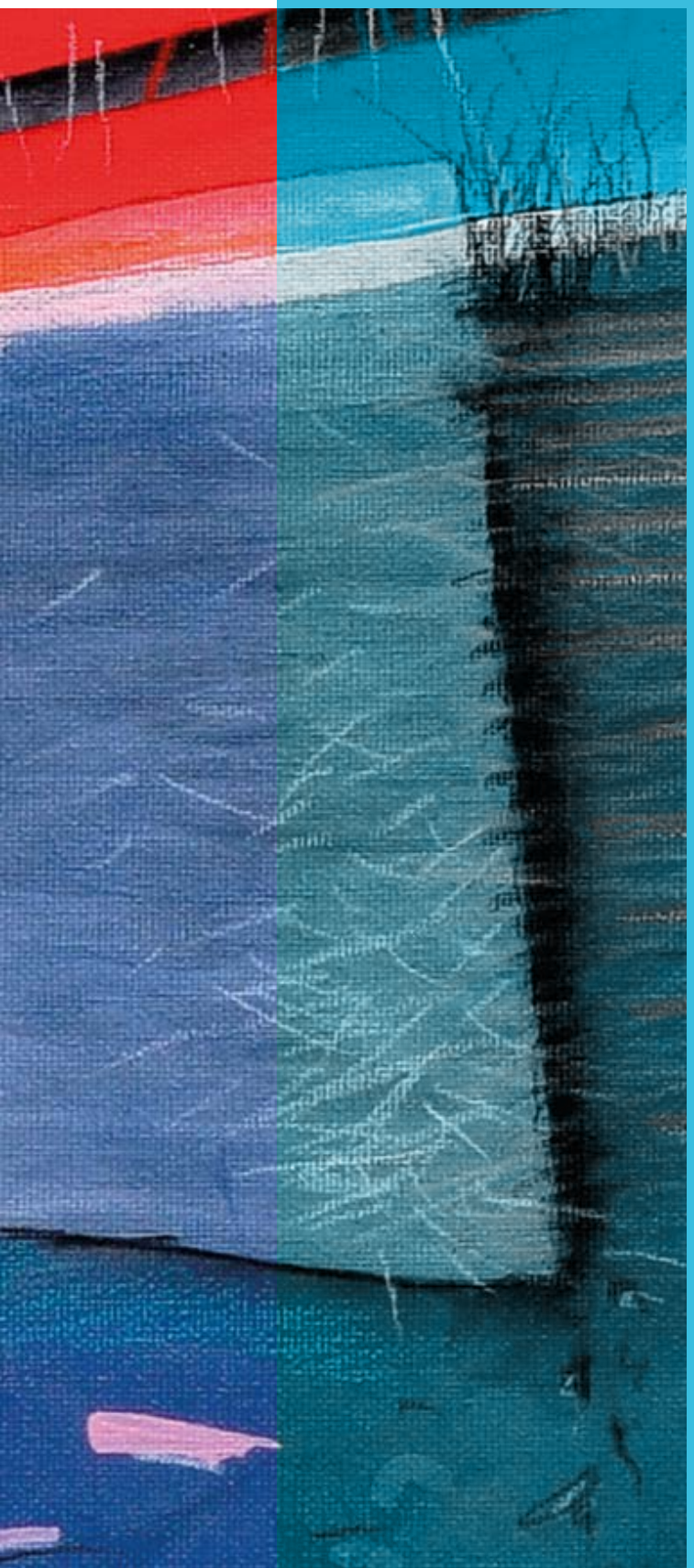


Summary

The advisory centre on school development and leadership was founded as a reaction to the growing demand to provide support for schools in a time of major social changes in education. Its special focus is on external support for change management and development in various forms and on providing tailor-made assistance in areas like organisational, personal and educational development. The overall guideline is based on a systemic approach and on a respectful attitude towards the needs and values of all participants concerned under the motto "Help people to help themselves". This approach covers aspects like self competence, functional competence, social competence and systemic competence and provides inspiration for the people concerned to further develop their competences independently.

Georg Hellmayr

Titelbild: Karin Gratiana Wurm, Wasser-Tiefen, 2015
Acryl, Künstlerfarbstifte auf Leinwand HDF-Platte, 60 x 60 cm,
(c) k.g.wurm



Hochschulpastoral

Wege zum Menschen I

Das „SCIVIA-Zentrum" als Ort hochschulpastoraler Begegnung und Kommunikation

Bernhard Schörkhuber

Am Anfang war das Wort, eine Chance, ein Auftrag, eine Möglichkeit, eine Herausforderung, noch keine Idee … Kommunikationszentrum – Hochschulpastoral – Seelsorge – ein Weg? Wohin geht der Weg? Erkenne den Weg! Wegweiser, Wegmarken, Routenplaner … Kennt jemand den Weg? Da kommt mir das Buch SCIVIAS „Wisse die Wege" der Hildegard von Bingen in den Sinn … der Name war geboren: SCIVIA. Anlässlich der Eröffnung des neuen SCIVIA-Zentrums ist es angebracht, über die Programmatik von Hochschulpastoral und -seelsorge als Ort umfassender Kommunikation nachzudenken. Drei Akzente schienen bedeutsam, der Hochschulpastoral am Campus Krems eine besondere Akzentuierung zu verleihen.

1. SCIVIAS-„Wisse die Wege" – Name als Programmatik

Hildegard von Bingen, die große Visionärin und Prophetin des 12. Jh., deren Bedeutung und Wirken bis in unsere Zeit reicht und die wieder neu entdeckt wurde, die vierfache Doktorin der Theologie, der Naturwissenschaften, der Kosmologie und der Musik, hat Papst Benedikt XVI. in weiser Voraussicht am 7. Oktober 2012 auf den ihr gebührenden Leuchter gestellt und sie zur Doktorin der universalen Weltkirche – das besagt der Titel: Kirchenlehrerin – erhoben, und das in einem Europa, in dem auf allen geistigen, spirituellen, medizinischen, kulturellen, finanziellen und politischen Gebieten die Lampen auszubrennen drohen.

Mit der Ernennung der Hl. Hildegard zur Universallehrerin hat Benedikt aber etwas Großartiges bewirkt, was bis dato nicht möglich war: Theologie, Medizin und Kosmologie wurden durch die Weisheit der Hildegard-Lehre wieder vereinigt, um den Menschen den Weg zu ihrer Heilung zu weisen. Eine Theologie ohne Medizin ist impotent und eine Medizin ohne Theologie unwirksam, weil alles Heil von Gott ausgeht. Oder weiß ein Arzt, warum ein Mensch wieder gesund wird?

„… Schneide nicht das Licht ab von den Menschen, die dir an dein Herz gelegt sind", sagte einmal Hildegard. Sie inspiriert, neue Wege zu beschreiten. In ihrem bahnbrechenden ersten Buch „Wisse die Wege" beschreibt Hildegard atemberaubend und außerordentlich beeindruckend, in welch unglaublicher Schöpfung sich der Mensch vorfindet. Mehr noch – wie Gott unterwegs ist zu den Menschen und der Mensch sich als Mensch erfährt, indem er unterwegs zu Gott ist. Dies darf weitergedacht werden als Auftrag, dass Menschen unterwegs zu Menschen sind.

Das ist auch die Grundausrichtung des SCIVIA-Zentrums: ununterbrochen unterwegs zueinander, zum Menschen zu sein. Das „SCIVIA" ist ein Ort für heilsame Unterbrechungen, ein offenes Forum für Lehrende, Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es bietet Möglichkeiten für individuelle Treffen, Gespräche, Veranstaltungen oder auch Muße, Ruhe und Chillout.

2. Hochschulpastoral als Compassion

Ein zweiter Aspekt, der uns auch schon ein Angebot für ein Mitwirken an einem europäischen Forschungsprojekt eingebracht hat, ist „Hochschulpastoral als Compassion" als Haltung der Mitleidenschaft: Der Mensch im Mittelpunkt.

Vor Jahren hat der weltbekannte Fundamentaltheologe Johannes Baptist Metz aus Münster und Wien, der Begründer der Politischen Theologie, in der Feuilletonbeilage der Süddeutschen Zeitung mit dem Artikel „Mit der Autorität der Leidenden – Compassion – Vorschlag zu einem Weltprogramm des Christentums" aufhorchen lassen: „Es braucht mehr *Compassion* in unserer Zeit", forderte er darin. *Compassion besagt, dass mich die aus welchen Gründen auch immer schwierige Situation eines anderen Menschen nicht gleichgültig lässt, sondern zum Handeln herausfordert.* Wie recht er hatte: Solidarität, Mitleidenschaft … „für andere da zu sein, ehe man überhaupt etwas von ihnen hat", so nannte Johannes Baptist Metz den „Weg der *Compassion*", der freilich abenteuerlich werden kann.

Das bedeutet für das SCIVIA-Zentrum, ein außergewöhnlicher Ort der Kommunikation an einer akademischen Bildungsstätte in ihrer ganzen Breite zu sein. Wenn der Mensch im Mittelpunkt steht, dann gilt es, sich den besonderen Herausforderungen anzunehmen, die lauten:

Begleitung und Beratung von Hochschulangehörigen zu solidarischem Handeln; Freiräume schaffen, wo Angehörige der Hochschule ihre Fragen und Zweifel artikulieren können; gegenseitige, kritische Wertschätzung von Lehre und christlichem Glauben fördern; Menschen stärken, damit sie durch heilsame Unterbrechungen für Transzendenz und die Tiefendimensionen des Lebens sensibilisiert werden; spirituelle und thematische Angebote wie „Nacht der 1000 Lichter", Meditationen in der Campuskapelle; die Frage nach der größeren Wahrheit offen halten – Hochschulmessen, Ökumenische Gottesdienste … all das wird bereits in Anspruch genommen.

3. Viriditas – Signalfarbe der KPH Wien/Krems

An der Glasfassade, mit Fantasie zu entdecken – *„KOMM.uni.kat.i.o.ns.Zent.rum"* oder auch zu lesen: *„Komm ins Zentrum"* oder *„unikat"* – und eindrucksvoll von Karin G. Wurm gestaltet, wächst einem ein lebendiges, leuchtendes Grün entgegen. Dieses „Grün" ist die Farbe der KPH Wien/Krems seit 2007 und steht für: Leben, Jugend, Natürlichkeit, Zuversicht, Frische, Wachstum, Entspannung; und in Verbindung mit „Gelb" – für Licht, Sonne, Erleuchtung, Helligkeit. Viriditas („Gelbgrün") ist die symbolische Farbe für die Lebenskraft schlechthin, meint also nicht die äußerlich sichtbare Farbe, sondern ein Wesensmerkmal, den Habitus, die Wirkmächtigkeit.

Nach der Theologie Hildegards ist Christus die grüne Lichtquelle und auch das Werk seines Wortes ist viriditas – die grüne Lebenskraft. Sie lässt diese grünende Weisheit Gottes sprechen: *„Wenn die Sonne bei ihrem Aufgang sich machtvoll erhebt, um ihren Lauf anzutreten, steht das Grün in seiner größten Kraft, weil die Luft bis dahin noch feucht ist, die Sonne aber wärmt; dann trinken die Gräser dieses Grün so gierig in sich hinein, wie das Lamm seine Milch saugt; die Hitze des ganzen Tages wird kaum ausreichen, die Grünkraft dieses Tages durch zu kochen und fruchtbar zu machen."*

Diese Kraft kann auf den verschiedenen Ebenen des Lebens erfahren werden:

- Grünkraft ist in allem biologischen Leben – sichtbar im Blattgrün.
- Das Blut als Träger des Lebens ist grün.
- Die Seele ist die grünende Lebenskraft im Leib.
- Die männliche Zeugungskraft ist grün.
- Die Tugenden sind die Grünkraft in allen Handlungen.
- Die Reue ist die lebenserneuernde Heilkraft.
- Der Geist Gottes ist grün – als das Leben in allem Lebendigen.
- Die Ewigkeit als unendliches Leben ist grün.

Es kann also gesagt werden, dass von dieser Lebenskraft Heilung und ganzheitliche Gesundung ausgeht. Ist das schon ein Hinweis auf den *grünen Finger Gottes*? – so wie in unserer Zeit der *grüne Christus* des Marc Chagall. *Durchgrünung* von Kosmos und Mensch, welch erfrischender Gedanke.

Durchgrünung von Hochschulpastoral, wenn sie

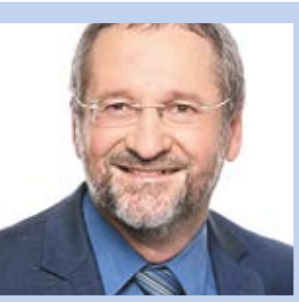
- Lobbying für eine humane Bildung immer wieder betreibt.
- Bildung von einer Reduktion auf schnell verwertbares Wissen und der Ansammlung von Informationen befreit.
- Bildung als ganzheitlichen Prozess anerkennt, um dem Diktat der Ökonomie zu widerstehen.
- Menschen guten Willens unterstützt, die sich für Entschleunigung einsetzen.
- Soziales Lernen, Gewissensbildung und ästhetische Kompetenz fördert.

O nobilissima viridatis, quae radicas in sole - O edelstes Grün, du wurzelst in der Sonne,… et quae in candida serenitate luces - du leuchtest in strahlender Helle (Responsorium „O nobilissima viriditas"). „Wisse die Wege" mit Compassion in grünender Lebendigkeit – das SCIVIA-Zentrum für Kommunikation, Hochschulpastoral und Seelsorge steht allen offen und will ein Ort der Offenheit, Menschlichkeit und des Vertrauens sein.

Wege zum Menschen II

Spirituelle Räume erkunden _ Campus Wien-Strebersdorf / Wien-Gersthof

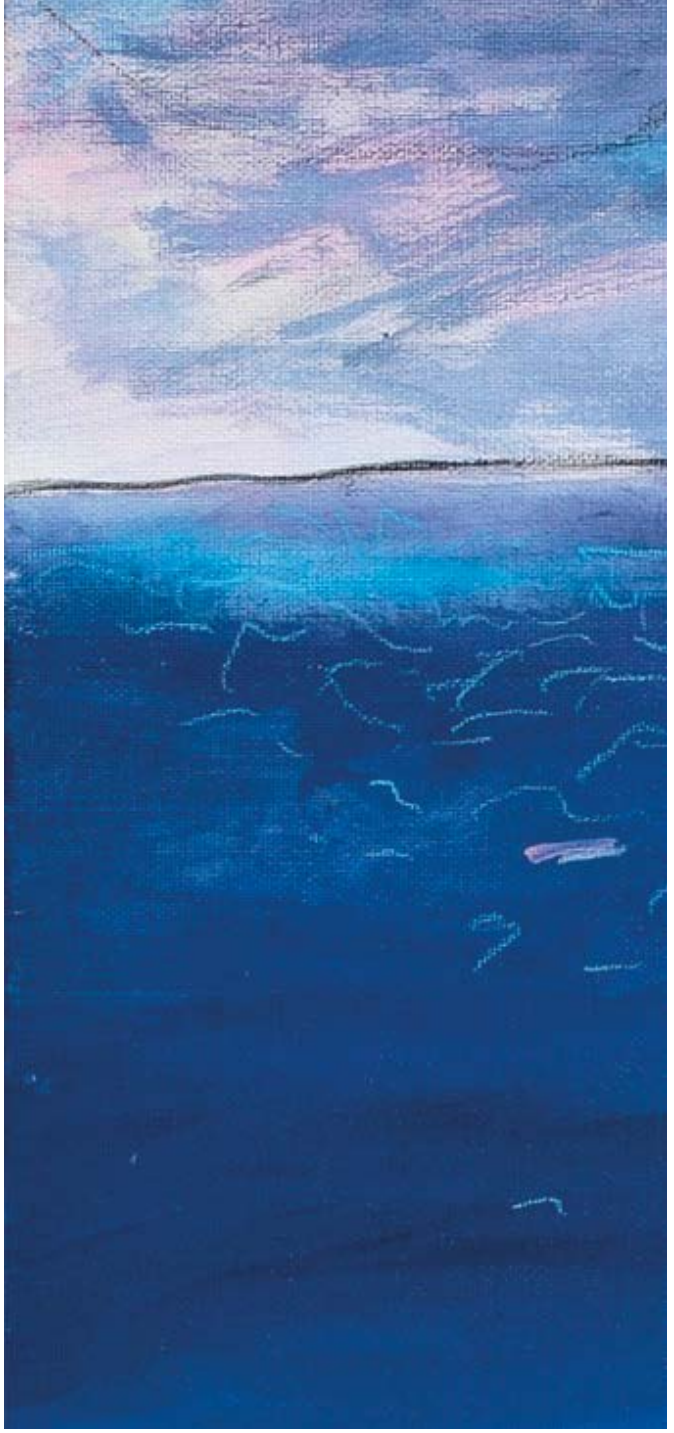
Franz Ochenbauer



Wege zum Menschen – Wege zu Gott: So versuchte das Hochschulpastoralteam der Standorte Strebersdorf / Gersthof ihr Tun zu verstehen. Dazu zählte ein reichhaltiges Gottesdienstangebot, das ökumenisch bzw. konfessionell getragen jeden Mittwoch Mittag alle zum Mitfeiern einlud. In diesem Angebot spiegelt sich das Wesen der Hochschule wider: Konfessionalität und Ökumene als Grundpfeiler des Selbstverständnisses. Abgesehen von diesen regelmäßigen Angeboten gab es gottesdienstliche Feiern (z. B. in Form von Kurzandachten, Meditationen und Morgengebeten) im Rahmen des Teilzeitstudiums Religion. Es ist Tradition, dass bei Bachelorfeiern vor dem akademischen Festakt ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert wird (der sich thematisch am Jahresthema des Hochschulpastoralteams orientiert und gestalterisch auch umgesetzt wird). Pastoral gesehen nehmen auch die beiden Praxisschulen einen wichtigen Raum ein: regelmäßige Schulgottesdienste für die Praxisvolksschule und die Praxis-Neue-Mittelschule werden von den Religionslehrern gut vorbereitet und vom Priester des Hochschulpastoralteams mit den Schülerinnen und Schülern gefeiert. Im Bereich der Praxisvolksschule ist die Erstkommunionvorbereitung herauszuheben, für die die Religionslehrerin hauptverantwortlich zeichnet. Mitunterstützt wird sie beim Elternabend, dem Tauferneuerungs-, dem Versöhnungsfest und schließlich bei den klassenweisen Erstkommunionsfesten selber. In der Fastenzeit gibt es auch das Angebot der Beichte, das von vielen Kindern gerne wahrgenommen wird.

All diese gottesdienstlichen Angebote sind mit Räumen verknüpft. Räume haben im Arbeitsjahr auch eine große Rolle gespielt. „Erkunden spiritueller Räume" war ein Angebot betitelt und richtete sich vor allem an Studierende. Am Programm standen eine katholische, eine orthodoxe und eine evangelische Kirche. Es ging nicht so sehr um Baugeschichten, Baustile usw., sondern darum, wie die jeweilige Glaubenstradition sich in Kirchenräumen ausdrückt, sichtbar und greifbar wird. Dafür finden sich in der Stadt Wien gute Beispiele.

Ein wichtiges Projekt konnte auch zu einem gelungenen Abschluss gebracht werden: der Raum der Stille – Gebetsraum. Wir hatten dieses Projekt beim „Innovationsfonds für den diözesanen Entwicklungsprozess" eingereicht und für die Umsetzung Geld zugesagt bekommen. Ein Raum (mit kleinem Seitenteil) hinter der Sakristei bot sich dafür an. Ein neuer Zugang vom Gang aus wurde geschaffen, ein schöner Boden verlegt und die Wände an zwei Seiten von unten mit Spots indirekt beleuchtet. Als Blickfang an der Wand gegenüber dem Eingang wurde eine ca. 2 m hohe halbrunde – von hinten beleuchtete – bunte Glassäule angebracht (eine Spezialanfertigung der Glasmanufaktur „Kuchler Haus" in Ebreichsdorf-Weigelsdorf). Was könnte sie darstellen? Einen Weg vom Dunkel ins Licht, die Jahreszeiten, die Feuersäule aus dem Exodusbuch oder einfach eine schöne Glassäule? Der Betrachter/die Betrachterin darf es für sich entscheiden. Grundsätzlich soll der Raum eine Rückzugsmöglichkeit bieten, er soll zum Stillwerden einladen. Schon zur Eröffnung (in Anwesenheit des Rektorats und der Hochschulratsvorsitzenden HR Dr. Christine Mann) hatten wir auch eine Vertretung aus der IRPA eingeladen, da wir schon wussten, dass dieser Raum von muslimischen Studierenden der Hochschule sehr gerne als Gebetsraum angenommen werden wird. Als Dank für die Möglichkeit hier beten zu dürfen, schenkte uns die IRPA Gebetsteppiche. – Aber dieser Raum wird nicht nur von muslimischer Seite geschätzt.



Titelbild: Karin Gratiana Wurm, Wasser-Tiefen, 2015

Die Religionslehrerin Regina Nonnis aus der Praxisvolksschule berichtet: „Gehen wir wieder einmal in den Raum der Stille? Diese Frage höre ich in letzter Zeit oft! Stille tut gut! Gerade in unserer hektischen und lauten Zeit! Und so bin ich dazu übergegangen, regelmäßig mit den Klassen in die Kapelle zu gehen. Ich habe dabei immer eine „Sorgenbox" mit und die Kinder dürfen ihre Freuden und Sorgen auf Zettel schreiben und in diese Box werfen. (Ich nehme sie ungelesen in meine Pfarre mit, wo sie jedes Jahr im Osterfeuer verbrannt werden.) Manche Kinder setzen sich auf ihren Lieblingsplatz und beten. Aber besonders beliebt ist der Raum der Stille – drei Kinder (dzt. haben wir leider noch nicht mehr Meditationspolster) dürfen sich durch den Durchgang von der Kapelle aus dorthin zurückziehen. Wenn sie zurückkommen, dürfen die Nächsten gehen. Leider geht es sich manchmal gar nicht aus, dass alle dieses Angebot nützen können. Aber wir kommen wieder!"

Eine große und bedeutsame Herausforderung für die Hochschulpastoral stellen Krisensituationen dar (z. B. Todesfälle von Lehrenden oder Studierenden). Gespräche mit Angehörigen, Studierendengruppen und Einzelnen erfordern oft viel Zeit und Einfühlungsvermögen.

Wege zum Menschen – Wege zu Gott: je eigen und doch miteinander verknüpft! Dies versucht die Hochschulpastoral zu leben und zu verwirklichen.

Summary

Common priorities with differences in emphasis: This sums up the activities of the pastoral team at the various locations of the University College of Teacher Education in Vienna and Krems.

The opening of SCIVIA, the centre for pastoral care and communication in Krems was a good opportunity to reflect on the wider issues of communication at the college. Three major aspects were at the focus of attention: Firstly, SCIVIAS "Knowing your way", secondly, college pastoral care as a form of compassion and thirdly "Viriditas" – the meaning of the signal colour of the college.

Apart from the various liturgical activities throughout the year at Strebersdorf a new location was made accessible to the public, which is designated to silence and meditation. Its purpose is to serve as a place of retreat for those in need of peace and quiet (e.g. for the pupils at the practice schools). It also serves as a place of worship and prayer for students and staff (e.g. for Muslim students who want to pursue their religious duties).

Georg Hellmayr

Titelbild: Christian Winkler, Innenschau, 2014
Acryl, 50 x 40 cm
© christian winkler

Publikationen

Publikationen von Lehrenden

Zusammengestellt von
Ursula Mutsch, Doris Lindner und Thomas Krobath

Reihe „SCHRIFTEN DER KPH WIEN/KREMS“ im LIT-VERLAG

Hörmann, Otto/*Heihs, Ingrid* (Hrsg.)(2015): Primarstufe – Zukunft gestalten. Grundschulkongress 2014. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 11. Wien/Berlin: LIT-VERLAG

Krobath, Thomas/Ritzer, Georg (Hrsg., unter Mitwirkung von Doris Lindner)(2014): Ausbildung von ReligionslehrerInnen: konfessionell – kooperativ – interreligiös – pluralitätsfähig. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 9. Wien/Berlin: LIT-VERLAG

Lindner, Doris/Krobath, Thomas (Hrsg.)(2015): Vielfalt(en) erforschen. Tag der Forschung 2014. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 10. Wien/Berlin: LIT-VERLAG

Selbständige Veröffentlichungen in Buchform von (bzw. unter Mitarbeit von) KPH-Lehrenden

Ammerer, Heinrich/Buchberger, Wolfgang/Brzobohaty, Johannes (Hrsg.)(2015): Geschichte nutzen. Unterrichtsbeispiele zur Förderung von historischer Orientierungskompetenz. Wien: Edition polis [Online: http://www.politik-lernen.at/dl/sMomJMJKomLlmJqx4KJK/Geschichte_nutzen_web.pdf]

Appel, Kurt/Guanzini, Isabella/Walser, Angelika (Hrsg.)(2014): Europa mit oder ohne Religion? Der Beitrag der Religion zum gegenwärtigen und künftigen Europa. Göttingen: V&R

Benischek, Isabella/Beer, Rudolf/*Forstner-Ebhart, Angela/Amtmann, Elfriede* (Hrsg.)(2015): Lernen erfolgreich gestalten. Modelle und Fakten für wirksames Lehren und Lernen. Wien: facultas

Benischek, Isabella/*Forstner-Ebhart, Angela/Schaupp, Hubert/Schwetz, Herbert* (Hrsg.)(2014): Empirische Forschung zu schulischen Handlungsfeldern. Ergebnisse der ARGE Bildungsforschung an Pädagogischen Hochschulen in Österreich, Band 4. Wien: facultas.wuv

Kromer, Ingrid/*Hajszan, Michaela* (2015): Jungschar-Studie 2014. Kinderpastoral in Österreichs Pfarren. Empirische Befunde und Analysen. Herausgegeben von Katholische Jungschar Österreich, Wien

Lindner, Johannes/Fröhlich, Gerald (Hrsg.)(2014): Starte dein Projekt. Initiative für Teaching Entrepreneurship. Wien: IFTE

Maresch, Günter/Müller, Thomas/*Scheiber, Klaus* (Hrsg.)(2014): GeodiKon. Die Lernmaterialien: Praktische Raumvorstellungsübungen für den Geometrie- und Mathematikunterricht mit Lösungen. Wien: StudienVerlag

Miklas, Helene/Pollitt, Helmar-Ekkehart/Ritzer, Georg (2015): „Ich wünsche mir aufrichtige Anerkennung unserer Arbeit...“ Berufszufriedenheit, Belastungen und Copingstrategien evangelischer ReligionslehrerInnen in Österreich. Münster: Waxmann

Rothgangel, Martin/Jackson, Robert/Jäggle, Martin (Hrsg., unter Mitwirkung von *Philipp Klutz* and Mónika Solymár)(2014): Religious education at schools in Europe. Part 2: Western Europe. Reihe: Wiener Forum für Theologie und Religionswissenschaft, Band 10.2. Göttingen: V&R

Rothgangel, Martin/Skeie, Geir/Jäggle, Martin (Hrsg., unter Mitwirkung von Philipp Klutz und Mónika Solymár)(2014): Religious Education at Schools in Europe. Part 3: Northern Europe. Reihe: Wiener Forum für Theologie und Religionswissenschaft, Band 10.3. Göttingen: V&R

Schiefermair, Karl/Krobath,Thomas (Hrsg.)(2015): Leben. Lernen. Glauben. Evangelischer Bildungsbericht 2015. Wien: Evangelischer Presseverband in Österreich

Schluß, Henning/Tschida, Susanne/Krobath, Thomas/*Domsgen, Michael* (Hrsg.)(2015): Wir sind alle »andere«. Schule und Religion in der Pluralität. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht

Schwarz, Ingrid/*Schrüfer, Gabriele* (Hrsg.)(2014): Vielfältige Geographien. Entwicklungslinien für Globales Lernen, Interkulturelles Lernen und Wertediskurse. Reihe: Erziehungswissenschaft und Weltgesellschaft, Band 7. Münster: Waxmann

Walser, Angelika (2014): Ein Kind um jeden Preis? Unerfüllter Kinderwunsch und künstliche Befruchtung. Eine Orientierung. Innsbruck: Verlagsanstalt Tyrolia

Wildberger, Andrea (2014): Auf dem Weg zur begabungsfördernden Schule. Anforderung an die Schulleitung im Kontext der Entwicklung zur begabungsfördernden Schule. Reihe: Gesellschaftswissenschaften. Saarbrücken: AV Akademikerverlag

Unselbständige Veröffentlichungen

Beiträge in Fachzeitschriften

Beer, Rudolf (2014): Eltern das Wort geben – quantitative Befunde, in: Erziehung & Unterricht, Jg. 164/7+8, 623-639

Beer, Rudolf/*Gumpinger, Sandra* (2014): Defizitorientierte und aktivierende Elternarbeit – empirische Analysen, in: Erziehung & Unterricht, Jg. 164/7+8, 648-655

Dopplinger, Ursula (2014): How Schoolchildren choose their friends, how teachers think about these relationships and what influence they have, in: Universal Journal of Education Research, Vol. 2/6, 480-486 [Online: http://www.hrpub.org/download/20140525/UJER5-19502222.pdf]

Dopplinger, Ursula (2014): Technologykids. Eine Genderevaluation eines technisch-naturwissenschaftlichen Projektes, in: Medienimpulse – Beiträge zur Medienpädagogik, 2014/2 [Online: http://www.medienimpulse.at/articles/view/658]

Dopplinger, Ursula (2014): Verhaltensweisen und Medien. Änderungen der Habitusformen durch den Gebrauch von neuen Medien in Österreichs Schulen, in: Medienimpulse – Beiträge zur Medienpädagogik, 2014/1 [Online: http://www.medienimpulse.at/articles/view/621]

Gabriel, Sonja (2014): Individualisieren lernen – LehrerInnenbildung mit und über Online-Tools. Evaluation eines österreichischen Blended-Learning-Kurses, in: Medienimpulse – Beiträge zur Medienpädagogik, 2014/2 [Online: http://www.medienimpulse.at/articles/view/647]

Garcia Sobreira-Majer, Alfred (2014): Gott ist „in", in: Das Wort. Evangelische Beiträge zu Bildung und Unterricht, Jg. 68/4, 8-13

Krobath, Thomas/Ritzer, Georg (2014): Konfessionelle Kooperation in der Ausbildung von (Religions-) LehrerInnen an der KPH Wien/Krems. Grundlegung und Erfahrungen, in: Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik, Jg. 13/2, 143-154 [Online: http://www.theo-web.de/zeitschrift/ausgabe-2014-02/18.pdf]

Lindner, Doris (2014): Familiale Sozialisation, kulturelles Kapital und elterliche Bildungsaspirationen – zentrale Determinanten schulischer Bildungs(erfolge), in: Erziehung & Unterricht, Jg. 164/7+8, 554-561

Miklas, Helene/Pollitt, Helmar-Ekkehart/Ritzer, Georg (2015): Heute schon getrödelt? Zentrale Ergebnisse eines Forschungsprojektes zur Berufszufriedenheit evangelischer ReligionslehrerInnen in Österreich, in: Das Wort. Evangelische Beiträge zu Bildung und Unterricht, Jg. 69/1, 9-13

Nosko, Christian (2015): Typologie digitaler Schulbücher, in: Erziehung & Unterricht, Jg. 165/3+4, 315-324

Solymár, Mónika (2015): Die Jesusbilder in Kinderbibeln, in: Standpunkt. Zeitschrift des Evangelischen Bundes in Österreich, Heft 219, 3-23

Stoifl, Erika (2014): Wie erleben Eltern die Volksschulzeit ihrer Kinder?, in: Erziehung & Unterricht, Jg. 164/7+8, 632-639

Stoifl, Erika/*Haushofer, Brigitte* (2015): Wie erleben Studierende theaterpädagogische Übungen in Hinblick auf die Gruppenfindung?, in: Erziehung & Unterricht, Jg. 165/3+4, 304-311

Unselbständige Veröffentlichungen

Beiträge in Sammelbänden

Adler-Klammer, Birgit/*Grigorova, Katalina/Moysak, Yana M.* (2015): Europe builds bridges: Internazionalization of education within Ersamus+ program in the context of International Relations Theory, in: Technische Universität Moskau (Hrsg.): Future trends, organizational forms and effectiveness of cooperation development between Russian and foreign universities, Moskau: Alkor Publishers, 16-21

Bastel, Heribert/Matzka, Christian/Miklas, Helene (2015): Holocaust Education in Austria. A (Hi)story of Complexity and Prospects for the Future, in: Gross, Zehavit/Stevick, E. Doyle (Hrsg.): As the Witnesses Fall Silent: 21st Century Holocaust Education in Curriculum, Policy and Practice. Cham u.a.: Springer, 407-426

Bayer, Monika/Dangl, Oskar (2015): Unterrichtsmaterialien für die Menschenrechtserziehung, in: Lindner, Doris/Krobath, Thomas (Hrsg.): Vielfalt(en) erforschen. Tag der Forschung 2014. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 10. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 146-155

Beer, Gabriele (2015): Klassenführung als Voraussetzung guten Unterrichts – Unterrichtsstörungen proaktiv und reaktiv begegnen, in: Benischek, Isabella/Beer, Rudolf/Forstner-Ebhart, Angela/Amtmann, Elfriede (Hrsg.): Lernen erfolgreich gestalten. Modelle und Fakten für wirksames Lehren und Lernen. Wien: facultas, 84-107

Beer, Gabriele (2015): Mentoring im Berufseinstieg, in: Lindner, Doris/Krobath, Thomas (Hrsg.): Vielfalt(en) erforschen. Tag der Forschung 2014. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 10. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 64-74

Beer, Gabriele/Beer, Rudolf (2014): Die psychologischen Basisbedürfnisse von Lehrenden und Lernenden an einer Pädagogischen Hochschule unter dem Aspekt subjektiven Druckempfindens, in: Benischek, Isabella/ Forstner-Ebhart, Angela/Schaupp, Hubert/Schwetz, Herbert (Hrsg.): Empirische Forschung zu schulischen Handlungsfeldern. Ergebnisse der ARGE Bildungsforschung an Pädagogischen Hochschulen in Österreich, Band 4. Wien: facultas.wuv, 97-113

Beer, Gabriele/Beer, Rudolf (2015): Das Bedürfnis nach Autonomie, Kompetenz und sozialer Einbindung, in: Lindner, Doris/ Krobath, Thomas (Hrsg.): Vielfalt(en) erforschen. Tag der Forschung 2014. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 10. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 53-63

Beer, Gabriele/Dangl, Oskar (2015): Evidenzen auf dem Weg in die Praxis – Zur Bedeutung von bildungswissenschaftlichen Evidenzen und Erkenntnissen, in: Benischek, Isabella/Beer, Rudolf/Forstner-Ebhart, Angela/Amtmann, Elfriede (Hrsg.): Lernen erfolgreich gestalten. Modelle und Fakten für wirksames Lehren und Lernen. Wien: facultas, 240-250

Beer, Rudolf (2015): Eltern: Einschätzungen, Belastungen und Forderungen – empirische Befunde aus Elternbefragungen, in: Benischek, Isabella/Beer, Rudolf/Forstner-Ebhart, Angela/Amtmann, Elfriede (Hrsg.): Lernen erfolgreich gestalten. Modelle und Fakten für wirksames Lehren und Lernen. Wien: facultas, 219-239

Beer, Rudolf (2015): Zur Entwicklung eines Kompetenzstufenmodells als Grundlage für ein Primarstufencurriculum, in: Hörmann, Otto/Heihs, Ingrid (Hrsg.)(2015): Primarstufe – Zukunft gestalten. Grundschulkongress 2014. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 11. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 103-110

Beer, Rudolf/Benischek, Isabella (2015): Zum Begriff „Lernen" im Rahmen von Kompetenzorientierung – ein Überblick, in: Benischek, Isabella/Beer, Rudolf/Forstner-Ebhart, Angela/Amtmann, Elfriede (Hrsg.): Lernen erfolgreich gestalten. Modelle und Fakten für wirksames Lehren und Lernen. Wien: facultas, 17-26

Benischek, Isabella/*Haberfellner, Christina/Kipman, Ulrike* (2014): Freude und Einschätzungen der eigenen Fähigkeiten in Deutsch und Mathematik und deren Einfluss auf die Leistungen im Rahmen der informellen Kompetenzmessung, in: Benischek, Isabella /Forstner-Ebhart, Angela/Schaupp, Hubert/Schwetz, Herbert (Hrsg.): Empirische Forschung zu schulischen Handlungsfeldern. Ergebnisse der ARGE Bildungsforschung an Pädagogischen Hochschulen in Österreich, Band 4. Wien: facultas.wuv, 169-184

Benischek, Isabella/*Haushofer, Brigitte* (2015): Lesen – eine grundlegende Kompetenz, in: Benischek, Isabella/Beer, Rudolf/ Forstner-Ebhart, Angela/Amtmann, Elfriede (Hrsg.): Lernen erfolgreich gestalten. Modelle und Fakten für wirksames Lehren und Lernen. Wien: facultas, 159-174

Benischek, Isabella/*Haushofer, Brigitte* (2015): Mädchen und Buben in der Schule – Aspekte geschlechtsspezifischer Unterschiede, in: Benischek, Isabella/Beer, Rudolf/Forstner-Ebhart, Angela/Amtmann, Elfriede (Hrsg.): Lernen erfolgreich gestalten. Modelle und Fakten für wirksames Lehren und Lernen. Wien: facultas, 65-83

Dangl, Oskar (2014): Religiöser Bildung auf der Spur?, in: Benischek, Isabella/ Forstner-Ebhart, Angela/Schaupp, Hubert/ Schwetz, Herbert (Hrsg.): Empirische Forschung zu schulischen Handlungsfeldern. Ergebnisse der ARGE Bildungsforschung an Pädagogischen Hochschulen in Österreich, Band 4. Wien: facultas.wuv, 79-95

Danner, Sonja (2014): Gedenkstätte Mauthausen – Was Schüler/innen lernen sollen – zwischen Wunsch und Realität, in: Benischek, Isabella/ Forstner-Ebhart, Angela/Schaupp, Hubert/ Schwetz, Herbert (Hrsg.): Empirische Forschung zu schulischen Handlungsfeldern. Ergebnisse der ARGE Bildungsforschung an Pädagogischen Hochschulen in Österreich, Band 4. Wien: facultas.wuv, 357-375

Dopplinger, Ursula (2014): Akustische Überstimulation bei Jugendlichen – Ursachen und Folgen. Eine Prävalenzstudie über Gehörschäden von Schüler/innen im Alter von 10 und 16 Jahren in niederösterreichischen Schulen und deren Folgen, in: Benischek, Isabella/ Forstner-Ebhart, Angela/Schaupp, Hubert/ Schwetz, Herbert (Hrsg.): Empirische Forschung zu schulischen Handlungsfeldern. Ergebnisse der ARGE Bildungsforschung an Pädagogischen Hochschulen in Österreich, Band 4. Wien: facultas.wuv, 411-425

Dura, Nicolae (2014): Versuch einer Standortbestimmung aus orthodoxer Sicht, in: Krobath, Thomas/Ritzer, Georg (Hrsg., unter Mitwirkung von Doris M. Lindner): Ausbildung von ReligionslehrerInnen: konfessionell – kooperativ – interreligiös – pluralitätsfähig. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 9. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 201-208

Ebenberger, Astrid (2015): Fördern in einer „Neuen Schule", in: Benischek, Isabella/Beer, Rudolf/Forstner-Ebhart, Angela/ Amtmann, Elfriede (Hrsg.): Lernen erfolgreich gestalten. Modelle und Fakten für wirksames Lehren und Lernen. Wien: facultas, 136-156

Edtstadler, Konstanze (2015): „Aufwärmen kommt von Ofen!" Über das Nachdenken und Schreiben langer Wörter im Schriftspracherwerb, in: Hörmann, Otto/Heihs, Ingrid (Hrsg.)(2015): Primarstufe – Zukunft gestalten. Grundschulkongress 2014. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/ Krems, Band 11. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 191-198

Edtstadler, Konstanze/Kremser, Georg (2015): NÖ Begabt 5-7: Das erste Jahr, in: Lindner, Doris/Krobath, Thomas (Hrsg.): Vielfalt(en) erforschen. Tag der Forschung 2014. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 10. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 85-95

Gabriel, Sonja (2015): Gaming Human Rights, in: Jost, Patrick/ Künz, Andreas (Hrsg.): Digitale Medien in Arbeits- und Lernumgebungen. Beiträge zum Usability Day XIII. Lengerich: PABST, 40-47

Gabriel, Sonja (2014): Kommunikationsverhalten von Jugendlichen – Erste Ergebnisse einer Untersuchung zur Nutzung von Kommunikationsmedien, in: Benischek, Isabella/ Forstner-Ebhart, Angela/Schaupp, Hubert/Schwetz, Herbert (Hrsg.): Empirische Forschung zu schulischen Handlungsfeldern. Ergebnisse der ARGE Bildungsforschung an Pädagogischen Hochschulen in Österreich, Band 4. Wien: facultas.wuv, 395-410

Gabriel, Sonja (2014): Spielend über Menschenrechte lernen. Serious Games für die Menschenrechtsbildung, in: Kaminski, Winfred/Lorber, Martin (Hrsg.): Spielwelt – Weltspiel. Narration, Interaktion und Kooperation im Computerspiel. München: kopaed, 135-143

Gabriel, Sonja (2015): Spielend über Menschenrechte lernen, in: Lindner, Doris/Krobath, Thomas (Hrsg.): Vielfalt(en) erforschen. Tag der Forschung 2014. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 10. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 136-145

Garcia Sobreira-Majer, Alfred/A*buzahra, Amani/Hafez, Farid*/ Ritzer, Georg (2014): Interreligiöses Lernen in Begegnung – Evaluation von Begegnungslernen in der ReligionslehrerInnenausbildung, in: Krobath, Thomas/Ritzer, Georg (Hrsg., unter Mitwirkung von Doris M. Lindner): Ausbildung von ReligionslehrerInnen: konfessionell – kooperativ – interreligiös – pluralitätsfähig. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 9. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 155-184

Grauwald, Stefan/Lagger, Dagmar (2015): Konfirmandenzeit – Abschied vom Kinderglauben, in: Schiefermair, Karl/ Krobath,Thomas (Hrsg.): Leben. Lernen. Glauben. Evangelischer Bildungsbericht 2015. Wien: Evangelischer Presseverband in Österreich, 68-74

Grosser, Notburga (2015): Ein Curriculum entsteht – Fragenkomplexe und Konstruktionsschritte, in: Hörmann, Otto/Heihs, Ingrid (Hrsg.)(2015): Primarstufe – Zukunft gestalten. Grundschulkongress 2014. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 11. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 111-117

Hammerer, Franz (2015): Schularchitektur neu denken – Einblicke in aktuelle Entwicklungen, in: Hörmann, Otto/Heihs, Ingrid (Hrsg.) (2015): Primarstufe – Zukunft gestalten. Grundschulkongress 2014. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 11. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 69-79

Hämmerle, Gerlinde (2015): Lass mich selber denken – Philosophieren mit Kindern, in: Hörmann, Otto/Heihs, Ingrid (Hrsg.) (2015): Primarstufe – Zukunft gestalten. Grundschulkongress 2014. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 11. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 145-150

Hörmann, Otto (2015): Der Übergang „Kindergarten – Grundschule" zwischen Innovationsdruck und Reformkritik, in: Hörmann, Otto/Heihs, Ingrid (Hrsg.)(2015): Primarstufe – Zukunft gestalten. Grundschulkongress 2014. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 11. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 49-56

Hörmann, Otto (2015): Heterogenität als Herausforderung und Chance – ein Handlungsfeld für zukünftige Grundschulentwicklung, in: Hörmann, Otto/Heihs, Ingrid (Hrsg.)(2015): Primarstufe – Zukunft gestalten. Grundschulkongress 2014. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 11. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 29-36

Hösch-Schagar, Gabriele (2015): Bildung für nachhaltige Entwicklung an Schulen, in: Lindner, Doris/Krobath, Thomas (Hrsg.): Vielfalt(en) erforschen. Tag der Forschung 2014. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 10. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 96-105

Ivkovits, Heinz (2014): Nachhaltig Lernen & Lehren Transferevaluation Fortbildung Religion – Pilotprojekt, in: Scharl, Wolfgang/Ecker, Anneliese/Huemer, Barbara/Wiesinger, Silvia (Hrsg.): Symposium zur Professionalisierung der Lehrenden der Fortbildung. Tagungsband 2014. Herausgegeben vom Bundesministerium für Bildung und Frauen, Wien, 26-35

Jäggle, Martin (2014): Aufgaben und Chancen einer ökumenischen Kirchlichen Pädagogischen Hochschule, in: Krobath, Thomas/Ritzer, Georg (Hrsg., unter Mitwirkung von Doris M. Lindner): Ausbildung von ReligionslehrerInnen: konfessionell – kooperativ – interreligiös – pluralitätsfähig. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 9. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 35-46

Jäggle, Martin (2014): Was mir die Evaluierung zu denken gibt, in: Krobath, Thomas/Ritzer, Georg (Hrsg., unter Mitwirkung von Doris M. Lindner): Ausbildung von ReligionslehrerInnen: konfessionell – kooperativ – interreligiös – pluralitätsfähig. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 9. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 223-230

Jäggle, Martin (2015): Religionsbedingte Heterogenität als Thema der Forschung in der LehrerInnenbildung, in: Lindner, Doris/Krobath, Thomas (Hrsg.): Vielfalt(en) erforschen. Tag der Forschung 2014. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 10. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 28-37

Kipman, Ulrike/Kolar, Hildegard (2015): Statistik KIDS, in: Lindner, Doris/Krobath, Thomas (Hrsg.): Vielfalt(en) erforschen. Tag der Forschung 2014. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 10. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 194-201

Krobath, Thomas/Ritzer, Georg (2014): Ein Laboratorium für konfessionelle Kooperation in der LehrerInnenbildung. Das Modell der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, in: Krobath, Thomas/Ritzer, Georg (Hrsg., unter Mitwirkung von Doris M. Lindner): Ausbildung von ReligionslehrerInnen: konfessionell – kooperativ – interreligiös – pluralitätsfähig. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 9. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 13-34

Krobath, Thomas/*Schelander, Robert/Weiß, Thomas* (2015): Ausbildung von PfarrerInnen und ReligionslehrerInnen, in: Schiefermair, Karl/Krobath,Thomas (Hrsg.): Leben. Lernen. Glauben. Evangelischer Bildungsbericht 2015. Wien: Evangelischer Presseverband in Österreich, 84-89

Kromer, Ingrid (2015): Der Armut ausgeliefert, in: Lindner, Doris/Krobath, Thomas (Hrsg.): Vielfalt(en) erforschen. Tag der Forschung 2014. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 10. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 75-84

Kromer, Ingrid/Mikluscak, Pavel/*Weiß, Thomas* (2015): Erlösung, in: Lindner, Doris/Krobath, Thomas (Hrsg.): Vielfalt(en) erforschen. Tag der Forschung 2014. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 10. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 165-174

Kucher-Kamnik, Michaela (2015): Politische Bildung in der Grundschule, in: Hörmann, Otto/Heihs, Ingrid (Hrsg.)(2015): Primarstufe – Zukunft gestalten. Grundschulkongress 2014. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 11. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 169-175

Lagger, Dagmar (2015): Gemeindepädagogik – Evangelium und Bildung in Vielfalt, in: Schiefermair, Karl/Krobath,Thomas (Hrsg.): Leben. Lernen. Glauben. Evangelischer Bildungsbericht 2015. Wien: Evangelischer Presseverband in Österreich, 100-105

Lindner, Doris (2015): Forschung in der LehrerInnenbildung: Auf dem Weg zu einer Einheit von Forschung und Lehre?, in: Lindner, Doris/Krobath, Thomas (Hrsg.): Vielfalt(en) erforschen. Tag der Forschung 2014. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 10. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 38-50

Mann, Christine (2014): Anmerkungen und Beobachtungen zur Ökumene an der KPH Wien/Krems, in: Krobath, Thomas/Ritzer, Georg (Hrsg., unter Mitwirkung von Doris M. Lindner): Ausbildung von ReligionslehrerInnen: konfessionell – kooperativ – interreligiös – pluralitätsfähig. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 9. Wien/Berlin: LIT-VERLAG,187-194

Miklas, Helene/*Pröglhöf, Peter* (2015): Religionsunterricht, in: Schiefermair, Karl/Krobath,Thomas (Hrsg.): Leben. Lernen. Glauben. Evangelischer Bildungsbericht 2015. Wien: Evangelischer Presseverband in Österreich, 54-58

Müller, Thomas (2015): Gender, Schulnoten und Orientierungsfähigkeit, in: Lindner, Doris/Krobath, Thomas (Hrsg.): Vielfalt(en) erforschen. Tag der Forschung 2014. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 10. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 202-212

Neumann, Ursula/Lindner, Doris (2015): Migrationsbedingte Heterogenität als Thema der Forschung in der Lehrerbildung, in: Lindner, Doris/Krobath, Thomas (Hrsg.): Vielfalt(en) erforschen. Tag der Forschung 2014. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 10. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 11-27

Paternostro, Marion-Linda (2015): Die Mehrstufenklasse – Spiegel der Gesellschaft, in: Hörmann, Otto/Heihs, Ingrid (Hrsg.)(2015): Primarstufe – Zukunft gestalten. Grundschulkongress 2014. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 11. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 137-143

Pokorny, Brigitte (2015): Das Praxisatelier zwischen Unterstützungsangebot und innovativer Entwicklungsarbeit, in: Hörmann, Otto/Heihs, Ingrid (Hrsg.)(2015): Primarstufe – Zukunft gestalten. Grundschulkongress 2014. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 11. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 177-189

Ritzer, Georg/*Bastel, Heribert*/Schwarz, Elisabeth E./Uljas-Lutz, Johanna/Wagerer, Wolfgang (2014): Konfessionell-kooperativer Unterricht in der ReligionslehrerInnenausbildung auf dem Prüfstand. Ergebnisse einer Evaluationsstudie, in: Krobath, Thomas/Ritzer, Georg (Hrsg., unter Mitwirkung von Doris M. Lindner): Ausbildung von ReligionslehrerInnen: konfessionell – kooperativ – interreligiös – pluralitätsfähig. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 9. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 63-106

Ritzer, Georg/Krobath, Thomas (2014): Konfessionelle Kooperation in der Ausbildung von ReligionslehrerInnen auf dem Prüfstand. Resümee und Ausblick, in: Krobath, Thomas/Ritzer, Georg (Hrsg., unter Mitwirkung von Doris Lindner): Ausbildung von ReligionslehrerInnen: konfessionell – kooperativ – interreligiös – pluralitätsfähig. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 9. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 253-260

Ritzer, Georg (2015): Empirie, in: Porzelt, Burkard/Schimmel, Alexander (Hg.): Strukturbegriffe der Religionspädagogik, Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 105-109

Ritzer, Georg (2015): Gruppe/Peergruppe: WiReLex. Wissenschaftlich-Religionspädagogisches Lexikon im Internet [Online: https://www.bibelwissenschaft.de/wirelex/wirelex/]

Röhrig, Hermann-Josef (2014): Religiöse Inhomogenität als Plurale Diaspora, in: Krobath, Thomas/ Ritzer, Georg (Hrsg., unter Mitwirkung von Doris M. Lindner)(2014): Ausbildung von ReligionslehrerInnen: konfessionell – kooperativ – interreligiös – pluralitätsfähig. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 9. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 209-219

Röhrig, Hermann-Josef (2015): Trialog als Herausforderung, in: Flogaus, Reinhard/Wasmuth, Jennifer (Hrsg.): Orthodoxie im Dialog. Historische und aktuelle Perspektiven. Festschrift für Heinz Ohme. Reihe: Arbeiten zur Kirchengeschichte, Band 130. Berlin/Boston: De Gruyter, 177-194

Rosenberger, Katharina (2015): Einsatz neuer Schulmöbel als Gestaltungselement, in: Lindner, Doris/Krobath, Thomas (Hrsg.): Vielfalt(en) erforschen. Tag der Forschung 2014. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 10. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 125-135

Rosenberger, Katharina (2015): Handlungswissen und Aristotelische Klugheit als Voraussetzung gelungenen Unterrichtens – Bemerkungen zu einem Kernthema der LehrerInnenausbildung, in: Hörmann, Otto/Heihs, Ingrid (Hrsg.)(2015): Primarstufe – Zukunft gestalten. Grundschulkongress 2014. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 11. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 119-125

Samac, Klaus/*Haberfellner, Christina* (2015): Zum Unterrichtseinstieg ein Stück „Osterhasenpädagogik"... Eine qualitative Fallanalyse der Initialphase von Lehramtsstudierenden, in: Benischek, Isabella/Beer, Rudolf/Forstner-Ebhart, Angela/Amtmann, Elfriede (Hrsg.): Lernen erfolgreich gestalten. Modelle und Fakten für wirksames Lehren und Lernen. Wien: facultas, 108-123

Samac, Klaus/*Lackenbauer, Rebecca Muiréad/Wawerda, Theresa Stefanie* (2014): Zur Familienfreundlichkeit an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems. Eine inhaltsanalytische Studie zu Wahrnehmung, Verständnissen und Wünschen, in: Benischek, Isabella/ Forstner-Ebhart, Angela/Schaupp, Hubert/Schwetz, Herbert (Hrsg.): Empirische Forschung zu schulischen Handlungsfeldern. Ergebnisse der ARGE Bildungsforschung an Pädagogischen Hochschulen in Österreich, Band 4. Wien: facultas.wuv, 115-132

Schiefermair, Karl (2014): Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems: Eine Begegnung auf dem Prüfstand. „Wenn wir nicht zusammenarbeiten, geht es nicht mehr weiter", in: Krobath, Thomas/Ritzer, Georg (Hrsg., unter Mitwirkung von Doris M. Lindner): Ausbildung von ReligionslehrerInnen: konfessionell – kooperativ – interreligiös – pluralitätsfähig. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 9. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 195-200

Schroll, Christian (2015): Wahrnehmungs- und wertorientierte Schulentwicklung, in: Lindner, Doris/Krobath, Thomas (Hrsg.): Vielfalt(en) erforschen. Tag der Forschung 2014. Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 10. Wien/Berlin: LIT-VERLAG, 106-116

Solymár, Mónika (2014): Gebildetes Christsein und Menschsein in der Gegenwart. Menschenbilder von Schulen in evangelischer Trägerschaft in Ungarn, in: Engemann, Wilfried (Hrsg.): Glaubenskultur und Lebenskunst. Interdisziplinäre Herausforderungen zeitgenössischer Theologie. Reihe: Wiener Jahrbuch für Theologie, Band 10. Göttingen: V&R, 121-140

Solymár, Mónika (2014): Jézus keresztje a német és magyar nyelvű gyermekbibliákban (Das Kreuz Jesu in den deutsch- und ungarischsprachigen Kinderbibeln), in: Vértesi, Lázár (Hrsg.): Gyermekbibliák. Történeti áttekintés és módszertan. Pécs: Hittudományi Főiskola, 92-113

Weissenbäck, Andreas (2014): Nachhaltig Kompetent, in: Scharl, Wolfgang/Ecker, Anneliese/Huemer, Barbara/Wiesinger, Silvia (Hrsg.): Symposium zur Professionalisierung der Lehrenden der Fortbildung. Tagungsband 2014. Herausgegeben vom Bundesministerium für Bildung und Frauen, Wien, 63-71

Kurzbeiträge

Adler-Klammer, Birgit (2015): Use of the online learning platform Moodle in higher education, in: Technische Universität Moskau (Hrsg.): Innovative technologies in modern education. International scientific internet-conference, Moskau: Alkor Publishers, 1-4

Aschauer, Jutta (2014): Kunst im Wort – Begeisterung breitet sich aus, in: Das Wort. Evangelische Beiträge zu Bildung und Unterricht, Jg. 68/4, 16f

Dangl, Oskar (2014): Armut und Würde. Teil 1, in: Weg in die Wirtschaft – Zeitschrift der BMHS-Gewerkschaft der Lehrer an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen in der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst, Jg. 65/3, 18-20

Hufnagl, Marcus F./*Hausdorf, Katharina* (2015): Kreative Medien bringen den Hintergrund der Schülerinnen und Schüler zur Sprache. Gestaltwerden von Lebenssituationen durch Alttestamentliche Bibelgeschichten, in: Zeitschrift für Integrative Gestaltpädagogik und Seelsorge, Jg. 20/77, 65f

Hütthaler, Matthias (2014): E-Learning – ein Schlüssel zu Motivation und Erfolg?, in: lehrer-online. Unterrichten mit digitalen Medien [Online: http://www.lehrer-online.de/e-learning-motivation.php]

Hütthaler, Matthias (2014): F(ree) O(pen) G(host). Mehrere Rechner im Schulnetzwerk schnell neu einrichten, in: Schule Aktiv!, 2014/2, 28-31 [Online: http://www.cda-verlag.com/wp-content/uploads/schuleaktiv022014/page.pdf]

Hütthaler, Matthias (2014): Zum Zusammenhang von Motivation und E-Learning, in: PCNEWS, 2014/141, 31 [Online: http://d.pcnews.at/_pdf/n1410031.pdf]

Kromer, Ingrid (2014): Armut ist eben auch arm sein! Armut aus der Perspektive von Mädchen und Buben in Österreich, in: SIÖ – Sozialarbeit in Österreich. Zeitschrift für Soziale Arbeit, Bildung und Politik, 2014/3, 42-45

Maresch, Günter/Müller, Thomas/*Scheiber, Klaus* (2014): Die Lernmaterialien des Projektes Geodikon – Einschätzung durch die TestklassenlehrerInnen, in: Informationsblätter für Darstellende Geometrie, Jg. 33/1, 4f [Online: http://kscheiber.square7.ch/dokumente/geodikon-lernmaterialien_testklassenlehrer.pdf]

Miklas, Helene/*Pröglhöf, Peter* (2015): Religionsunterricht. Zwischen qualitativ wertvollem Angebot und Zusatzbelastung, in: Junge Gemeinde. Das evangelische Magazin für Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Jg. 213, 4-6

Müller, Thomas (2014): Ergebnisse der GZ-Umfrage vom Dezember 2013, in: Informationsblätter für Darstellende Geometrie, Jg. 33/1, 5-7

Müller, Thomas (2014): VWA (vorwissenschaftliche Arbeit) in Darstellender Geometrie, in: Informationsblätter für Darstellende Geometrie, Jg. 33/1, 16-19

Schiefermair, Karl (2015): Religionsunterricht. Reflexion, in: Schiefermair, Karl/Krobath,Thomas (Hrsg.): Leben. Lernen. Glauben. Evangelischer Bildungsbericht 2015. Wien: Evangelischer Presseverband in Österreich, 59-61

Schörkhuber, Bernhard (2014): „Das Hadern um das Weltliche ist vergänglich". Von Mötz nach Auschwitz – und retour. Erinnerungsgeleitetes Lernen am Beispiel von Schwester Angela Maria Autsch OSST, in: ÖKUM, Jg. 26/1, 12f [Online: http://www.kph-es.at/fileadmin/user_upload/IRPB_Innsbruck/Downloads/OEKUM/2014/oekum_2014-1_Schoerkhuber_Sr._Angela_Autsch.pdf]

Schörkhuber, Bernhard (2014): Die dienende und lernende Kirche von Papst Franziskus, in: cle – Christliche Lehrer & Erzieher Niederösterreichs, Jg. 67/1, 3-5 [Online: http://www.cle-noe.at/webkit/content/download/cle-forum-01-2014.pdf]

Schörkhuber, Bernhard (2014): Kirche – fern oder nah? Dogmatische Konstitution „Lumen gentium" im Religionsunterricht, in: ÖKUM, Jg. 26/2, 9-11 [Online: http://www.kph-es.at/fileadmin/user_upload/IRPB_Innsbruck/Downloads/OEKUM/2014/oekum_02-2014_9-11_Schoerkhuber_Schermann.pdf]

Schörkhuber, Bernhard (2014): Tonträger der Botschaft Jesus sein. Das „Gotteslob" im Religionsunterricht, in: ÖKUM, Jg. 26/1, 8 [Online: http://www.kph-es.at/fileadmin/user_upload/IRPB_Innsbruck/Downloads/OEKUM/2014/oekum_2014-1-8_Schoerkhuber_Tontraeger.pdf]

Schörkhuber, Bernhard (2015): Erziehen in der Ursprünglichkeit des Evangeliums. Eine anderen zugewandte Pädagogik nach Papst Franziskus, in: ÖKUM, Jg. 27/1, 8-10 [Online: http://www.kph-es.at/fileadmin/user_upload/IRPB_Innsbruck/Downloads/OEKUM/2015/oekum_2015-1-8-10_Schoerkuber_Erziehen-Evangelium.pdf]

Schwarz, Elisabeth E./Garcia Sobreira-Majer, Alfred (2014): Fehlt der Heilige Geist?, in: Das Wort. Evangelische Beiträge zu Bildung und Unterricht, Jg. 68/4, 18-21

Solymár, Mónika (2014): Schulseelsorge in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Ungarn, in: Dam, Harmjan/Elsenbast, Volker/Spenn, Matthias (Hrsg.): Schulseelsorge in der pluralen Schule. Reihe: Schnittstelle Schule. Impulse evangelischer Bildungspraxis, Band 6. Münster: Comenius-Institut, 120-122

Stoifl, Erika (2014): Wo kann das Kind ganz Kind sein? Über die Chancen einer kindgerechten Nachmittagsbetreuung, in: IdeenNETZ zur Verwirklichung von Beziehung, Entwicklung und Bildung in pädagogischen Lebensbezügen, 2013/4, 8f

Turecek, Egon (2015): Theaterpädagogische Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten an Pädagogischen Hochschulen in Österreich, in: Erziehung & Unterricht, Jg. 165/3+4, 312-314

Weber, Reinhard (2014): Openreli. Der offene religionspädagogische Onlinekurs, in: BRU. Magazin für den Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen, 2014/61, 36f

MITARBEIT AN APPROBIERTEN SCHULBÜCHERN

Bailicz, Ilse/Prcha, Ingrid: Deutsch 2 bis 4, Leseheft. Schulbuch für die 2. bis 4. Schulstufe Volksschule. Wien: öbv

Bartnitzky, Horst/Bunk, Hans-Dieter/Schmidt-Hönig, Kerstin/*Tinnefeld, Natanya*: Lasso. Sachbuch mit Englisch 1 und 2. Schulbuch und Arbeitsheft für die 1. und 2. Schulstufe Volksschule, Sachunterricht mit Zusatz Englisch. Wien: öbv

Beer, Rudolf/*Chelly, Astrid/Ilias, Petra/Jilka, Susanna/Steffan, Christina/Varelija, Gordan*: Genial! Mathematik 1 bis 4. Schulbuch für die 1. bis 4. Schulstufe NMS und AHS, Mathematik. Wien: Bildungsverlag Lemberger

Blümel, Manfred/Müller, Thomas/*Vilsecker, Karin*: Geometrische Bilder. Skizzieren – Konstruieren – Modellieren. Schulbuch und Arbeitsheft für die 4. Schulstufe NMS und AHS, Geometrisches Zeichnen. Wien: öbv

Brzobohaty, Johannes/*Kowarz, Andreas/Malcik, Wilhelm*: Politik und Wirtschaft aktuell. Schulbuch für PTS, Politische Bildung und Wirtschaftskunde. Wien: Verlag Ed. Hölzel

Brzobohaty, Johannes/*Kowarz, Andreas/Malcik, Wilhelm/Tuncel, Tülay*: Karriere im Beruf. Schulbuch für Berufsschulen, Politische Bildung. Wien: Verlag Ed. Hölzel

Brzobohaty, Johannes/*Salmeyer, Robert/Zellhofer, Christa* (unter Mitarbeit von Robert Beier): Zeitfenster 5 bis 8. Schulbuch für die 5. bis 8. Schulstufe AHS, Geschichte/Sozialkunde und Politische Bildung. Wien: Verlag Ed. Hölzel

Bünker, Michael/Miklas, Helene/Schiefermair, Karl: Unter einem Himmel. Geschichten aus der Bibel. Schulbuch für die 1. bis 4. Schulstufe Volksschule und Sonderschule, Religion (Evangelisch). Wien: Evangelischer Presseverband in Österreich

Chodura, Dietmar/*Hofstätter, Christian/Osterer, Petra*: Metall – Technisches Seminar, Fachkunde. Schulbuch für PTS. Linz: Trauner Verlag

Chodura, Dietmar/*Hofstätter, Christian/Tröls, Christian*: Elektrotechnik – Technisches Seminar, Fachkunde. Schulbuch für PTS. Linz: Trauner Verlag

Cholewa, Georg/Einhorn, Sabine/Felling, Julia/Huber, Wolfgang: Vom Leben 4. Schulbuch für die 4. Schulstufe NMS und AHS, Biologie und Umweltkunde. Wien: Verlag Ed. Hölzel

Dobler, Karin/Fassmann, Heinz/Matzka, Christian/*Pichler, Herbert/Reiner, Christian/Wurm, Heidrun:* Kompass 5/6. Schulbuch für die 5. und 6. Schulstufe AHS, Geographie und Wirtschaftskunde. Wien: öbv

Eckel, Johann/Sturm, Rainer: Technisches Werken 1 bis 4. Schulbuch für die 1. bis 4. Schulstufe NMS und AHS, Technisches Werken. Wien: Bildungsverlag Lemberger

Eckensperger, Walter/Ketzer, Johannes/Pinz, Andrea/*Theisl, Anton*: Thema Religion 1 bis 4. Schulbuch und Arbeitsmaterialien für die 1. bis 4. Schulstufe NMS und AHS, Religion (Katholisch). Wien: ARGE katholische Religion

Fassmann, Heinz/Dobler, Karin/Matzka, Christian/*Pichler, Herbert /Reiner, Christian/Wurm, Heidrun*: Kompass 7/8. Schulbuch für die 7. und 8. Klasse AHS, Geographie und Wirtschaftskunde. Wien: öbv

Freund, Josef/Lager, Brigitte/Prcha, Ingrid/*Müller, Martina*: Mein Sprachpilot 2 bis 4. Schulbuch und Arbeitsheft für die 2. bis 4. Schulstufe Volksschule, Deutsch-Sprachlehre. Wien: öbv

Gasser, Ingrid/Zachhalmel, Regina: Augenschmaus 1 bis 3. Schulbuch für die Grundstufe 1 und Grundstufe 2 der Volksschule sowie die 1. und 2. Schulstufe NMS und AHS, Bildnerische Erziehung. Klagenfurt: Hermagoras Verlag

Gasser, Ingrid/Zachhalmel, Regina: Paša za oči 1-2. Schulbuch für die Grundstufe 1 und Grundstufe 2 der Volksschule, Kunst Slowenien. Klagenfurt: Hermagoras Verlag

Grosser, Notburga/*Koth, Maria*: Alles klar! 1 bis 4. Schulbuch für die 1. bis 4. Schulstufe Volksschule, Mathematik. Linz: VERITAS-Verlag

Hanisch, Günter/Benischek, Isabella/Hauer-Typpelt, Petra/*Sattlberger Eva*: MatheFit 1 bis 4. Schulbuch für die 1. bis 4. Schulstufe NMS und AHS, Mathematik. Wien: Verlag Besseres Buch

Hellmayr, Georg/*Waba, Stephan/Mlakar, Heike*: Prime Time 5 bis 8. Schulbuch für die 5. bis 8. Schulstufe AHS, Englisch. Wien: öbv

Humer, Rita/Saulich, Gabriele: Frohes Lernen. Anton, das kleine Gespenst 1 und 2. Lesetexte nach Buchstabenkanon. Schulbuch für die 1. und 2. Schulstufe Volksschule, Deutsch-Fibel. Wien: öbv

Killinger, Robert/Hellmayr, Georg/*Waba, Stefan*: Literaturkunde. Schulbuch für die Oberstufe, Deutsch-Literaturkunde. Wien: öbv

Lewisch, Ingrid/Zwicker, Thomas/Breunig, Eva/Riehs, Barbara: Mathematik 1 bis 4. Verstehen + Üben + Anwenden. Schulbuch für die 1. bis 4. Schulstufe NMS und AHS, Mathematik. Linz: VERITAS-Verlag

Lindner, Johannes: Volkswirtschaft gestalten. Schulbuch für die Oberstufe, VWL. Wien: öbv

Lindner, Johannes/Fröhlich, Gerald/Krauskopf, Peter u.a.: Wirtschaft verstehen – Zukunft gestalten 1 bis 5. Schulbuch für die Oberstufe, BW und VWL. Wien: öbv

Lindner, Johannes/*Tötterström, Beate*: Case Studies. Wirtschaft verstehen – Zukunft gestalten. Schulbuch für die 5. Schulstufe der Handelsakademien. Wien: öbv

Matzka, Christian/*Eigner, Michael/Heinrich, Alfred*: Kultur-Tourismus. Schulbuch für die 1. bis 5. Schulstufe der Höheren Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe, Kulturtouristik. Linz: Trauner Verlag

Mayerhofer, Erhard/*Eckensperger, Walter* u.a.: Leben Glauben Lernen 1 bis 4. Schulbuch für die 5. bis 8. Schulstufe AHS, Religion (Katholisch). Wien: ARGE katholische Religion

Spangl, Susanne/*Auchmann, Maria*/Berger, Christoph/*Feierfeil, Gerlinde/Schubert, Karin/Timm, Monika/Valny, Alexandra/Panis, Alfred*: Projektmanagement – Step by Step. Mit dem Fallbeispiel Schul-Event. Schulbuch für die 4. und 5. Schulstufe der Handelsakademien und der Höheren land- und forstwirtschaftlichen Lehranstalten, Projektmanagement. Wien: Manz Verlag

Spangl, Susanne/*Auchmann, Maria*/Berger, Christoph/*Schubert, Karin/Panis, Alfred/Timm, Monika/Valny, Alexandra*: Projektmanagement – Projektarbeit. Mit dem Fallbeispiel Klassenreise nach London. Schulbuch für die 3. Schulstufe der Mittleren kaufmännischen Lehranstalten, Projektmanagement. Wien: Manz Verlag

Tanzer, Gerhard/Kremser, Gregor: Zeit – Macht – Raum 2. Schulbuch für die 2. Schulstufe HTL, Geografie/Geschichte und Politische Bildung. Wien: Manz Verlag

Vocelka, Karl/Scheichl, Andrea/Matzka, Christian: ZeitenBlicke 2 bis 4. Schulbuch für die 2. bis 4. Schulstufe NMS und AHS, Geschichte/Sozialkunde und Politische Bildung. Wien: E. DORNER

Autorinnen und Autoren

Prof. Mag. Birgit Adler-Klammer
Leitung des Internationalen Büros, ECTS-Koordinatorin und Bologna-Koordinatorin (bis 30.06.2015)

Prof. Dipl.-Päd. Ilse Bailicz, MA
Leiterin der Praxisvolksschule am Campus Wien-Strebersdorf

Sigrid Bannert, BEd. MA
Leiterin der Praxisvolksschule am Campus Krems-Mitterau

HS-Prof. Dipl.-Päd. Mag. Dr. Rudolf Beer, BEd.
Hochschullehrer am Institut Ausbildung Krems

Prof. Mag. Dr. Isabella Benischek, BEd., MA
Leiterin des Instituts Ausbildung Krems

HS-Prof. Mag. Dr. Christoph Berger, MA
Rektor der KPH Wien/Krems

Prof. Mag. Dr. Brigitte Bruschek
Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Wien

HS-Prof. Mag. Dr. Nicolae Dura
Bischofsvikar der Rumänisch-orthodoxen Kirche in Österreich; Hochschullehrer am Institut Ausbildung Religion; Mitglied im Hochschulpastoralteam Wien und Hochschulseelsorger der orthodoxen Kirchen für Wien/Krems; Mitglied des Hochschulrates

Prof. Mag. Dr. Konstanze Edtstadler
Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Wien und am Institut Ausbildung Krems; Mitarbeiterin des Instituts Forschung und Entwicklung

HS-Prof. Mag. Dr. Reinhard Feldl
Leiter des Arbeitskreises für Gleichbehandlung; Hochschullehrer am Institut Ausbildung Wien

Prof. Mag. Dr. Sonja Gabriel, MMA
Leiterin des Instituts Forschung und Entwicklung; Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Wien

Prof. Mag. Dr. Alfred Garcia Sobreira-Majer
Hochschullehrer am Institut Ausbildung Religion und am Institut Ausbildung Wien; Leiter des Kompetenzzentrums für interkulturelles, interreligiöses und interkonfessionelles Lernen (gemeinsam mit Dr. Pavel Mikluscak)

Prof. Dipl.-Päd. Mag. Andrea Gerstenberger
Leiterin des Zentrums für Gesundheitsförderung und Berufszufriedenheit (kompass), Hochschullehrerin am Institut Fortbildung Krems und am Institut Ausbildung Wien

HS-Prof. Mag. Notburga Grosser
Vizerektorin für Ausbildung und Praxisschulen

Prof. Mag. Georg Hellmayr
Hochschullehrer am Institut Ausbildung Wien

Prof. Mag. Maria-Rita Helten-Pacher
Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Wien; Leiterin des Beratungszentrums für interreligiöse und interkulturelle Fragen der KPH Wien/Krems und der IRPA (gemeinsam mit Dr. Ursula Fatima Kowanda-Yassin)

Prof. Mag. Irene Holzhacker
Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Wien; Koordinatorin des Studiengangs Sonderschule und der Schulpraktischen Ausbildung Wien

Dr. Marcus Hufnagl, MEd.
Leiter der Praxisschule/WMS am Campus Wien-Strebersdorf

Prof. Mag. Heinz Ivkovits, MAEd.
Leiter des Instituts Fortbildung Religion

Prof. Mag. Walter Klein
Leiter der Zentralen Evidenzstelle; Hochschullehrer am Institut Ausbildung Wien

Mag. Dr. Ursula Fatima Kowanda-Yassin
Hochschullehrerin an der IRPA; Leiterin des Beratungszentrums für interreligiöse und interkulturelle Fragen der KPH Wien/Krems und der IRPA (gemeinsam mit Prof. Mag. Maria-Rita Helten-Pacher)

HS-Prof. Mag. Dr. Thomas Krobath, MAS
Vizerektor für Forschung und Entwicklung, Ökumene und internationale Beziehungen

Prof. Mag. Dr. Ingrid Kromer
Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Religion; Mitarbeiterin des Instituts Forschung und Entwicklung

Prof. Dipl.-Päd. Mag. Dagmar Lagger
Koordinatorin der Evangelischen Ausbildung des Instituts Ausbildung Religion am Campus Gersthof; Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Religion

Prof. Mag. Dr. Doris Lindner
Mitarbeiterin des Instituts Forschung und Entwicklung; Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Wien

Hofrätin MMag. Dr. Christine Mann, MA
Vorsitzende des Hochschulrats der KPH Wien/Krems; Leiterin des Schulamts der Erzdiözese Wien (bis 31.08.2015); Präsidentin des Europäischen Komitees für das Katholische Schulwesen (CEEC)

Prof. Mag. Johannes Martschin
Leiter Public Relations und Kommunikation; Pressesprecher des Rektorats

HS-Prof. Dr. habil. Pavel Mikluscak
Hochschullehrer am Institut Ausbildung Religion und am Institut Ausbildung Wien; Leiter des Kompetenzzentrums für interkulturelles, interreligiöses und interkonfessioneller Lernen (gemeinsam mit Dr. Alfred Garcia Sobreira-Majer)

Dr. Ursula Mutsch, BEd.
Mitarbeiterin des Instituts Forschung und Entwicklung

Prof. Mag. Christian Nosko, BEd, MSc
Koordinator des Bereichs Blended Learning und Mediendidaktik; Hochschullehrer am Institut Ausbildung Wien

HS-Prof. Mag. Dr. Franz Ochenbauer
Vorsitzender der Studienkommission; Leiter des Hochschulpastoralteams und Hochschulseelsorger; Koordinator der Katholischen Ausbildung am Institut Ausbildung Religion; Hochschullehrer am Institut Ausbildung Religion

Prof. Mag. Andrea Pinz
Leiterin des Schulamts der Erzdiözese Wien (ab 01.09.2015); Leiterin des Instituts für Begabungsentwicklung und Innovation (TIBI); Fachinspektorin für den kath. Religionsunterricht am Schulamt der Erzdiözese Wien

Mag. Katja Pistauer-Fischer, MA
Geschäftsführerin der Hochschulstiftung und der Schulstiftung der Erzdiözese Wien

Mag. Dr. habil. Georg Ritzer
Lehrbeauftragter der Universität Salzburg; Mitarbeiter der KPH Edith Stein

HS-Prof. Dr. habil. Hermann-Josef Röhrig
Leiter des Instituts Ausbildung Religion

HS-Prof. Mag. Dr. Katharina Rosenberger
Hochschullehrerin am Institut Ausbildung Wien; Mitarbeiterin des Instituts Forschung und Entwicklung

Prof. Dipl.-Päd. Mag. Bernhard Schörkhuber, MAS
Hochschullehrer am Institut Ausbildung Krems; Mitglied im Hochschulpastoralteam Krems

Prof. Dipl.-Päd. Mag. Christian Schroll
Leiter des Beratungszentrums für Schulentwicklung und Leadership; Hochschullehrer am Institut Fortbildung Wien

Prof. Dipl.-Päd. Heidemarie Svehla
Leiterin des Instituts Fortbildung Krems

MMMag. DDr. Paul R. Tarmann
Koordinator der Freikirchlichen Ausbildung am Institut Ausbildung Religion; Hochschullehrer am Institut Ausbildung Religion

HS-Prof. MMag. Wolfgang Wagerer
Leiter des Instituts Ausbildung Wien

Prof. Dipl.-Päd. Mag. Michaela Waldherr
Leiterin des Instituts Fortbildung Wien

Prof.(FH) Mag. Dr. Andreas Weissenbäck
Vizerektor für Fort- und Weiterbildung

Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang Wieland
Leiter des QM-Teams; Hochschullehrer am Institut Fortbildung Wien

Die Bilder wurden mit freundlicher Genehmigung zur Verfügung gestellt von:

Prof. MMag. Ernst Skrička

Geboren 1946 in Wien, studierte Prof. Skrička Grafik, Kunst- und Werkerziehung an der Akademie der bildenden Künste in Wien, ebenso Geschichte, Kunstgeschichte und Philosophie an der Universität Wien. Ab 1975 unterrichtete er an der Pädagogischen Akademie der Erzdiözese Wien. Der Künstler erhielt zahlreiche Auszeichnungen, u.a. 1977 den Österreichischen Staatsförderungspreis für bildende Kunst, 1991 den Kulturförderungspreis des Landes Niederösterreich und 2004 das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse.

Das zentrale Thema des Künstlers ist der Mensch, wobei der Körpersprache besonderes Interesse zukommt. Mimiken und Gestiken des Menschen werden immer wieder neu artikuliert. Die Mehrwertigkeit der Linien und der hohe Grad der Abstrahierung lassen aber viel Freiraum für eigene Assoziationen und Deutungen. Mit Einfühlungsvermögen und Prägnanz werden menschliche Befindlichkeiten und Verhaltensweisen auf sowohl nachdenklich-ernste wie auch humorvolle Weise veranschaulicht.

Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland dokumentieren und beleuchten das breite Spektrum seines Schaffens. Der Künstler lebt und arbeitet in Heinrichs bei Weitra in Niederösterreich.

Prof. Mag. Dr. Christian Winkler

Geboren 1956 in Wien absolvierte Christian Winkler das Studium des Lehramts Musikerziehung, Geschichte und Musikwissenschaft. Es folgte eine Unterrichtstätigkeit an einem Gymnasium und eine Tätigkeit als Chorleiter.

Christian Winkler war Assistent an der Universität für Musik und darstellende Kunst, Lehrbeauftragter der Universität Wien und der Universität für Angewandte Kunst. 1999 folgte die Promotion in Musikpädagogik und Erziehungswissenschaften. Ab 2000 war er Leiter des Wiener Musikgymnasiums.

Seit 2000 ist Christian Winkler eingetragener Psychotherapeut (Systemische Familientherapie) in freier Praxis. Dabei begleitet ihn die Maxime: Die höchste Stufe des Zuhörens ist es, dem Gegenüber die Unterstützung zur Selbstklärung zu gewähren. Er vertraut dabei darauf, dass seinen Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern die Ressourcen für die Lösung ihrer Probleme in sich tragen.

Sein Verständnis als Künstler ist wesentlich von seiner Arbeit als Begleiter, Berater und Psychotherapeut geprägt. Dabei bestimmt ihn einerseits die Auseinandersetzung mit dem Systemischen Denken und andererseits mit archetypischen Rollen und Mustern maßgeblich.

Christian Winkler lebt und arbeitet in Wien und ist Mitarbeiter am Institut Fortbildung Wien sowie am Beratungszentrum für Schulentwicklung und Leadership.

www.lysis.at

Prof. Karin Gratiana Wurm, MAS, MSc, MSc, MSc, BEd.

Geboren 1962 in Krems an der Donau, legte Prof. Wurm 1983 die Lehramtsprüfung für Hauptschulen in Deutsch, Bildnerische Erziehung und Informatik ab. Seit 1994 unterrichtet sie an der KPH. 2001 erwarb sie den Master of Advanced Studies im Bereich Medienpädagogik, 2004 den Professional Master of Science für Medienpädagogik, 2005 im Bereich Multimedia und 2010 für New Media Management.

Die Arbeiten sind meist Tuschzeichnungen und Acrylmalerei. Ebenso arbeitet Prof. Wurm mit Künstlerfarbstiften, Mischtechniken und Collagen. Ihre Bilder und Zeichnungen sollen subjektive Stimmungen, Erlebtes und Gedachtes verdichten und den Betrachter/die Betrachterin anregen, Beziehungen und Assoziationen herzustellen. Kunst soll nach ihrem Verständnis Sprache, Raum und Zeit überwinden.
Seit 1983 ist Prof. Wurm mit zehn Einzelausstellungen und zwei Ausstellungsbeteiligungen künstlerisch aktiv.

Prof. Wurm lehrt an der KPH im Medienbereich. Seit 2008 leitet sie den Bereich Grafik und Corporate Design an der KPH Wien/Krems.

www.karingratianawurm.com

HS-Prof. MMag. Dr. Regina Zachhalmel, BEd.

1963 in St. Pölten geboren, studierte Prof. Zachhalmel Malerei und Grafik sowie Kunstpädagogik an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Das Lehramtsstudium absolvierte sie bei Herwig Zens und Edelbert Köb. Nach der Lehrtätigkeit an Schulen und in der Erwachsenenbildung folgte das Doktoratsstudium zur Frage der Vermittlung moderner und zeitgenössischer Kunst am Institut für Kunstwissenschaft der Akademie der bildenden Künste in Wien.

Prof. Zachhalmel geht in ihren Arbeiten von Überlegungen zur Bild-Kultur aus, wobei zentrale Kategorien der Malerei wie Motiv, Formprozess und Erscheinungsbild neu verhandelt werden. Die Künstlerin sondiert und recherchiert sowohl in der Kunstwelt als auch im Bereich der Alltagsästhetik.

Zahlreiche Ausstellungen belegen das reiche Spektrum des intensiven Arbeitens der Künstlerin, wie etwa 2014 die Einzelausstellung REGINA ZACHHALMEL in der Galerie Ritter in Klagenfurt oder 2015 die Ausstellung zusammen mit Eric Kressnig an der Galerie allerArt in Bludenz.

Prof. Zachhalmel lebt und arbeitet in Wien und unterrichtet an der KPH Wien/Krems.

www.zachhalmel.com

Fotos: Dr. Mann: Schulamt der Erzdiözese Wien, Mag. Helten-Pacher und
Dr. Kowanda-Yassin: privat, alle weiteren Fotos: Archiv der KPH Wien/Krems.

kphvie.ac.at